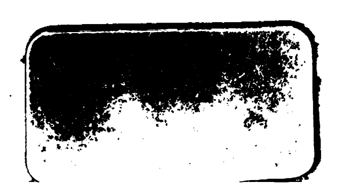



600087612U



183

MESSIRE THIBAUT,

LI ROMANZ DE LA POIRE.

EROTISCH-ALLEGORISCHES GEDICHT

AUS DEM XIII. JAHRHUNDERT

NACH DEN HANDSCHRIFTEN DER BIBL. NAT. ZU PARIS

ZUM ERSTEN MALE HERAUSGEGEBEN

VON

FRIEDRICH STEHLICH
DR. PHIL.

HALLE
MAX NIEMEYER
1881.



MESSIRE THIBAUT,

LI ROMANZ DE LA POIRE.

EROTISCH-ALLEGORISCHES GEDICHT

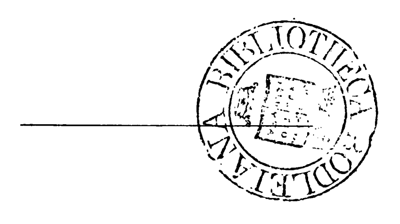
AUS DEM XIII. JAHRHUNDERT

NACH DEN HANDSCHRIFTEN DER BIBL. NAT. ZU PARIS

ZUM ERSTEN MALE HERAUSGEGEBEN

VON

FRIEDRICH STEHLICH
DR. PHIL.



HALLE
MAX NIEMEYER
1881.

In vorliegender Ausgabe erscheint der „Roman de la Poire“ zum ersten Male im Druck. Das Werk dürfte dadurch das Interesse von Forschern und Freunden der altfranzösischen Litteratur erregen, dass erstens sein Verfasser, Messire Thibaut, mit keinem jener zahlreichen Thibauts identisch ist, welche die „Histoire littéraire de la France“ anführt, und dass es zweitens, obwohl in gewisser Hinsicht ein Seitenstück zum „Roman de la Rose“, durch seine eigentümliche Behandlung der Allegorie sich wesentlich von diesem unterscheidet. Worin der Unterschied besteht, ist zum Teil in der „Einleitung“ erörtert worden. Noch bemerke ich, dass in letzterer die litterarhistorischen Abschnitte darum etwas ausführlicher behandelt wurden, weil es mir darauf ankam, auf Grund der angeführten, meist allgemein bekannten Tatsachen den geschichtlichen Boden zu bestimmen, aus welchem der „Roman de la Poire“ herauswuchs, und diese Dichtung in die historische Entwickelungsreihe der französischen Litteratur einzustellen.

Bevor ich schliesse, spreche ich noch Herrn Professor Dr. Gröber meinen wärmsten Dank dafür aus, dass er meine Aufmerksamkeit auf den „Roman de la Poire“ lenkte und mich bei Bearbeitung desselben mit seinen freundlichen Ratschlägen unterstützte.

Kassel, im Juni 1881.

Dr. **Fr. Stehlich.**

EINLEITUNG.

Litteraturgeschichtliches. Im 13. und 14. Jahrhunderte nimmt in der französischen Litteratur die allegorische Poesie eine hervorragende Stellung ein. Eine Abart dieser Gattung ist die im ersten dieser beiden Zeiträume aufkommende erotische Dichtung in allegorischem Gewande. In Frankreich, wie in Deutschland hat diese Vertreter aufzuweisen, in Frankreich aber im „Roman de la Rose“ ihre höchste Vollendung erreicht[1]). Es scheint kaum zweifelhaft, dass die Franzosen von den Provençalen die erste Anregung zu Werken dieser Art erhielten. Seit den Albigenserkriegen wurden die Beziehungen der Gaue nördlich von der Loire zu denen an der unteren Rhone immer enger und die Einflüsse des Südens auf den Norden immer durchschlagender. Begonnen hatten freilich die litterarischen Beziehungen schon vor jenem für die Entwickelung der französischen Monarchie so bedeutungsvollen Ereignisse. Darum waren auch die Wirkungen um so grösser. Bisher die Meister der ritterlich-epischen Poesie, wandten sich jetzt die Nordfranzosen den Gattungen und Gegenständen zu, welche mit Vorliebe von den Troubadours gepflegt wurden. Nicht unrichtig sagt Cénac Moncaut: „Die beiden berühmtesten Werke der Zeit „La chanson d'Antioche“ 1180 und der „Roman de la Rose“ 1260 enthalten jedes mehr als 4000 Verse, welche diesen Umschwung auf das schärfste kennzeichnen. Ersteres Gedicht redet

[1]) In England scheint diese Dichtungsart vor Chaucer noch wenig gepflegt worden zu sein, war indess nicht unbekannt. Dies beweist ein von ten Brink (Geschichte der engl. Litt. Seite 385) erwähntes Liebesgedicht aus dem 13. Jahrhunderte. Mitgeteilt ist dasselbe in Wright's „Specimens of Lyric Poetry“, Seite 53 f.

nicht ein Wort von der Liebe, letzteres hat nicht einen Vers, nicht einen Satz, welcher nicht dieser endlosen Allegorie der geliebten Frau unter dem Bilde der Rose gewidmet ist, welche man erst nach unendlichen Prüfungen und Qualen pflücken kann"[1]).

Der provençalische Einfluss machte sich zunächst auf dem Boden der Lyrik geltend und weckte die nordfranzösische Minnepoesie, welche in Männern wie Thibaut von Blazon, König Thibaut von Navarra, Graf Thibaut von Champagne begeisterte Pfleger fand. Diesem bedeutsamen Aufschwunge lyrischer Poesie folgte die mehr reflectirende allegorische Minnedichtung auf dem Fusse. Aber auch sie hat, wie die reine Lyrik, ihre Keime in der provençalischen Litteratur. Als Vertreter der erotisch-allegorischen Gattung in derselben nennen Cénac Moncaut[2]) und Francisque Michel[3]) Peire Vidal. Ersterer bezeichnet Vidal sogar als den Erfinder jener personificirten Begriffe, welche im „Roman de la Rose", wie im „Roman de la Poire" auftreten und das Wahrzeichen der allegorischen Dichtung sind. Francisque Michel[4]) und van Bemmel[5]) erwähnen von demselben Provençalen eine Novelle, welche ganz allegorisch gehalten und reich an farbenprächtigen Schilderungen ist. Darin erscheint der Ritter Amor in Begleitung seines Knappen Loyauté und die Dame Merci mit ihrer Zofe Pudeur. Da Vidal zu den hervorragendsten der provençalischen Dichter gehörte, so ist man zu dem Schlusse berechtigt, das Aufkommen der betreffenden Dichtungsgattung seinem Einflusse zuzuschreiben. Gewagt scheint mir indess, ihn geradezu als den Erfinder jener allegorischen Persönlichkeiten zu bezeichnen, wie sie der „Roman de la Rose" bietet.

So tritt die weitere Frage an uns heran, von welcher Seite

[1]) Histoire de l'amour dans les temps modernes. Paris, Amyot. Partie III. 6. pag. 254 (Fussnote).

[2]) Histoire du caractère et de l'esprit français. Paris, Didier 1867. Tome II. pag. 474 u. 532.

[3]) Vorrede zu seiner Ausgabe des „Roman de la Rose" (Paris. Didot. 1864.) pag. 58.

[4]) Siehe die vorhergehende Anmerkung.

[5]) De la langue et de la poésie provençales. (Bruxelles, Vandale. 1846.) page 186.

her die provençalische Poesie ihre Anregung zur allegorisch-erotischen Gattung erhielt. Van Bemmel behauptet, indess nicht mit Bestimmtheit, dass die Araber in dieser Hinsicht nicht einflusslos gewesen seien. Er bemerkt, dass die Schilderungen in der erwähnten Novelle des Peire Vidal durch ihren märchenhaften Glanz an „Tausend und eine Nacht" erinnerten, dass ferner die bei den Troubadours häufig als Liebesbotinnen erscheinenden Nachtigallen den arabischen Dichtern entlehnt seien.[1]) Ohne bestreiten zu wollen, dass betreffs der poetischen Ausstattung die Berührung mit den spanischen Arabern für die Provençalen bedeutsam gewesen sei, scheint es mir natürlicher, auch die Quelle der erotischen Allegorie auf dem Boden zu suchen, dem die mittelalterliche Allegorie überhaupt entsprang. Dieser uns viel näher liegende Boden, weil unsere ganze Cultur in ihm wurzelt, ist das classische Altertum. Das allegorische Element ist ein Vermächtniss desselben an das Mittelalter. Die Neigung zum Allegorisiren scheint im Character der Griechen und Römer gelegen zu haben. Bis in die homerischen Gesänge hinein kann man die Spuren der Allegorie verfolgen und die Götterwelt der beiden classischen Völker wimmelte in späterer Zeit von göttlichen Wesen, welche im Grunde nur allegorische Figuren, personificirte Begriffe waren. Dass die nachclassische Litteratur der Römer eine Anzahl allegorisch geschriebener Werke besitzt, ist ja bekannt[2]). Beachtenswert scheint mir ferner, dass von den gelesensten classischen Schriftstellern Ovid reich an Allegorien ist. Im Original, durch Uebersetzungen und Ueberarbei-

[1]) De la langue et d. l. p. etc. pag. 185—187. Als Beispiel führt er an des Peire, d'Alvernhe.

Rossinhol, en son repaire
M'iras ma domna vezer.

Auch der „Roman de la Poire" bietet ein Beispiel der als Liebesbotin gebrauchten Nachtigall.

[2]) Solche Werke waren das im Mittelalter viel gelesene Buch des Martianus Capella „De nuptiis Mercurii et Philologiae", des Prudentius „Psychomachia", sowie die Eklogen des Theodulus. — Meine Ansicht, dass der Ursprung auch der erotischen Allegorie auf classischem Boden zu suchen sei, teilt Sandras, Etude sur G. Chaucer. pag. 32, citiert von Francisque Michel in der Einleitung seiner Ausgabe des „Roman de la Rose" pag. 60.

tungen im Mittelalter weit verbreitet, ist er in Hinsicht auf die Allegorie und durch seine erotischen Dichtungen auch hinsichtlich der Minnepoesie ein Hauptanreger jener Zeit gewesen.

In der allegorischen Minnepoesie nun sind zwei Richtungen zu unterscheiden, eine ältere, noch unter lyrischem Einflusse stehende und von lyrischen Elementen durchsetzte — ich will sie kurz als die lyrische bezeichnen — und eine jüngere, lehrhafte. Beide Richtungen finden sich durch einen sonderbaren Zufall im „Roman de la Rose" vereinigt. Was davon Guillaume de Lorris geschrieben, ist vorwiegend lyrisch, wenn wir annehmen, dass der Dichter unter der Rose die Dame verstand, welche er verehrte, und so eine der Wirklichkeit angehörige Person der Versinnbildlichung zu Grunde lag. Die Fortsetzung des Jean de Meung steht unter dem mehr und mehr lehrhaft gewordenen Geiste der Litteratur. Die ernster, nüchterner, praktischer werdende Zeit, die sich allmählich von den Idealen des Mittelalters lossagt, fand in der Allegorie ein willkommenes Mittel im Gewande der Poesie Gelehrsamkeit und nützliche Lebensweisheit auszukramen. Unter den Allegorien des 14. Jahrhunderts ist in dieser Beziehung „Le Roman des trois Pèlerinages" des Guillaume de Guilleville bemerkenswert. Angeregt vom „Roman de la Rose" verflocht der Mönch von Chaalis in die Allegorie des nach Jerusalem wallfahrenden Pilgers die Theologie seiner Zeit, wie Jean de Meung in seine theoretische Darstellung des auf die Minne Bezüglichen eine Fülle wissenschaftlicher Anschauungen hineinzuverweben wusste.

Inhalt des „Roman de la Poire". Der uns vorliegende „Roman de la Poire" gehört der lyrischen Richtung an. Die Beziehungen auf Verhältnisse der Wirklichkeit liegen noch offener zu Tage als bei Guillaume de Lorris. Das Lehrhafte darin verquickt sich zu innig mit dem Ausdrucke der Gefühle des Dichters, um das lyrische Gepräge des Ganzen zu verwischen [1]). Selbst das Allegorische erscheint mehr als schmückendes Beiwerk.

[1]) Der Klage über den Verfall der Minne und die vergangenen besseren Zeiten begegnen wir auch im „Roman de le Poire". Vergl. 1234—64. Auf diese Stelle macht Holland aufmerksam in „Li Romans dou chevalier au lyon von Crestien von Troies". Hannover. 1880. pag. 4.

Wie wenig dasselbe dem Dichter Selbstzweck war, sehen wir auch daraus, dass er nur teilweise einen von Guillaume de Lorris und Guilleville gebrauchten Kunstgriff benutzt, der der Allegorie als poetischer Gattung erst eine gewisse innere Berechtigung verleiht und sie minder steif, gezwungen oder unnatürlich erscheinen lässt. Der Kunstgriff der Genannten besteht darin, die Handlung in die zauberhafte Sphäre des Traumes zu versetzen, wo jene phantastischen Märchenwesen Franchise, Biauté, Simplece u. s. w. ganz am Platze sind.

Seitenstücke zum „Roman de la Poire" in der deutschen Litteratur des Mittelalters sind „Der Kittel", „Der Tugenden Schatz" und „Der Spiegel" des Meister Altswert, sowie „Die Jagd" des Hadamar von Laber. Auch hier ist die Allegorie nur Schmuck für die lyrische Darstellung rein persönlicher Verhältnisse und Gefühle.

Im „Roman de la Poire" setzt die allegorische Handlung erst mit Vers 771 ein. Alles Vorhergehende ist Einleitung dazu und soll später besonders besprochen werden. Zunächst lasse ich den Gang der Allegorie folgen.

Der Dichter wird von Amor in einem hohen Turme belagert. Von allen Seiten bestürmt ihn das Heer des Liebesgottes und lässt ihm keinen Ausweg frei. Da erscheint eine Gesandtschaft Amors, bestehend aus Biauté, Cortoisie, Noblece und Franchise. Diese fordern den Dichter auf, sich Amor zu ergeben und schildern, welche Vorteile es ihm brächte, wenn er ein Lehnsmann ihres Herrn würde. Noch ist der Aufgeforderte unschlüssig, aber zu einem Hauptsturme rückt Amor an der Spitze seiner Mannen heran. Auf einem feurigen Rosse, mit eingelegter Lanze sprengt er bis vor an den Turm und fordert den Belagerten noch einmal zur Uebergabe auf. Diesem bleibt keine Wahl; an Flucht oder Widerstand ist nicht zu denken. Er wird ein Lehnsmann Amors, der ihn, um seiner Treue gewiss zu sein, sein Herz nimmt. Nach längerem Umherschweifen in den Landen kommt Amor mit seinem Gefolge nach Paris, wo er das Herz des Dichters einer durch Schönheit und Liebenswürdigkeit gleich ausgezeichneten Dame durch Douz Resgarz überbringen lässt. Zu dieser Dame wird der Dichter von der heftigsten Liebesleidenschaft ergriffen. Doch der Gegenstand

seiner Verehrung ist so hoher Herkunft, dass der Dichter nicht wagen zu dürfen glaubt, ihm seine Zuneigung zu gestehen. Er kämpft mit sich selbst. Gern möchte er die ihn Tag und Nacht beunruhigenden Gedanken an seine Dame los werden, indess vergeblich ist sein Kampf. In dieser Not erscheint Raison, die ihn zu überreden sucht, von seiner törichten Leidenschaft abzulassen und sein Liebesglück dort zu versuchen, wo gleiche gesellschaftliche Stellung seiner Wünsche Erfüllung leicht ermögliche. Wirkungslos sind diese wohlmeinenden Ratschläge. Da macht ihm Raison noch den Vorschlag, doch selbst einmal zu seiner Dame zu gehen und ihr dreist ein Geständniss seiner Neigung zu machen. Schüchtern weist der Dichter diesen Vorschlag zurück, denn er fürchtet vor seiner Dame die Geistesgegenwart und in seiner Verlegenheit den Faden seiner Rede zu verlieren. Geeigneter scheint es ihm, durch einen Boten sein Anliegen vortragen zu lassen, und dieser Bote wird sein Roman sein, aus dem die Dame die Geschichte seiner Liebesleiden erfahren soll. Wenn sie die Schilderung derselben liest, so hofft der Dichter, wird sie davon nicht ungerührt bleiben und ihn erhören. Hier bricht das Gespräch mit Raison ab und es folgt die Schilderung eines Traumgesichtes. Verzückt im Gedanken an seine Liebe, sieht der Dichter, wie Amor erscheint und ihm seine Dame zuführt. Beide nehmen an seiner Seite Platz und lassen sich mit ihm in ein Gespräch ein. Doch bald führt Amor die Dame wieder hinweg und lässt den Dichter allein und bekümmert zurück. Amor geleitet die Dame nach ihrer Wohnung, doch ehe er sie verlässt, trifft er sie mit einem vergoldeten Pfeile mitten ins Herz, so dass sie von Liebe zu ihrem Verehrer ergriffen wird. Als Amor dies bemerkt, ruft er Contenence und giebt dieser den Auftrag mit Sotis Penssée, Simplece, Leauté, Mensure und Pitié zu dem Dichter zu gehen und diesem zu erklären, dass seine Dame ihm geneigt sei. Als Beweis ihrer Neigung muss diese ihrem Verehrer ihr Herz überbringen lassen. Die Abgesandten richten ihren Auftrag aus, doch noch zweifelt der Dichter und sagt zu Contenence, dass er nicht früher völlig glauben könne, als er aus dem Munde der Dame eine ganz besondere Bestätigung empfangen hätte. Contenence geht zurück und meldet diesen Wunsch. Die Dame ist gern bereit ihn zu

erfüllen. „Wenn", spricht sie, „mein Freund die zweite Silbe seines Namens umkehrt und liest, wird er darin ein lateinisches Wort finden, welches ihm sagt, dass ich die seinige bin (tua)". Contenence eilt zum Dichter zurück, der frohen Herzens die Nachricht empfängt. Die Botin verlässt ihn, aber das Herz der Dame ist ihm geblieben, das er wie ein Heiligtum bewahrt. Er fragt das Herz, wie es seiner Herrin zu Mute wäre und erfährt, dass diese nicht weniger ein Opfer ihrer Neigung geworden, wie er, ja dass ihr Leben in Gefahr stehe, wenn er nicht ein Mittel fände die Unglückliche zu trösten, welche von ihrem eifersüchtigen Gemahle wie eine Gefangene überwacht würde. „Dichte", sagt ihm das Herz, „ein Lied, welches dich zum Gegenstand hat. Wenn sie dieses liest, wird sie so lebhaft an dich erinnert werden, dass sie all ihren Kummer vergisst". Mit Freuden greift der Dichter diesen früher schon gehegten Gedanken wieder auf, ja er fühlt sich jetzt sogar ermutigt, seiner Dame zu nahen, vorausgesetzt, dass er es in Gesellschaft eines passenden Begleiters tun kann. Diesen sendet ihm Amor in Gestalt einer Nachtigall. Als Liebesbotin schickt er diese ab, begleitet sie indess nur im Geiste zu seiner Dame. Hocherfreut nimmt letztere die Abgesandte ihres Verehrers auf, behält sie beständig in ihrer Nähe und erfreut sich an ihrem Gesange. Die Nachtigall ist aber die Versinnbildlichung des „Roman de la Poire", den der Dichter seiner Dame widmete und verehrte [1]).

Ich bemerkte schon, dass die eigentliche Allegorie erst mit Vers 771 beginnt. Alles Vorausgehende gliedert sich folgendermassen.

In Vers 1—20 erklärt der Dichter, dass Amor ein Urteil gegen ihn gesprochen habe, das nur die widerrufen könne, die er liebe und ewig lieben werde. Der Gedanke an seine Dame begeistere ihn aber zu vorliegendem Romane, mit dem er ihr eine Freude bereiten wolle. Diese 20 ersten Verse sind, wie der grösste Teil des Gedichtes, in Achtsilblern mit der Reimstellung aa, bb etc. geschrieben. Den Raum von V. 21—240 füllen 11 einzeln stehende, strophisch gegliederte Stücke. Die meisten dieser Stücke stehen nur in mittelbarem Zusammenhange

---

[1]) Vergl. V. 18—20; 264—283; 2220 f.

mit dem Romane und könnten, ohne den Organismus desselben zu schädigen, daraus entfernt werden. Das erste der betreffenden Stücke redet von Amor, das 2. von Fortune, das 3. von Cliges und Fenice, das 4. von dem Dichter und seiner Dame.

Die Stücke 5, 6 und 7 handeln von Tristan und Isolde, Stück 8 von Pyramus und Thisbe. In Stück 9 erzählt der Dichter von einem Turniere, zu welchem er reitet, um die Uebelredner und Verleumder zu überwinden. In Stück 10 folgt die Schilderung dieses Turniers. Stück 11 spricht von Paris und Helena. Die Verse 264—283 fügen den 11 genannten Stücken ein 12. gleichförmiges hinzu, welches nur in der Behandlung des Reimes etwas abweicht. Es enthält die Widmung. Zwischen diese Widmung und Stück 11 sind die Verse 241—263 ziemlich zusammenhangslos eingeschoben. Obwohl Achtsilbler, haben sie eine unserem Gedichte sonst fremde Reimstellung. Von 284—397 folgt die längere Einleitung. Hier erklärt der Dichter, dass nur der über die Liebe schreiben könne, der ihre Qualen empfunden (V. 352 f.); wäre er selbst nicht in dieser Lage, würde er nie einen Roman wie den vorliegenden geschrieben haben. Am Schlusse der Einleitung teilt er mit, dass „Li Romanz de la Poire“ der Name seines Werkes sei. — Die Worte im V. 398 „Ci endroit commance l'estoire“ beginnen den eigentlichen Roman. Das Bemerkenswerteste in den Versen 398—771 sind allgemeine Reflexionen über das Wesen der Minne, angeknüpft an eine Begebenheit aus dem Leben des Dichters. Wir erhalten hier zugleich Aufschluss über den Grund, aus welchem das Gedicht seinen eigentümlichen Namen trägt. „Es begab sich“ [1]), so erzählt der Dichter, „dass ich an einem schönen Tage mit meiner Dame im Garten unter einem Birnbaum sass. Da reichte mir diese, ohne dass die Anwesenden es bemerkten, eine Birne, von der sie selbst vorher ein Stück genommen. Ich ass von dieser Frucht, die wie ein Zauber auf mich wirkte. Die heftigste Liebe zu meiner Dame entzündete sich in mir seit jenem Augenblicke und widerstandslos fühlte ich mich zu ihr hingezogen“.

---

[1]) In den Versen 242—43 wird auf diese Begebenheit Bezug genommen.

Aus dem bis V. 283 mehr oder minder disparaten Anfang des Werkes schliesse ich, dass dem Dichter die Behandlungsweise seines Gegenstandes erst nach und nach klar wurde und dass ihm die schöpferische Idee eines grösseren Ganzen erst allmählich aufging. Auch die Annahme ist möglich, dass das Bekanntwerden mit dem „Roman de la Rose" von Einfluss auf den Dichter gewesen ist. Unsere demnächst zu bringende Untersuchung über die Entstehungszeit des „Roman de la Poire" macht es nämlich wahrscheinlich, dass dieser jünger ist als der ältere Teil des „Roman de la Rose", vorausgesetzt, dass wir mit Paulin Paris[1]) das Werk des Guillaume de Lorris in die ersten 30 Jahre des 13. Jahrhunderts setzen. Ferner — und dies ist das Wichtigere — bieten beide Romane auffallende Aehnlichkeiten, die entweder auf eine gemeinsame Quelle oder auf ein gegenseitiges aufeinander Einwirken schliessen lassen. Diese beiderseitigen Berührungspunkte fielen mir schon auf beim Lesen der kurzen Analyse des „Roman de la Rose" in Cénac Moncauts „Histoire du caractère et de l'esprit français"[2]). Ich lasse hier eine Zusammenstellung der hervorstechendsten folgen.

Vor allem ist ein Teil des Ganges der Handlung in beiden Romanen unverkennbar ähnlich. Im „Roman de la Rose" lauert Amor, mit seinem Bogen bewaffnet, dem Dichter so lange auf, bis dieser ihm schussrecht geworden ist. Darauf schiesst der Liebesgott sechs Pfeile auf ihn ab. Die Namen derselben gleichen zum Teil denen der Abgesandten, welche Amor dem von ihm belagerten Dichter des „Roman de la Poire" schickt (Franchise, Biauté, Cortoisie). Von dem sechsten Pfeile getroffen sinkt Guillaume de Lorris erschöpft zu Boden; Amor stürmt auf ihn los und fordert ihn auf sich zu ergeben (man vergl. R. d. l. R. 1891—98 mit R. d. l. P. 1173—90). Der Dichter ergiebt sich ohne Widerstand und wird ein Lehnsmann Amors. Dieser will der Treue seines Untergebenen gewiss sein und versichert sich seines Herzens. Während aber im „Roman de la Poire" der

[1]) Histoire littéraire de la France. Tom. XXIII. pag. 2. Vergl. auch Püschel, Li Romanz de la Rose, pag. 7, im Osterprogr. d. Friedrichs-Gym. zu Berlin 1872 (seine Ansicht v. P. P. wenig abweichend).

[2]) Tom. II. pag. 526.

Liebesgott den Dichter seines Herzens beraubt, lässt er es dem Dichter des „Roman de la Rose“ und verschliesst es nur mit einem Schlüssel. Dem in Liebesqualen von Amor verlassenen Dichter erscheint, wie im „Roman de la Poire“, Raison und sucht seine Leidenschaft durch gütigen Zuspruch zu beschwichtigen, indess gleichfalls erfolglos.

Noch führe ich aus dem „Roman de la Rose“ [1]) eine Anzahl Stellen an, welche dem Sinne, zum Teil dem Wortlaute nach auffallend an den „Roman de la Poire“ erinnern.

La gorgete ot autresi blanche
Com est la noif dessus la branche.
R. d. l. R. 545—46, zu vergl. m. R. d. l. P. 1038—39.

Moult avoit bon tems et bon may.
R. d. l. R. 573 z. v. m. R. d. l. P. 418.

Ne soi que faire ne que dire,
Ne de ma plaie où trouver mire;
Que par herbe ne par racine,
N'en atendoie médecine.
R. d. l. R. 1731—33 z. v. m. R. d. l. P. 2134—35.

Ainsinc cum une ymage mue
Qui ne se crole ne remue.
R. d. l. R. 2297—98 z. v. m. R. d. l. P. 2182—83.

Biaus amis, par l'ame mon père
Nus n'a bien s'il ne le compère
R. d. l. R. 2609—10 z. v. m. R. d. l. P. 658—59.

Bemerkenswert sind noch im R. d. l. R. 2435—47, welche an R. d. l. P. 1986—2015 erinnern; ferner R. d. l. R. 2633—54 und 4590—99. Erstere Stelle lässt sich vergleichen mit R. d. l. P. 610—27, letztere mit 41—56.

Ich schliesse die Besprechung des „Roman de la Poire“ seinem Inhalte nach, indem ich noch kurz bemerke, welche Auffassung in demselben der Begriff der Minne hat. Dieser Begriff, der Kern- und Angelpunkt der troubadouresken Poesie, musste notwendigerweise eine Wandlung in seiner Auffassung erleiden, als die Minnedichtung der südländischen Provençalen nach dem

---

[1]) Ich citire nach der Ausgabe des „Roman de la Rose“ von Francisque Michel.

seiner Art nach grundverschiedenen Norden kam. Nicht ohne Neigung zu idealistischer Schwärmerei, darum Künstler von Natur, entwickelten die Provençalen eine Auffassung der Liebe, welche, fern von der blossen materiellen Sinnlichkeit, mehr ein platonisches Angezogensein von dem künstlerisch Schönen war, wie es im Weibe sich verkörpert. Dem realistischer angelegten Nordfranzosen lagen solche Anschauungen ferner. Darum wird die troubadoureske Minne auf dem Boden Nordfrankreichs selbst realistisch, indem der Realismus der Sinnlichkeit in den Vordergrund tritt und ihr jenen idealistischen Anhauch nimmt. Eine vorwiegend sinnliche nun ist die Auffassung der Liebe auch im „Roman de la Poire". Dieses Werk wird so zu einem beachtenswerten Beispiel für die Wandlung, welche der Geist einer Litteraturgattung erleiden kann, wenn sie von ihrem heimischen Boden in ein fremdes Land verpflanzt wird zu einer Nation, welche dem Character und der Sprache nach verschieden ist von ihren ursprünglichen Pflegern.

Zeit der Entstehung des „Roman de la Poire". Da besondere Angaben in dem Werke fehlen, ist es unmöglich, genau das Entstehungsjahr desselben festzusetzen. Aus paleographischen Gründen gehört die älteste der vorhandenen Handschriften (Bibl. Nat. fr. 2186. anc. 7995) noch dem 13. Jahrhunderte an. Dies ist die Ansicht von Michelant[1]). Littré[2]) ist unsicher, ob er das betreffende Manuscript in das Ende des 13. oder in den Anfang des 14. Jahrhunderts setzen soll. Auch in dem gedruckten Kataloge der pariser Nationalbibliothek ist es als dem 13. Jahrhundert angehörig bezeichnet. Wir dürfen also von vornherein annehmen, im „Roman de la Poire" ein Werk vor uns zu haben, welches nicht später als das 13. Jahrhundert sein kann.

Es entsteht die weitere Frage, welchem Teile dieses Jahrhunderts gehört es an.

V. 1638—41 heisst es:

Sorcilz a bien fez a marveille
Qu'onques ne nasqui sa pareille

---

[1]) Siehe „Ueber den Roman de la Poire" v. W. L. Holland im Jahrb. für rom. und engl. Lit. v. Ebert. II. pag. 365.

[2]) Siehe Histoire litt. de la France. XXII. pag. 870—79.

Des le tens sainte Elysabel
Li sorci sont dougié et bel.

Wenn unter „sainte Elysabel“ die heilige Elisabeth von Thüringen gemeint ist, so entstand der Roman nach dem Jahre 1235, denn in diesem Jahre erschien die päpstliche Bulle, durch welche die Heiligsprechung der 1231 verstorbenen Landgräfin erfolgte [1]). Die Namensform Elysabel ist auch die von Rutebeuf in seiner „Vie Sainte Elysabel“ gebrauchte; das picardische Elisabethleben des Robert de Camblinmuel [2]) bedient sich sogar der verkürzten Form Ysabel. Dass der Dichter an die heilige Elisabeth von Thüringen dachte, scheint daraus hervorzugehen, dass er an der angegebenen Stelle die Schönheit seiner Dame beschreibt und diese offenbar mit der heiligen Elisabeth vergleichen wollte. Die katholische Legende, wie sie Montalembert [3]) in neuerer Zeit wieder belebte, machte aus der Heiligen ein Wesen, welches, Tugend mit Schönheit verbindend, menschliche Vollkommenheit in sich vereinte. Die Landgräfin selbst war dem 13. Jahrhunderte in lebendigem Andenken; es lag darum dem Dichter ziemlich nahe, mit ihr als Typus der Schönheit seine Dame zu vergleichen. Die Heiligengeschichte kennt noch eine andere Elisabeth, die Mutter Johannis des Täufers. Wäre diese an unserer Stelle gemeint, so würde die letztere rein chronologisch zu verstehen sein und „seit der Zeit der heiligen Elisabeth“ nur bedeuten, seit dem Beginn unserer Zeitrechnung oder seit undenklich langer Zeit. Dazu kommt, dass die Mutter Johannis nie eine so volkstümliche Heilige gewesen ist, wie die Landgräfin von Thüringen, und dass die biblische Ueberlieferung sie bereits als Greisin darstellt, aus welchem Grunde es unmöglich wäre, sie als Schönheitstypus aufzustellen [4]).

---

[1]) Vergl. G. Simon, Ludwig IV. und seine Gemahlin die heilige Elisabeth. Frankfurt a/M. 1854. pag. 165 und 171.

[2]) Abgedruckt in Jubinals Ausgabe der Werke Rutebeufs.

[3]) Histoire de Sainte Elysabeth de Hongrie. 8me éd. Paris 1859. Tom. I. cap. VI. pag. 242.

[4]) Die katholische Kirche verehrt 4 Frauen des Namens Elisabeth, zu denen die Mutter des Johannes nicht gehört. Diese 4 sind: Elisabeth, Aebtissin von Schönau, Elisabeth, Landgräfin von Thüringen, Elisabeth, Königin von Portugal, Elisabeth, Jungfrau aus Schwaben. Von diesen sind die beiden letzteren als Gegenstand kirchlicher Verehrung jünger als

Ein weiterer Schluss auf die Entstehungszeit des Romanes liesse sich aus dem Umstande ziehen, dass die Stadt Paris darin eine so hervorragende Stellung einnimmt und sie uns schon ganz als die französische Hauptstadt, als der Mittelpunkt des französischen Lebens erscheint, dem gegenüber alle anderen Städte zu provinzialer Unbedeutendheit hinabzusinken drohen. Wenn Paris, der Sitz der Königsgewalt, dem Dichter so bedeutend vorkommt, entstand vielleicht sein Werk in einer Zeit, wo die Macht des Königs, namentlich dem Feudaladel in den Provinzen gegenüber, einen gewaltigen Aufschwung nahm und mit ihr auch das Ansehen der Königsstadt selbst wuchs. Das Zeitalter von Philipp August, des heiligen Ludwig und von Philipp dem Schönen sind 3 solcher Epochen im 13. Jahrhundert. Unser Gedicht in die erstere der genannten Epochen zu setzen, scheint, abgesehen von anderen Gegengründen, darum nicht statthaft, weil sie noch die des rein lyrischen Aufschwungs ist. In jener Zeit ist die erotische Poesie noch unmittelbarer und borgt nicht den Schmuck der Allegorie. Ebensowenig scheint es im Zeitalter von Philipp dem Schönen entstanden, denn damals begann schon das lehrhafte Element in der Poesie einen sehr breiten Raum einzunehmen und davon zeigt der „Roman de la Poire" erst geringe Spuren. Es ist darum wahrscheinlich, dass er dem Zeitalter des heiligen Ludwig angehört. Dieser Meinung ist auch Dr. Michelant; fälschlich jedoch, wir werden später sehen, aus welchen Gründen, schreibt er das Gedicht dem Thibaut von Champagne zu [1]).

Als Ergebniss vorliegender Untersuchung scheint sich das Folgende mit einer gewissen Sicherheit herauszustellen. Der „Roman de la Poire" entstand in der Mitte des 13. Jahrhunderts, in der Zeit zwischen dem Erscheinen des älteren Teiles vom

---

das dreizehnte Jahrhundert; von den beiden ersteren ist zwar die Aebtissin von Schönau älter als die Landgräfin von Thüringen, hat aber nur den Rang einer „Seligen" nicht einer „Heiligen". [Vergl. Bayerle, Die Kirchen- und Heiligengeschichte des Mittelalters und der neueren Zeit. Berlin, Moeser. 1864. pag. 337. 440. 516. 591.] Im „Roman de la Poire" kann also nur die Landgräfin von Thüringen gemeint sein.

[1]) Siehe die oben angeführte Abhandlung aus dem Jahrb. für rom. und engl. Lit.

„Roman de la Rose“ und seiner Fortsetzung von Jean de Meung.

Der Dichter des „Roman de la Poire“ und seine Dame. Aus verschiedenen Stellen des Gedichtes geht hervor, dass der Verfasser desselben dem Ritterstande angehört. Die Verse 181—220 beweisen seine Turnierfähigkeit und enthalten zugleich Anspielungen auf Freundschaftsgeschenke (panon, cuevrechief; auf letzteres noch einmal 2471 hingedeutet), welche der Dichter von seiner Dame erhalten. Zahlreiche Bezugnahmen auf Krieg und Ritterspiel dürften eine weitere Bestätigung meiner Ansicht sein, ebenso, dass der Verfasser sich beständig „Sire“ anreden lässt. Aus Vers 2039 „Ja n'ies tu pas ne rois ne cuens“ ergiebt sich, dass er dem niederen Adel angehört und darum Graf Thibaut von Champagne nicht der Dichter des „Roman de la Poire“ sein kann, wie Michelant annimmt. Ausser Ausdrücken und Wendungen, die auf Rittertum, Lehnswesen und Krieg bezüglich sind, fiel mir noch eine Reihe von Redensarten auf, welche bei dem Dichter eine gewisse Vertrautheit mit den Geschäften der Kanzlei und den Angelegenheiten der Rechtspflege verraten. Ich führe folgende Beispiele an:

V. 1—3 donner sentence. — rapeler. — V. 261 Deigniez seisir l'amorex oir (der jüngere Text B hoir) = Gestatte dem verliebten Erben sich in Besitz (seiner Erbschaft) zu setzen, Besitz zu ergreifen von etc. — V. 411. 1189 respiz. — V. 839 Sanz chartre seellée en cire. — V. 2756—57 escrite et seelée | Une chartre. — Oefter begegnen die Rechtsausdrücke pleidier, plet, pleïne, plege. — V. 1503 Li mildres clers qui soit a termes. (Vergl. Du Cange, Glossaire etc. unter Terminus) termes = plaids, assises. — Dass der Dichter des Lesens kundig ist, erkennen wir aus V. 2970, sein Bekanntsein mit der lateinischen Sprache aus V. 2741. Aus meiner später folgenden Auseinandersetzung über den Namen des Dichters und seiner Dame wird sich noch ergeben, dass er auch zu schreiben verstand. Er war also ein gebildeter Mann im Sinne jener Zeit, wie sich ferner ergiebt aus seiner Gewandtheit im Gebrauche seiner Muttersprache und daraus, dass sein Roman an verschiedenen Stellen den Beweis bringt für seine ziemlich ausgedehnten litterarischen Kenntnisse. Ausser der Poesie Nordfrankreichs war ihm schwerlich provença-

lische Litteratur und Sprache fremd. Der Bekanntschaft mit den Troubadours, die sich mit einer gewissen selbstbewussten Freisinnigkeit der geistlichen Autorität gegenüberstellten, scheint er jenen aus einigen Stellen hervorklingenden, höchst freigeistigen Ton zu verdanken, der in dem tiefreligiösen Mittelalter etwas Auffallendes hat. (Vergl. V. 1584—86. — 1695—97.)

Die Kenntnisse des Dichters, geschichtliche, geographische und namentlich litterarische, lassen sich am besten durch eine Zusammenstellung der im Roman vorkommenden Eigennamen veranschaulichen.

Ich beginne mit den geographischen, die, wenn auch nicht mit voller Sicherheit, zugleich einen Schluss auf die engere Heimat des Dichters machen lassen.

France 56. 1352. 1478. — Biausse 56. — Grece 221. — Troie 223. 1068. — Constantinoble 359. — Rome 452. — Miscine 1068. — Marseille 1078. — Paris, Schilderung der Stadt, 1327—85. — Baudas, Engleterre 1443. — Seint Pierre de Rome 1740 (der Dichter hat an der betreffenden Stelle den Heiligen und die ihm geweihte Kirche im Sinne). — Babyloine 1745. — Pavie 2166. Dazu noch die Völkernamen Englesche, Brate (in weiblicher Form) 2149.

Im Obigen dürfte auffallen, dass nicht ein Name aus den nördlichsten Provinzen Frankreichs vorkommt, dagegen wiederholt der Name France, einmal der Name Biausse, dass ferner Paris nicht nur erwähnt wird, sondern dass dieser Stadt sogar eine längere Schilderung gewidmet wird. Hieraus lässt sich bis zu einem gewissen Grade schliessen, dass die Heimat des Dichters im nordfranzösischen Mittellande zu suchen ist.

Folgende Personennamen kommen im „Roman de la Poire“ vor: Cliges, Fenice 61. — Tristan, Yseut 102. 1629. — Jhesus 103. 425. Mars 142. Piramus 161. 720. — Tysbe 161. 723. — Paris, Heleine 221. 1067. — saint Ruille 406. — Adan 453. — Ovide 736. — Venus 1070. — Aapsalon, Abiaus 1172. — Ganelons 1284. saint Ypolite 1374. sainte Elysabel 1640. — Lucifer 1645. — Platon 1719. Alixandre 1776.

Folgende Schlüsse auf die litterarischen Kenntnisse des Dichters lassen sich aus dieser Zusammenstellung machen.

Von dem griechisch-römischen Altertum war ihm bekannt

die Trojanersage, vielleicht unmittelbar aus Dares „De excidio Trojae“, da er der lateinischen Sprache kundig war. Für die in sein Werk eingeflochtene Geschichte von Pyramus und Thisbe giebt er selbst als Quelle das 4. Buch von Ovids Metamorphosen an (vergl, 737 El quart livre de la grant somme). Ausserdem kannte er die Alexandersage. Von mittelalterlichen Stoffen sind ihm vertraut die Karlssage, die Sage von Tristan und Isolde und die Sage von Cliges. Auch mit den Geschichten des „Alten Testamentes“ war er bekannt, wie die Namen Adan, Aapsalon und Abiaus beweisen. Ich füge hier hinzu, dass auch Vers 27

En .VI. eles volanz con ange esperitiex

ein Beweis seiner alttestamentlichen Kenntnisse ist. Mit sechs Flügeln dachten sich die Hebräer die Seraphim geschmückt. Für sein Bekanntsein mit dem „Neuen Testamente“ ist der Name Jhesus nicht der einzige Beleg. Die Verse 2660—61 sind offenbar Matth. 12, 34 nachgebildet. Auch dem volkstümlichen Elemente hat er in seinem Werke eine Stätte vergönnt in Gestalt von Sprichwörtern. Als solche sind die Verse 327, 525, 1475, 1948—49 anzusehen.

Es scheint, dass der „Roman de la Poire“ nicht das einzige Werk des Dichters gewesen ist. Durch den ganzen Roman sind eine Anzahl Lieder oder besser Liederanfänge zerstreut [1]), die wahrscheinlich dem Verfasser selbst angehören. Auch scheinen die Verse 17—20 metaphorisch auf frühere poetische Thätigkeit des Dichters hinzudeuten. Der Umstand, dass nur die Anfänge der Lieder dastehen, lässt schliessen, dass sie bereits allgemeiner bekannt waren. Beim mündlichen Vortrag des Gedichtes wurden diese Lieder gesungen, indem der Vorleser an der betreffenden Stelle abbrach und wahrscheinlich in Begleitung einer neunsaitigen Harfe und unterstützt von den Zuhörern das Lied vorsang [2]). Vielleicht gelingt es einmal, einige der betreffenden

---

[1]) Hierauf bezieht sich die Fussnote bei Tobler „Vom französischen Versbau“ Leipzig. 1880. pag. 9.

[2]) Im Texte C des „Roman de la Poire“ (siehe unten) sind die Liederanfänge mit Noten versehen, während Text A nur die Notenlinien beisetzt. Mit Heranziehung einiger der Liederhandschriften der Bibliothèque Nationale, so von M. fr. 845 anc. 7222, bin ich betreffs jener Noten zu folgendem Ergebniss gekommen. Man bediente sich damals für den lyrischen

Lieder mit Angabe ihres Verfassers in einem handschriftlichen Liedercodex aufzufinden. Das würde dann einiges Licht auf die Person unseres Dichters werfen. Meine Nachsuchungen blieben bis jetzt erfolglos.

Diese Liederanfänge sind noch dadurch von ganz besonderer Wichtigkeit, dass wir aus ihnen die Vornamen des Dichters und seiner Dame erfahren. In der ältesten der vorhandenen Handschriften des „Roman de la Poire" sind die Anfangsworte jener Lieder mit illuminirten Zierinitialen geschrieben. Diese Zierinitialen, sowie drei innerhalb der ersten 400 Verse vorkommende, gleich grosse und gleich schön ausgeführte Zierbuchstaben, ergeben nebeneinandergestellt das Folgende:

A. A. C. A. N. N. E. S. T. I. B. A. V. T. A. M. O. R. S.

Ob in den Buchstaben A. A. C. eine Namensabkürzung versteckt ist[1]), wäre nicht unmöglich, obwohl es nicht sicher. Dass aber die folgenden Buchstaben Namen bilden, lehren nicht nur der Augenschein, sondern auch Hindeutungen an verschiedenen Stellen des Gedichtes. Die Buchstaben A. N. N. E. S. bilden den Namen der Dame in von dem Dichter absichtlich verkürzter Form, um das Erraten desselben zu erschweren. (Vergl. 1794 bis 1819.) Von den eben angeführten 5 Buchstaben nämlich bilden die 3 ersten den Anfang der Lieder, mit denen sich die Botinnen Amors bei dem Ritter einführen; Buchstabe E beginnt das Lied des Gefolges Amors, S das Lied des Douz Resgarz, als er der Dame das Herz des Ritters überbringt (Vergl. 818—20. 1418—25. 1789—91). Unter den Botinnen Amors singt Franchise allein nicht; dies scheint symbolisch den Ausfall eines Buchstaben anzudeuten, da die Lieder von Amors Botinnen, von dessen Gefolge und von Douz Resgarz nach des Dichters Absicht akrostichisch den Vornamen seiner Dame bilden sollten. Dass der Name der Geliebten des Dichters mit A beginnt und

---

Gesang eines Notensystems zu 4 Linien, mit 7 Tönen innerhalb des Systems, also auf und zwischen den Linien, einem über, einem unter dem System. Mache ich von dieser Gesammtzahl von 9 singbaren Tönen einen Schluss auf das begleitende Instrument, gewöhnlich die Harfe, so dürfte ich zu der Annahme berechtigt sein, dass diese neunsaitig gewesen.

[1]) Man müsste dann lesen A. a C. (A, ein Vorname, a = lat. von, C. ein Familienname).

mit S schliesst, zweisilbig ist und aus sechs Buchstaben besteht, ergiebt sich noch teils aus V. 2789—90, teils aus 2730—32. Wir haben also die Gewissheit, dass A. N. N. E. S. eine verkürzte Namensform ist. Welcher weibliche Vorname verbirgt sich aber nun hinter dieser Verkürzung? Ich vermute Agnes und zwar geschrieben Angnes. Die Notation ngn des mouillirten N-lautes, dem 14. Jahrhundert ziemlich geläufig, ist dem ältesten Texte des „Roman de la Poire“ schon nicht ganz fremd. In diesem lauten in den Versen 2579—80 die Reime ta besoingne : couient q̃ ioig̃. Der ausgefallene Buchstabe wäre also g. Eine Bestätigung dieser Ansicht scheint ein picardisch geschriebenes „Leben der heiligen Agnes“ zu bieten (Bibl. Nat. Man. fr. 23112), wo die Form Ennes mit Agnes wechselt. Soviel über den Namen der Dame. Ich bemerke, dass dieses geheimnissvolle Einflechten des Namens der vom Dichter besungenen Dame an die Allegorien des Meister Altswert und des Hadamar von Laber erinnert; ersterer nennt von dem Namen seiner Geliebten nur einen Buchstaben, letzterer führt ihn in einem Akrostichon an[1]). Dass übrigens die Dame unseres Dichters bedeutend höherer Herkunft war als dieser selbst, geht schon aus der Inhaltsangabe des Romans hervor.

Der Name des Dichters ist Thibaut; obige Zusammenstellung und die V. 2390—94 und 2730—32 beweisen das. Eine weitere Bestätigung bieten 2734—41. Die Stelle bezieht sich auf die zweite Silbe des Namens Ti-baut, die umgekehrt gelesen das lat. tua enthält[2]). Man vergleiche noch 2602, hindeutend auf 2604, worin der letzte Buchstabe des Namens zu finden ist. Dass die letzten 5 Buchstaben obiger Zusammenstellung Amors bilden, ergiebt sich auch ohne Hinweis auf Vers 2954 und andere. Dieses Spiel mit Buchstaben, welches hier der Dichter treibt,

---

[1]) Vergl. die Einleitungen zu den Ausgaben der „Jagd“ des Hadamar von Laber von Schmeller, und des „Meister Altswert“ von Holland und Keller. Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart, Band XX, pag. XVIII und Band XXI, pag. V. Neue Ausgabe d. „Jagd“ von Stejskal 1880.

[2]) Aus dieser Stelle hat bereits Michelant erkannt, dass Thibaut der Name unseres Dichters ist. Vergl. die mehrfach erwähnte Abhandlung im Jahrb. f. rom. u. engl. Literatur.

dürfte wohl ein Beweis dafür sein, dass er des Schreibens kundig war.

Betreffs der ältesten Handschrift des „Roman de la Poire“ (Bibl. Nat. fr. 2186 anc. 7995) ist noch ein bemerkenswerter Umstand hervorzuheben. In den zahlreichen Miniaturen dieses Textes erscheinen Ritter und Dame in Gewändern, welche mit Wappenabzeichen geschmückt sind. Die Mode, seine Kleidung mit den Wappenfarben und Wappenbildern seines Geschlechtes zu zieren, ist für Frankreich schon im 13. Jahrhunderte nachweisbar. Das älteste Beispiel bieten die Glasmalereien der Kathedrale von Chartres [1]). Das Wappen unseres Textes zeigt goldenes Kreuz mit roten Rauten auf blauem Grunde mit goldenen Lilien (croix or à losanges gueules sur fond azur semé de fleurs de lis or). Festzustellen, welchem Geschlechte dieses Wappen gehört hat, wird um so schwieriger, als die ältesten Wappenbücher nur bis zum 14. Jahrhunderte reichen. Das „Armorial de Berry“ (Bibl. Nat. 4985), das älteste Werk dieser Art, gab mir keine Auskunft. Dass übrigens der Dichter in den Miniaturen ein Wappen führt, ist auch ein Beweis seiner ritterbürtigen Abstammung. Sonderbar aber ist, dass Ritter und Dame beide das nämliche Wappen haben.

Die Handschriften. Ueberliefert ist uns der „Roman de la Poire“ in 3 Handschriften, alle im Besitz der Bibliothèque Nationale zu Paris. Zwei davon sind vollständig, die dritte besteht aus 9 Fragmenten. Ich bezeichne sie mit A, B, C, mit der alphabetischen Ordnung ihre chronologische Folge andeutend.

A. 4⁰ vélin. XIIIe siècle.

Bibl. Nat. fr. 2186 anc. 7995

enthält 83 Blätter, auf jeder Seite eine Kolumne, mit illuminirten Vignetten und Initialen. Die Zeichnungen haben eine gewisse archaistische Steifheit, doch ist dem Gesichtsausdruck Zartheit nicht abzusprechen. Das Manuscript stammt aus der Bibliothek Mazarins. Dem gegenwärtigen Einbande des Codex sind die Deckel des ursprünglichen Ledereinbandes aufgeklebt. Diese

[1]) Vergl. Lasteyrie, Histoire de la peinture sur verre. 1853. in f⁰. planche XI.

Lederdeckel tragen kleine eingepresste Figuren, unter denen ich die französischen Lilien, ein .I. mit der Königskrone, Christus am Kreuz, den Stier als Attribut des Evangelisten Matthäus und den Drachen hervorhebe. Es ist nicht überflüssig auf die Vignetten näher einzugehen, da einige Stellen des Gedichtes darauf hinweisen.

Blatt 1. Rückseite.

Obere Hälfte der Seite. Amor mit 6 Flügeln sitzt auf einem Throne, Bogen und Pfeil schussbereit in der Hand. Vergl. (Blatt 2, Vorders.) V. 21. 27.

Untere Hälfte d. S. Darstellung des Ritters und seiner Dame, beide mit Amors Pfeile in der Brust.

Blatt 2. Rückseite.

Fortune mit dem Rade vor sich. Auf der Spitze des Rades erblickt man die Dame des Gedichtes, eine goldene Krone auf dem Haupte. Der Ritter klettert an dem Rade empor und seine Dame reicht ihm die rechte Hand, um ihn zu sich emporzuziehen. In der Linken hält sie die für ihn bestimmte Krone. Vergl. (Blatt 3, Vorders.) V. 60. Andere Figuren der Vignette, die unter das sich drehend gedachte Rad der Fortune geraten, beziehen sich auf V. 37—40 (Blatt 2, Vorders.). Das Bild nimmt die ganze Seite ein.

Blatt 3. Rückseite.

Obere Hälfte. Cliges neben Fenice sitzend.

Untere Hälfte. Man giesst der Fenice Blei in die Hand. Vergl. (Blatt 4, Vorders.) V. 75.

Blatt 4. Rückseite.

Obere Hälfte. Die Dame des Gedichtes überreicht dem Ritter einen Ring. Vergl. (Blatt 5, Vorders.) V. 88.

Untere Hälfte. Der Ritter umarmt die Dame.

Blatt 5. Rückseite.

Obere Hälfte. Tristan neben Isolde sitzend.

Untere Hälfte. Tristan und Isolde von König Marke im Walde überrascht. Vergl. (Blatt 7, Vorders.) V. 145—60.

Blatt 7. Rückseite.

Obere Hälfte. Pyramus mit Thisbe mittels eines Halmes durch die Mauer hindurch sich unterhaltend. Vergl. (Blatt 8, Vorders.) V. 173—80.

Untere Hälfte. Im Vordergrunde liegen Pyramus und Thisbe mit dem Schwerte durchbohrt. Im Hintergrunde erblickt man einen Maulbeerbaum und den Löwen mit Thisbes Mantel. Vergl. 720—41.

Blatt 8. Rückseite.

Obere Hälfte. Der Ritter unseres Gedichtes in voller Rüstung mit geschlossenem Visiere und übergeworfenem Waffenrocke erhält von der Dame ein weisses „cuevrechief". Vergl. (Blatt 9) V. 189.

Untere Hälfte. Dem Ritter, der hoch zu Ross, in voller Rüstung mit geschlossenem Visiere und übergeworfenem Waffenrocke sitzt, überreicht die Dame die mit dem „panon" geschmückte Lanze. Vergl. (Blatt 9) V. 186—87. Auf der Helmspitze trägt der Ritter das ihm von seiner Dame geschenkte „cuevrechief". Der Waffenrock des Ritters zeigt in beiden Vignetten die heraldischen Abzeichen des früher beschriebenen Wappens, ebenso sein Schild und die Decke des Streitrosses. Die Turnierausrüstung des Ritters und seines Pferdes auf der unteren Vignette erinnert an die Turnierbilder in „Le livre des tournois du bon roi René. XV. siècle", von dem 2 Exemplare im Handschriftenmuseum der pariser Nationalbibliothek ausgestellt sind.

Blatt 9. Rückseite.

Obere Hälfte. Schiff mit Mast und Segel von einem Greise gerudert, der mit einem Weibe am Fusse des Mastes spricht. Am Vorderteile des Fahrzeuges erblickt man einen Ritter und eine Dame mit einer Krone, welche sich umarmen.

Untere Hälfte. Ein Ritter und eine Dame reiten einer Burg zu.

In beiden Fällen haben wir nicht die Personen des Gedichtes vor uns, die auf Blatt 1, 2, 4 und 8 an den Wappenabzeichen kenntlich sind. Auch sind beide Vignetten ohne Bezug zu dem Texte in A. Wohl aber ist eine Beziehung

möglich zu den V. 221—40, die aus B in vorliegende Ausgabe des „Roman de la Poire" aufgenommen sind. Die in A vorhandenen Vignetten beweisen, dass keine Interpolation des Schreibers von B vorliegt, wohl aber ein Versehen des Schreibers von A. Die Figuren am Vorderteile des Schiffes auf dem oberen Bilde und die beiden Berittenen auf dem unteren sind also Paris und Helena.

Blatt 10. (Die Vignette nimmt die ganze Rückseite ein.)

Der Ritter des Gedichtes überreicht seiner Dame ein Buch. Vergl. (Blatt 11, Rücks.) V. 283.

Ich schliesse hieran einige kurze Bemerkungen über die Miniaturen in den Initialen.

A. (V. 1). Der Ritter kniet vor der Dame und streckt ihr die Hände gefaltet entgegen.

A. (V. 284). Der Ritter sitzt nachsinnend auf einem Sessel.

C. (V. 398). Der Ritter und die Dame sitzen unter einem Birnbaum. Die Dame reicht ersterem eine Frucht. Auf dem Baume sitzt ein sechsflügeliger Engel (Amor. Vergl. V. 27).

A. (V. 837). Ritter und Biauté.

N. (V. 890). Ritter und Cortoisie.

N. (V. 949). Ritter und Noblece.

E. (V. 1151). Der Ritter in seinem Turme wird von Amor angegriffen, der, an der Spitze seines Gefolges, in rotem Kettenpanzer, rotem Helme und blauem Waffenrocke, mit goldenem Schilde bewehrt, auf weissem Rosse heransprengt.

S. (V. 1424). Douz Resgarz überreicht der Dame knieend das Herz des Ritters.

T. (V. 2413). Ritter und Franchise.

I. (V. 2440). Ritter und Simplece.

B. (V. 2483). Ritter und Leauté.

A. (V. 2503). Ritter und Mensure.

V. (V. 2567). Ritter und Pitié.

T. (V. 2604). Ritter und Contenance.

A. (V. 2793). Ritter und Contenance.

M. (V. 2816). Eine weibliche Gestalt überreicht dem Ritter das Herz seiner Dame.

O. (V. 2861). Der Ritter und die nämliche Gestalt.

R. (V. 2932). Der Ritter steht neben der Dame, welche auf einem Ruhebett liegt. Im Hintergrunde ein Baum, auf welchem eine Nachtigall sitzt.

S. (V. 2951). Der Ritter und die Dame blicken zur Nachtigall auf dem Baume empor.

Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, dass der Ritter und die Dame in den Miniaturen der Initialen die beiden Hauptpersonen des Romans sind. Was die Tracht betrifft, so erscheint der Ritter gewöhnlich in einem bequemen, bis auf die Füsse herabwallenden Gewande und barhäuptig, die Dame dagegen mit einer nach oben ausgezackten, mützenartigen Kopfbedeckung. Auf den beiden Vignetten, wo der Ritter gerüstet auftritt, trägt er den enganliegenden Kettenpanzer.

Was nun den Text der Handschrift A betrifft, so bemerke ich, dass derselbe in Folge der Nachlässigkeit und Unwissenheit des Schreibers von Fehlern und Ungenauigkeiten wimmelt. Buchstabenverwechslungen (r mit z, t mit c, n mit u) sind in diesem, wie in älteren Manuscripten überhaupt, nicht selten. Offenbar lag aber dem Schreiber von A eine dem Originale sehr nahestehende Handschrift vor, was ganz abgesehen von der Nähe der Zeit, schon aus den Vignetten hervorzugehen scheint. Dieses Umstandes wegen und wegen der Altertümlichkeit seiner Sprache habe ich A vorliegender Ausgabe zu Grunde gelegt. Eine spätere Hand hat in der Sprache ihrer Zeit verschiedene Correcturen in dem Texte angebracht, nicht immer zum Vorteil desselben. Uebrigens sind im Manuscripte A die vorletzten fünf Blätter verbunden; ihre richtige Ordnung ist: Blatt 77, 80, 78, 81, 79. Vielleicht ist, da ich die Bibliotheksbeamten auf den Umstand aufmerksam machte, gegenwärtig dem Mangel abgeholfen.

B. fol. vélin. XIV[e] siècle.

Bibl. Nat. fr. 12786 anc. 319.

In diesem Codex bildet der „Roman de la Poire“ den Anfang. Noch folgende Stücke sind darin enthalten.

Le lapidaire trad. du latin (en prose).

Le bestiaire trad. par Richard de Furnival (en prose).

Vergl. Stengel, Mitteilungen aus franz. Handschriften der Turiner Bibl. pag. 41. Dazu Romania IX, pag. 335.

Le Roman de la Rose par Guill. de Lorris (ohne die Fortsetzung).

Chansons diverses.

Les prophéties que Ezechiel li prophetes fist (en prose).

Explication des songes (en prose).

L'ordre d'amors (en vers) par Nichòlas.

La trinitez nostre dame (en vers).

Les .IX. ioies nr̃e dame (en vers)[1]).

Le lunaire de Salomon (en vers).

Rutebeuf zugeschrieben. (Nicht in Jubinals Ausg.).

Der Text von B, der vollständigste des Romans, ist nicht ohne Eigenmächtigkeiten des Schreibers und Interpolationen. Sprachlich ist er bedeutend jünger als A und darum als Grundlage einer Ausgabe minder geeignet. Es war die Absicht, B künstlerisch ebenso prachtvoll auszustatten, wie A; in Folge irgend welches Umstandes ist dies unterblieben, wie man aus den leeren Räumen für die Zierinitialen sehen kann, welche der Schreiber dem Miniaturenmaler offen liess.

C. fol. vél. XIV[e] siècle.

Bibl. Nat. fr. 24431 anc. Compiègne 62 (fragmentarisch).

Die 9 Bruchstücke des Romans bilden den Schluss dieses Codex, welcher noch folgende Werke enthält.

Les dits des philosophes (en vers)

(Unvollständig am Anfang und Schluss).

Description des saints lieux[2]).

---

[1]) Vergl. Les joies N. D. des Guillaume le clerc de Normandie, ed. Reinsch, Gröbers Zeitschrift. III. pag. 203 c.

[2]) Vermutlich nach latein. Quellen bearbeitet. Siehe: Publications de la Soc. de l'Orient Latin. Série géographique. Itinera latina bellis

Roman de la vie de Charlemagne [1])
(sous le nom de Turpin, archevêque de Reims).
Roman des sept sages de Rome.
Roman de Marques de Rome.
Contes dévots (en vers).
Les quatre temps de l'homme. Par Phelippe de Navarre [2]).

Ueber die Stellung der Fragmente in dem Texte des „Roman de la Poire" bemerke ich Folgendes.

Fragment I umfasst die Verse 538—695. — Fragment II enthält die Anfangsbuchstaben der Verse 840—55 (S, M, M, L, G, F, L, t, F, G, B, T, Q[e], A, S, A) und reicht von da bis 877. — Fragment III umfasst 890—902. — Fragment IV 921—40 (Anfang von 921 verstümmelt), Fragment V 949—1148 (Anfang von 949 verstümmelt). — Fragment VI reicht von 1151—1253, Fragment VII von 1261—1412, Fragment VIII von 1553—2160, Fragment IX von 2967 bis zum Schluss.

Text C ist sehr sorgfältig geschrieben, auch sind die Initialen, einfache Buchstaben ohne Miniaturen, ausgeführt. Die Liederanfänge, soweit sie die Fragmente liefern, sind mit Noten versehen. Vollständig liegt uns davon nur vor Vers 1151; von 890 fehlen die vorderen Noten, von 949 ist die Hälfte der Noten mit der Hälfte des Verses abhanden. Sprachlich ist C der jüngste der Texte des „Roman de la Poire". Ueber sein Verhältniss zu den übrigen werden wir weiter unten reden.

Ich bemerkte schon, dass der Text vorliegender Ausgabe auf A beruht; mit A wurde B und dann C verglichen. Die beigefügte Variantensammlung berücksichtigt vornehmlich, indess nicht ausschliesslich, die Sinnvarianten. Wo nichts Besonderes bemerkt, ist die Lesart von B, C nicht von A verschieden.

Was das Verhältniss der drei Texte unter sich betrifft, so ist zu sagen, dass die Abweichungen mehr sprachlicher und orthographischer Natur sind. Sie beruhen teilweise auf Nach-

---

sacris anteriora. I. Itinera Hierosolymitana et descriptiones terrae sanctae bellis sacris anteriora et latina lingua exarata etc. ed. Tit. Tobler et Aug. Molinier. Genf 1879/80.

[1]) Vergl. Gaston Paris, „De Pseudo-Turpino" und Gaston Paris, Histoire poétique de Charlemagne. Paris 1865. pag. 58.

[2]) Vergl. Histoire litt. de la France. Tom. XXI. pag. 443. 444.

lässigkeiten der Schreiber, den Folgen des gedankenlosen Mechanismus beim Abschreiben. Die Sinnvarianten sind nicht so bedeutend, um einen der vorliegenden Texte als Umarbeitung des Urtextes erscheinen zu lassen. Am meisten weicht von dem Urtext B ab, aus den oben angeführten Gründen. Näher stehen dem Originale A und C. Ein Tableau wird das Verhältniss der Texte zu einem Urtexte X etwa so darstellen:

X

A C

B

Dass dem Schreiber von C noch ein sehr guter Text vorgelegen haben muss, schliesse ich aus einer Lesart in V. 1070. Hier lesen A, B „menus“ C „Venus“, was allein dem Verse Sinn giebt und dem Gedankengang der Stelle entspricht. Einen sonderbaren Fehler teilen A, C in Vers 1388; beide lesen „son cuer“, während der Sinn „mon“ erfordert, welches richtig in B steht. Es ergiebt sich hieraus, dass sich die angeführten Fehler schon in ältere, jetzt verlorene Texte eingeschlichen hatten, und ferner, dass der „Roman de la Poire“ in mindestens sechs Handschriften vorhanden gewesen sein muss, da von den Texten A, B, C keiner dem andern als Vorlage gedient haben kann. Wie ein Blick auf die Varianten zeigt, ist auch den Schreibern von B, C die akrostichische Bedeutung der Initialen entgangen, welche den Vornamen der im Roman besungenen Dame bilden. Dass sich ferner Handschriften des Romanes aus dem 14. Jahrhunderte vorfinden — C mit seinem geschlungenen, der Cursivschrift sich nähernden Ductus scheint schon der zweiten Hälfte desselben anzugehören — beweist, dass das Gedicht noch lange nach seinem Erscheinen das Interesse der Leserwelt erweckte, obwohl es ursprünglich nur für einen engeren Kreis bestimmt war. Schade ist, dass C nur Fragmente bietet; die beiden anderen Handschriften sind innerhalb der letzten 1000 Verse, namentlich zwischen 2160—2967 reich an Ungenauigkeiten und Schwankungen, aber gerade hier hat C eine bedauerliche Lücke.

Metrisches und Sprachliches. In metrischer Beziehung zeigt der „Roman de la Poire“ eine gewisse Mannigfaltigkeit der Formen. Darauf wies ich bereits in einem früheren Abschnitt

hin. Der Uebersicht halber sind die verschiedenen in dem Werke angewandten Versarten in folgende 3 Ordnungen geteilt:

I. Die Metren der einleitenden Stücke innerhalb der V. 1—283.

II. Das Metrum des eigentlichen Romans nebst seiner Vorrede (v. V. 284 bis zum Schluss).

III. Die Versmasse der in den Roman eingestreuten Liederanfänge.

Von den einleitenden Stücken ist das aus V. 1—20 bestehende in achtsilbigen Versen mit der Reimstellung aa bb geschrieben, die übrigen, besonders numerirten in Alexandrinern (?). Eine ganz eigenartige Form zeigen die Verse 241—63; davon später. Jedes der 12 numerirten Stücke besteht aus 5 vierzeiligen Strophen. Innerhalb jeder Strophe zeigen die Verse 4 gleiche Endreime und 4 gleiche Cäsurreime (rimes brisées). Im Bezug auf das Metrum zeigt die erste Strophe des dritten Stückes eine von den übrigen abweichende Bildung; statt des zwölfsilbigen Verses mit sechssilbigen Halbversen besteht sie aus sechzehnsilbigen Versen mit achtsilbigen Halbversen. Betreffs des Cäsurreimes folgt den übrigen Stücken nicht Strophe 3 im 3. Stück, Strophe 5 im 8. Stück, Strophe 1 im 11. Stück und Stück 12, welches ihn an den meisten Stellen vernachlässigt. Die betreffenden Stücke als aus Alexandrinern bestehend zu betrachten, sah sich der Herausgeber dadurch veranlasst, dass in den Handschriften 12 Verssilben derselben allemal eine Langzeile bilden. Noch eine zweite Auffassung ist möglich, nämlich die, dass die betreffenden Stücke aus sechssilbigen Versen bestehen, soweit Reime in der Mitte der Langzeilen des Textes vorhanden sind. — Die Verse 241—63 haben achtsilbiges Mass, ausgenommen 250—51, welche zehnsilbig sind, eine Cäsur nach der vierten Silbe haben und vermutlich einem Liede entlehnt wurden. Merkwürdig ist die Reimstellung des bezeichneten Abschnittes: aab, aab, ccd, ccd (davon das erste c auf der Cäsursilbe des Zehnsilblers 250, das zweite c auf dessen Endsilbe, der Reim ist indess nicht rein), eef, eef, ggh, ggh. Ausserdem zeigen die Verse 241—45 deutliche Cäsur nach der vierten Silbe mit gemeinsamem Cäsurreim, ebenso V. 258—59 und 261—62. Was der Dichter in metrischer Beziehung beabsichtigte, geht deutlich aus 241—45 hervor; vielleicht nahm er wegen formaler

Schwierigkeiten von der gleichen Behandlung der übrigen Verse Abstand.

Das Metrum des eigentlichen Romans und seiner Vorrede ist der achtsilbige Vers. Die einzelnen Verse reimen paarweise und zeigen zwangslose Abwechslung männlicher und weiblicher Reime. Auch ist der reiche Reim keine seltene Erscheinung.

Ueber die Metren der Liederanfänge das Folgende. V. 837 ist achtsilbig. V. 890 sollte wie V. 891 ein zehnsilbiger sein; nun ist er es zwar sprachlich nicht, kann aber musikalisch als solcher betrachtet werden. Die Noten im Texte C zeigen über i (in der drittletzten Silbe des Verses 890) zwei gebundene Töne, wodurch i beim Singen eine zweisilbige Aussprache erhalten und so die fehlende Silbe ergänzen würde. V. 949 ist ein Alexandriner. V. 1151 ist ein neunsilbiger, 1152 vielleicht der Anfang eines solchen, vielleicht auch eine Art Refrain. V. 1424—25 sind Achtsilbler, wahrscheinlich aus einem Liede mit der Reimstellung a b a b. V. 2413—14 sind Siebensilbler mit weiblichen Reimen. V. 2440—41 sind ebenfalls Siebensilbler, vermutlich einem Liede angehörig mit der Reimstellung a b, a b. V. 2483—84 sind Siebensilbler mit männlichem Endreim. V. 2503 ist ein Zehnsilbler mit Cäsur nach der vierten Silbe, 2504 ist der erste Halbvers eines solchen. V. 2567—68 sind neunsilbige Verse, vielleicht aus einem Liede mit der Reimstellung a b, a b. V. 2604—5 sind Siebensilbler mit männlichem Endreim. V. 2793—94 sind Achtsilbler; 2794 ist unvollständig. V. 2816—17 wäre vielleicht richtiger zu schreiben:

Madame a droit	(viersilbig)
Qui m'envoit	(dreisilbig)
Son cuer	(zweisilbig)
A garder	(dreisilbig)

V. 2861—62 sind die beiden Halbverse eines Alexandriners und nach dem Vorgange der Handschrift doppelzeilig geschrieben. V. 2932—33 sind Achtsilbler mit weiblichen Reimen. V. 2951 ist ein Zehnsilbler mit Cäsur nach der vierten Silbe.

Die Behandlung des Verses zeigt keine erheblichen Abweichungen von den allgemeinen Grundsätzen der altfranzösischen Versbaukunst. Als auffallende Verse erwähne ich 2899 und 2908, welche eine Silbe zu viel haben, vorausgesetzt, dass

das ue von tenue und argue in vorliegendem Fall nicht ebenso gesprochen wurde, wie in uevre, uef etc. Sonderbar sind ferner die Ausgänge der Verse 1518—19, 2728—29, 2732—33, 2593—94. In 1518—19 hat der Schreiber von B eine Aenderung vorgenommen; die Ausgänge der übrigen Verse werden auch durch B als echt verbürgt. Beachtenswert sind ferner die nach neufranzösischem Gebrauche nicht mehr statthaften Hiatus in folgenden Versen: 41, 294, 298, 593, 664, 676, 690, 841, 845, 899, 923, 1040, 1316, 1331, 1402, 1422, 1432, 1434, 1702, 1724, 1800, 1871, 2149, 2214, 2272, 2318, 2320, 2350, 2411, 2433, 2527, 2538, 2607, 2653, 2715, 2768, 2773, 2785, 2798, 2820, 2848, 2879, 2915, 3005. Sie sind eine weitere Bestätigung der bei Tobler „Vom französischen Versbau alter und neuer Zeit“ (Leipzig 1880) auf Seite 45 mitgeteilten Regel, dass die Elision facultativ ist für ne (nec), ce, que, je, se (aus si), se (aus sic), li (Artikel). Es ist auffallend, dass sich der Dichter diese Freiheit weit mehr in dem letzten Drittel seines Gedichtes gestattet hat, als in den beiden anderen. Daraus lässt sich schliessen, dass er diesen Teil seines Werkes formal weit weniger sorgfältig behandelte als die übrigen. Noch sei erwähnt, dass Vers 222 nur bei Annahme des Hiatus „bele eschevie“ seine volle Silbenzahl hat und dass im Vers 1727 mie, auffallend genug, einsilbig gebraucht wird, während es wenige Verse später (1731) zweisilbig wie gewöhnlich ist.

In Bezug auf die Sprache des „Roman de la Poire“ bin ich zu folgenden Ergebnissen gekommen. Nach Untersuchung der Reime und des sprachlichen Habitus der Texte überhaupt, stellte sich heraus, dass das Gedicht in einer Mundart der burgundischen Dialectgruppe geschrieben ist. Aus dem Umstande, dass die Handlung des Romans grösstenteils in Paris spielt, könnte man vermuten, dass wir ein Werk in der Mundart einer Paris unmittelbar benachbarten Landschaft, vielleicht gar in der Sprache von Paris selbst vor uns hätten. Das letztere ist indess nicht bestimmt nachweisbar. Sicher scheinen aber die Reime zu bestätigen, dass die Sprache des Gedichtes und der Dichter selbst in einer Gegend heimisch waren, welche östlich von Isle-de-France lag. Die mancherlei Berührungspunkte ferner, welche die Sprache des „Roman de la Poire“ mit dem Dialecte von

Isle-de-France bietet, beweisen, dass das Sprachgebiet unseres Gedichtes an die letztgenannte Landschaft grenzte. (Vergl. Metzke, Der Dialect von Isle-de-France im XIII. und XIV. Jahrhundert. Breslauer Inauguraldiss. 1880.)

Obwohl nun aber die Sprache des Romans, wie sie uns die Handschriften überliefern, burgundischen Consonantismus zeigt, so hat sie sich doch in ihrem Vocalismus nicht frei von Picardismen gehalten, welche in Text A selbst bis in den Reim drangen. Die späteren Texte zeigen ein gradweises Zunehmen dieser picardischen Vocalelemente. So macht die Endsilbe -or und das inlautende o (lat. o oder u), fast noch ausschliesslich herrschend in A, in B schon sehr stark dem ou Platz, welches die Oberhand in C hat. Die drei Texte, nach einander betrachtet, veranschaulichen den Bildungsgang des Französischen im 13. und 14. Jahrhundert und lassen folgendes für die Entwicklung der französischen Schrift- und Gemeinsprache bedeutsame Gesetz erkennen: Die seit dem 12. Jahrhunderte zur Geltung kommende französische Schrift- und Gemeinsprache, entsprungen im burgundischen Dialectgebiete, zeigte ursprünglich burgundischen Consonantismus und den einfachen Vocalismus der burgundischen Mundart; durch Eindringen aber des picardischen Diphthongismus büsste sie ihren einfachen Vocalismus teilweise ein, welche Wandlung sich namentlich im 14. Jahrhunderte vollzieht. Darum characterisirt die französische Schriftsprache burgundischer Consonantismus und picardischer Diphthongismus. Der dem 13. Jahrhundert angehörige Text A offenbart schon sporadisch die Wirkung des angeführten Gesetzes, Beweis dafür, dass dieser Entwicklungsprocess schon im 13. Jahrhundert begann und dass wahrscheinlich schon der Urtext des „Roman de la Poire“ eine Anzahl Picardismen aufzuweisen hatte. Darum lässt sich das Wort Fallots[1]) über die Sprache des „Roman de la Rose“ und des „Roman de Renart“: „Il n'y a que quelques formes picardes qui sont restées saillantes dans un fond bourguignon“ auch auf den „Roman de la Poire“ anwenden sowohl wie ihn der verlorene Urtext bot, als auch wie er uns noch in A vorliegt.

---

[1]) Recherches sur les formes grammaticales de la langue française et de ses dialectes au XIIIe siècle. pag. 461.

Hieraus ergiebt sich, nach welchen Grundsätzen die sprachliche Seite meines Textes zu behandeln war. Da von den drei Handschriften formal keine dem Urtexte so nahe steht, wie A, musste diese wohl für mich die massgebende sein. Es entsteht nun die Frage, wie ich mich den darin befindlichen Picardismen gegenüber zu verhalten hatte. Offenbar durfte eine radicale Beseitigung derselben nicht eintreten, da sie zum Teil historisch berechtigt sind. Darum bestehen die sprachlichen Abweichungen meines Textes von Text A hauptsächlich nur darin, dass ich für picardisches, inlautendes ou burgundisches o, für picardisches, auslautendes eur und our (letzteres seltener in A, aber überwiegend in B und C) burgundisches or eintreten liess. Der Schreiber von A ist nicht immer consequent; wir begegnen z. B. dolor, doleur, douleur, doulor, douçor und douceur, selbst amor und amour (doch ist amor das Gewöhnliche), leur nnd lor, dot und dout-er etc. Ich gab natürlich den Formen dolor, douçor, amor, lor, dot etc. den Vorzug. Selbstverständlich blieb ou unberührt, wenn u etymologisch gleichbedeutend mit l war, wie in douz, douce[1]). Die Beugungen, noch lebendig im 13. Jahrhundert, aber in den Handschriften durch die Unachtsamkeit der Schreiber oft vernachlässigt, sind in meinem Texte wiederhergestellt, ausgenommen in den Versausgängen, wo sie die Handschriften des Reimes halber absichtlich unterlassen. Die Sprachform, die nach diesen Abänderungen vorliegende Ausgabe des „Roman de la Poire" erhalten, ist eine ältere als die der Handschriften und, soweit sich dies mit einer gewissen Sicherheit fertigstellen liess, dem Französischen der Mitte des 13. Jahrhunderts entsprechend, in welchen Zeitpunkt wir ja die Entstehung des Romans gelegt haben.

---

[1]) Die Form doz in V. 157 ist handschriftlich belegt.

LI ROMANZ DE LA POIRE.

Amors qui par A se commence,
A contre moi doné sentence,
Se par cele n'est rapelée
Que j'amerai et ai amée
Sanz fin, sanz conte, sanz mesure,
En moutepliant plus qu'usure.
Et bien i pert et a paru
Qu'en moi s'est tiex sens aparu
Ou ja mes cuers ne s'esmeüst,
S'Amors enseignié ne m'eüst,
Et ma dame — bien dire l'os —
Suens et Amor en est li los.
Suens, — si sui ge, bien est reisons,
G'en devieig ci ses liges hons,
S'en tendre Cortoisie en fie.
De cuer joiant et de cors lié
Commanz a aguisier ma lime,
Car ge en tote diverse rime
Diter me voudré essaier,
Tot por ma dame esbanoier.

I. Je sui li diex d'amors qui les amanz mestrai.
As leaus faz secors et de peine les trai.
De joie et de douçors tot ades les pestrai,
Et les fax traïtors a grant dolor metrai.

Por ce que des amanz sui li soverains diex,
Sui ge assis si plesanz devant Fortune tiex,
En .VI. eles volanz con ange esperitiex.
Plus faz de mes talenz, que ne fet hons mortiex.

Mout est Fortune sage et nos assez savon.
Ele quelt mon passage, grant seignorie avon.
As leaus lor malage et lor dolor lavon,
Et li fax lesse gage, le pas li eschivon.

Celui qui leaument eime, celui ai chier
Et le voil hautement entor moi aluchier.
Mes li fax qui me ment et me sert de trichier,
De la roe vilment l'estuet jus trebuchier.

Fortune sanz reproche fet tot quanque je loe.
Cels que de mon dart toche, met en haut sor la roe,
Et s'autres i aproche, Fortune le descroe
Et estendu le coche tot envers en la boe.

II. Je ai a non Fortune et a redoter faz,
Quar rien ne faz commune, l'un aing et l'autre haz.
Quanque chascuns aüne, en poi d'ore deffaz.
Ce qu'est deffet, raüne, quant me siet, et refaz.

Reïne sui del mont, ci le poez veoir.
L'un met del val el mont et puis le faz cheoir.
De vouris est mon pont, d'eür est mon voier.
Souz celui que haz, font; en moi est del noier.

Bien apert a ma roe qui est fet a conpas,
Que droiture aing et loe; mes quant mesmarche .I. pas,
Enz el vis li espoe et le giet la en bas.
Mes ge de m'amor doe ceste dame et cest las.

Do voir et tot soit lor li dons que nus ne tausse.
Mes que l'uns de s'amor envers l'autre ne fausse!
S'il le fet, a un tor li cuit bastir tel sausse,
Nel voldroit por l'onor de France ne de Biausse.

Or se gart endroit soi   chascuns d'estre verois!
Quar se les truis verais,   sachent, einçois .I. mois
Lor bon averé ai   sor les plus haucés rois.
D'amorex deliz qu'ai,   seront reïne et rois.

III. Je sui Cliges li amoreus   et vez ci m'amie Fenice,
Qui del dart d'Amor doucereus   est navrée soz sa pelice.
Mult en est li fers savorex   et li diex ne fu mie nice
Qui par le tret d'un dart toz seus   prist sor nos .II. chastel et lice.

Li diex d'amors qui prent   les amanz, nos a pris.
Bien fet ce qu'il enprent,   preuz est et bien apris.
A prendre ne mesprent;   tant a valor et pris
Que qui a lui se prent,   n'en doit estre repris.

Ja mes si haute amor   nul amant ne prendront
Ou tant ait de douçor.   He diex! ou l'aprendront?
Li felon traïtor vers Amor   mesprendront,
De quoi au chief del tot   a tart se reprendront.

Par traïtors defaut   ce ne puet nus respondre.
Tote amors ne lor chaut   fors des amanz confondre.
Le plon firent tot chaut   es mains Fenice fondre.
Dieu pri de la en haut   qu'en enfer les effondre.

Ja es ciex la amont   mesdisanz ne meindra.
Ne croi que ja i mont.   Non, ja n'i ateindra.
Dame-diex le semont   qui molt le contreindra.
Por l'anui que fet, mont   de dolor l'esteindra.

IV. Qui en amer se met,   molt est preuz et senez.
Ge qui m'en entremet,   en sui bien assenez.
Cuer et pensée i met   et tant me sui penez
Que, s'amor me pramet   ma dame, buer fui nez.

Je sie delez ma dame   a cui ge sui amis,
Qui a mon cuer et m'ame;   en li me sui toz mis.
C'est la flors, c'est la jame;   maugré mes anemis,
M'a comme leaus fame   cest anelet trammis.

Dame, a qui sui sougiez   et a qui ge me rent,
Pris sui et en vos giez;   mes mains jointes vos tent.
De vos ne m'estrangiez,   quar del tot a vos tent!
Mes cuers qui s'est logiez   en vos, merci atent.

Se mesdisant ne puissent   mençonges en cuidier
Qui les amorex cuisent   et font de sens vuidier,
Vers amors ne me nuisent,   je sai a sohaidier.
Mes trop nos amenuisent   fausses genz par pleidier.

Dame douce et plesanz,   pleine de grant beauté,
Ne creez mesdisanz,   ne lor desleauté,
Mes tote obeïssanz   soiez sanz cruauté
A moi qui fins amanz   vos sui en leauté!

V. Meinz amanz en triste an   entre qui amer veut.
Mes ge si sui Tristan   et ci m'amie Yseut
Dont meinz biax moz dit an,   si Ihesus me conseut.
Tele amor ne vit hons,   con de nos estre seut.

Tele amors a esté   entre nos .II. veraie.
C'est bone leauté;   ne ge ja senté n'aie,
Porquoi desleauté   vers Yseut, la blonde, aie.
Suens sui sanz fausseté   et ele est tote moie.

Bele, tres douce amie,   lez moi seez a destre!
Il ne me desplest mie,   quar bien i devez estre.
Tiex se pleint et gramie   et se fet d'amors mestre,
Qui sert de l'endormie,   par Dieu, le roi celestre.

N'aime pas leaument   qui d'amors se desroie.
Mes ge serf reaument,   car reïne est la moie.
Mes qui desleaument   aime, cil se foloie.
S'il ne sert coraument,   amer ne le porroie.

Traïtre et losengier   qui molt font a blasmer,
Devons nos estrangier;   ge nes porroie amer.
Dieu qui en son dangier   tient ciel et terre et mer,
Confonde mençongier,   ge l'en vueil reclamer.

VI. N'osent mes deviser amant, n'amentevoir,
Bone amor n'aviser; car por els decevoir
Vont mesdisant muser qu'en cuident recevoir
Loier d'els acuser, mes ja ne diront voir.

Se li amant amassent, si con chascuns deüst,
De cels qui mal amassent, nus vivre ne peüst,
Ne tant ne nos blamassent; car il ne lor leüst.
Recreant se clamassent, lor mesdiz lor neüst.

Amant sunt mal bailli et amors mal baillie,
Roi, prince ne bailli n'en ont mes la baillie.
Li mesdisant failli a cui joie est faillie,
As amanz sont sailli, s'ont amors assaillie.

Amors faut et dechiet, de ce n'est mie dote.
As fins amanz meschiet, quar leautez faut tote.
Mes a nos bien en chiet, n'est pas endroit nos rote;
Mesdisant qui mal chiet, si ne voient mes gote.

Por ce que leautez s'est en nos herbergiée,
S'est tote cruautez einsi de nos loigniée,
Et valors et beautez einsi en nos logiée.
Mes tote fausetez et fax est assegiée.

VII. Amant sanz nul pareill summes, de ce me vant.
Bien en vit l'apareill li rois Mars qui gisant
Nos trova el vert fueill sus l'erbe verdoiant,
Quant le rai del soleill estopa de son gant.

Alez estoit chacier en la forest ramée,
Et ge por solacier avec m'amie amée
Avoie fet drecier ceste loge et fermée
Por ma dame enbracier qui reïne est clamée.

Sor nos vint, ce m'est vis, li rois (fust ioie od els),
Et ge m'espée mis gesir entre nos deus.
Puis tornames noz vis ireuz et engoisseus.
Einsi, ce vos plevis, nos vit li rois toz seus.

Grant joie en soi conçut li rois, n'en dotez mie,
Quant l'espée aparçut entre moi et m'amie,
Et dit: trop le deçut celui par sa voidie,
Cui conseill il reçut, par sa losangerie.

Li rois doz et plesanz ne se volt esmaier.
Sor noz faces luisanz vit le soleill raier.
El tro qui n'ert pas granz, ala son gant plaier,
Puis s'en torna joianz sanz plus de delaier.

VIII. Je sui qui Piramus; por Tysbe me dement.
Car en ceste tor mus por li, non faz ge ment.
Mes ma iovente j'us molt amoreusement
Et de ce ne dot nus, n'i sui pas liéement.

Noz peres, noz amis ce vilenie semble,
Nos ont en cez tors mis que ne parlons ensemble.
Bien sunt noz animis, de duel li cuers me tremble.
De fin corroz fremis, quant a Tysbe n'asemble.

Li murs est granz et forz de ces tors et fetiz.
Ce n'est pas mes conforz que li arc sont voutiz.
Au percier granz efforz mis d'un cisel tretiz.
De cest m'est desconforz que li tros est petiz.

Dedenz aboëter poons a molt grant peine,
Neni poons boter, fors ce tuël d'aveine.
Molt m'en doi conforter, car la tresdouce aleine
De Tysbe sanz doter en reçoif et aleine.

Tysbe tient l'un des chief del tuël en sa boche.
Ce n'est mie meschief, l'autre a la moie toche.
De ce vient li besiers qui les cuers nos entoche.
Gries est li desirriers que l'uns l'autre n'aproche.

IX. „A cest tornoiement mes que je soie armez,
Irai isnelement, dame, si vos m'amez.
Tost et hastivement ma ventaille fermez!
De cest delaiement dot molt estre blasmez."

dotance
re lance
i balance.
orance!

et plesanz,
disanz
fins amanz.
oir disanz."

torné.
ené.

oie torné!"

envoie,
a la voie.
esvoie,
oie.

tre
abatre.
batre,
conbatre.

A cest tornoiement et vieill et jovencel
Venez isnelement! Chascuns ait panoncel!
Sor mesdisant qui ment, ferez en cel moncel,
Por l'envenimement giter de lor bocel.

Envie et Covoitise, Mesdiz et Vilanie
Desleautez, Feintise, Cruautez, Felonie,
Chascuns le mal atise et tot bienfet renie;
Mes d'ax prendront justise amant, ge n'en dot mie.

La bataille est fermée et d'une part et d'autre
Chascuns, la teste armée, i est lancé sor fautre.
Meinte targe entamée i ot d'or fin sanz piautre.
Amant sor gent blamée fierent con sor viautre.

Destruit sont mesdisant   et veincu en l'estor.
Bien ont li fin amant   gaaignié a cest tor.
Ja mes d'or en avant   en chastel, ne en tor
N'auront li souduiant   garison ne retor.

XI. En Grece fu reïne   del bel Paris Heleine.
La bele eschevie   qui tant ot douce aleine.
A Troie a grant navie   la mist en son demeine,
Dont puis tote sa vie   soffri anui et peine.

Peine et travail covient   as amorex soffrir.
De ce jor me sovient   ou m'escovient offrir
Mon cors a mort qui gient   d'un amorex sopir,
N'a amorex n'avient,   amors doie guerpir.

Icil amor guerpist   qui ne l'ose deffendre.
Li coarz s'atapit;   tel amant doit on pendre.
Paris grant fais enprist,   quant Heleine osa prendre.
Fine amors li aprist   tel fessel a enprendre.

Amie ot par proësce   Paris, si con moi semble.
Por ce sont en hautesce   il et s'amie ensemble.
Armez est par noblesce.   Diex qui toz nos asemble,
Doint a celui tristece   qui fine amor dessemble.

En haut sont li amant   li uns lez l'autre assis.
Paris sui qui demant   le tornoi contre .VI.
Einsi con je commant,   n'en sui mie pensis,
Toz seus sanz contremant,   ja n'en soit jors assis.

Jente de cors, simple de vis,
Mort m'a li mors, ce m'est avis,
Que enpres vos mors el vergier.
Vostre est li torz, ce m'est avis.
Pleindre m'en lors g'en sui toz fis,
Qant n'i aura nul recovrier.
Diroiz „haz moi“, que bien le sai
Que peine par vos soffri ai,
S'il a en vos tant de vertu.

Onques n'amai tant, con ge fui amée.
Cuers desleaus, a tart vos ai veincu.
Por ce vos pri que vos m'oiez,
Si que de moi merci aiez
Qui tant vos aim et vos tieing chiere
Que quant vos voi, sui desvoiez.
Por Dieu vos pri que m'avoiez,
En montrant vostre bele chiere
Que ge desir tant a veoir,
A vos plesir, plus qu'autre avoir
Qui soit tant con li siecles dure.
Deigniez seisir l'amorex oir
D'estre a leisir de vos veoir,
Simple et aperte, nette et pure.

XII. Dame, de par celui qui d'amors est sorpris,
Recevez ce presant; tant avez los et pris
De sans et de valor que ge vos aim et pris
Et que de vostre amor m'avez lié et pris.

Franche dame cortoise, mes cuers a vos m'envoie.
Cuers qui a vos s'en vient, de rien ne se desvoie.
Se dame-diex me doint que ja mes vos revoie,
Ge sui, se ne m'aidiez, de morir a la voie.

Car dolors sanz repos nuit et jor me travaille.
Amors a contre moi enprise une bataille
Qui molt est dure et aspre; bien le sachiez sanz faille
Qu'il n'est ne jors, ne nuiz, ore qu'il ne m'asaille.

Amors a riches armes dont a moi se conbat:
De voz euz escrimit et me fert et me bat;
De vostre boche el cuer une plaie m'enbat;
De vostre grant valor a .I. jambet m'abat.

Certes ja ne me quier encontre Amor conbatre.
Puis qu'il est si armez, or me puet assez batre.
Il m'a feite tel plaie dont ne me puis esbatre,
Qu'en ce livre dirai, qu'ai fait por vos esbatre.

An, Diex, li maus d'amer m'ocit,
Se cele nel me radoucit
Por cui ge muir en languissant.
Mes tant sent Amor a puissant
Que ia ne m'aura tant grevé,
Que tost ne m'oit guerredoné,
Quant li pleira et li ert bon.
Or l'i proi qu'el m'otroit ce don
Que j'aie s'aïe et sa grace,
Si que en son non tel livre face
Que a ma dame puisse pleire,
Quant davant li l'orra retreire.
Pleire — einsi soit et par tel guise
Que pitié l'en oit et franchise,
Que ele de moi merci oit;
Car por li sui en tel destroit
Que langue n'i porroit suffire.
Ades li siet li granz martire,
Li tormanz et la granz dolor
Que por li sent et nuit et jor.
Ne ja por ce n'en quier partir,
Ainz en eim mielz estre martir
Que ge ja nul jor m'en retroie.
Morir en voil ou avoir joie.
Si ferai ge, je n'en dot mie,
Se secors prochiens ne m'aïe.
Ha, Diex, dont porroit il venir,
Tiex qui mon mal feïst fenir,
Don ici a bele demande?
De la por cui Amors commande
Que ge enpreigne a feire une estoire
Qui toz jors mes ert en memoire.
Et si en ai droite achoison
Que Amors s'i acorde et Reison
Et ma dame a cui il plest mout,
Donques estuet il que il cout,
Que la chose soit achevée,
Puisqu'il plest a ma douce amée.

Mes molt me dot au commencier,
Car duiz ne sui de tel mestier,
Et ne por ce que que j'atende,
Comment que je au feire entende,
Si est toz mes conforz en ce:
„Demi fet a, qui bien commence."
Or pri Amor au commencier,
Que par tot m'i deint aÿdier.
Chascuns puet dire son voloir
Mes ge di, que nus, sanz doloir
D'amors, ne porroit pas bien dire
Le mal d'amor, ne le martire,
La racine, ne le cion,
Tant i mete s'entencion.
Il sont de tex qui les losanges
Qu'il oent dire as genz estranges,
Prenent et metent en escrit;
Mes ja ne seront bien descrit
Li fet d'amors, se par cels non
Qui en sueffrent la passion.
La droite voie en est oscure;
Car qui i met s'entente pure,
S'Amors nel destraint et travaille,
Por neant en fet commençaille
En chanson, ne roman, ne livre.
Car se il velt amors descrivre,
Ne qu'en puet descendre en abisme,
Ne porroit reconter la disme
Des max qu'ont li leal amant
Et jor et nuit, se Dex m'amant.
Molt pert son travail et sa peine,
Qui d'amors rimoier se peine,
Se il ne sent ou sentu n'a
Icelui mal qu'il i metra,
Si con Amors me fist sentir.
Mes je dot, ne puis resortir,
Loresque je vi la plus noble
Qui soit jusqu'en Constantinoble,

La plus plesant, que ge ne mente,
Ou Diex meïst onques s'entente.
Aucuns dira par aventure
Que sages sui a desmesure,
Qui m'entremet de si grant chose.
Non sui; mes Amors m'a desclose
La droite voie et l'oscurté,
Tant ai a la porte hurté.
Ge ne sui mie gramment sages,
Mes les peines et les usages
Que j'ai d'amors et jor et nuit,
M'ont arrivé a ce deduit.
„Deduiz — est ce deduiz?" Nennil,
Einçois est .I. mortiex peril.
„Comment est ce perilz mortiex?"
Oïl, certes; Amors mort tiex
Que ja nel garra armeüre,
N'enchantemenz, ne charmeüre,
Que jusqu'en cuer n'en aut le mors
Et la dolor qui fet le cors
Fremir et sospirer et pleindre.
Nus perilz ne puet estre greindre.
Vos qui d'amors volez oïr,
Por voz cuers plus feire esjoïr,
Un petitet entendez ça!
Car vos n'oïstes mes pieça
Conter d'amors en cel endroit,
Con vos orroiz ci or endroit.
La matire en est bone et fine
Qu'il n'est duchoise, ne reïne
Dont l'en peüst pas par reison
Feire droite conpareison
Vers cele por cui cist romanz
Fu controvez, que ge commanż.
S'aucuns par aventure enquiert,
Por quoi fu fet, a quoi s'afiert:
Ceste oevre que nos enprenon
„Li Romanz de la Poire" a non.

Ci endroit commance l'estoire
De la plus marveilleuse poire
Qui ja mes soit, n'onques ne fust.
Diex l'ama qui planta le fust
Dont poire deüst estre tiex,
Qui tant estoit esperitiex.

Il avint chose que la bele
Tenoit cele poire novele
De saint Ruille en sa destre main
Dont li doit ne sont pas vilein,
Einçois sont droit et delié.
Gariz est cui ele a lié
De ses biaus braz contre son piz.
Ge voudroie que li respiz
De ma vie i peüst fenir,
Por tant qu'el m'i deignast tenir.
Cestc parole est tote voire.
Ma dame si tenoit la poire.
Soz .I. perier on se seoit.
A mon cuer pas ne messeoit,
Mes bon tens me fist et bon moi
Ce qu'el seoit si pres de moi;
Car bieu pensé a li ateindre.
De tant se pot mes cuers plus pleindre
Que ne l'osoie resgarder,
Ainz me fist honte coarder,
Bessier les euz que ne veïssé
Cele que Jhesuz beneïsse.
Einsi m'avoit honte maté;
Et quant ele ot .I. pou esté
Qu'el ne s'emut ne ça, ne la,
Tot en pensant si commença
A parer la poire a ses denz
Plus blanches qu'yvoires, ne argenz.
Cele poire a ses denz para,
Onc autre chose ni tocha.
„Tocha — si fist, voire par foi,

Les levres et la langue .I. poi".
  Si voi ge bien sanz alumer
Qu'en ne puet rien a denz parer,
Que les .II. levres de la boche
Et la langue dedenz n'i toche.
Si com la douce creature
Cui Diex otroit bone aventure,
Paroit la poire que ge di,
Dedenz mort, puis la me tendi,
Tant soltiment, ne l'aparçut
Ame qui fust, toz les deçut
Qu'onques ne sot ne cil, ne cele.
Tant vaut amor que l'en la cele.
Au prendre ne fui esbahiz;
N'oi pas pëor d'estre trahiz.
Ainçois la pris lié et joiant.
Ice puis ge bien dire oiant
Toz cels qui sont jusques a Rome:
Despuis qu'Adans mordi la pome,
Ne fu mes tel poire trovée.
Bien orroiz, con s'est puis provée.
En la poire mors sanz congié.
Se ge eüsse devant songié
La force qui estoit en lui,
Dont j'ai puis soffert maint ennui,
Ge ne l'eüsse ja baillé.
Mielz me venist qu'el fust taillé
De coutel ou d'une autre chose.
Odors de basme, ne de rose
N'est si bone, se Dex m'aïst.
El cuer m'entra, encor i gist,
Ne del issir n'a nule envie.
Tant con li siecles soit en vie,
N'iert il mes jorz que ne m'en sente.
De Dieu soit beneoite la lante
Qui ainz pot enfanter tel fruit.
A petit sanz folor ce cuit
Que l'escorce en estoit finée.

Mes la poire ot tel destinée:
La ou ele ot perdu l'escorce,
Avoit recovrée sa force
Et la vertu d'un saintuaire.
Tel force avoit qu'el pooit faire
A son ami joie et dolor,
Car la douce aleine et l'odor
De sa boche i estoit remese
La ou avoit l'escorce rese.
„Quel anui i avoit il donques?
Si m'aïst Diex, ge ne vi onques,
Ne n'oï parler a nului
De rien qui peüst feire enui,
Ou il eüst tant de bonté,
Con vos m'avez ci aconté.
Dites moi donques, quel enui
En cele poire avoit! Gen sui
Un poi jalos de l'escoter.
Vos m'avez ci dit sanz doter
Qu'ele estoit plus douce que miauz
Ne que riens que l'en voie as iauz.
Ne cuidoie pas qu'il eüst
En douçor chose qui neüst.
Que vos m'alez ci acontant
Que d'assez ne fleroit pas tant
Odors de rose, ne de basme!
Or li remetez sore blasme
Sanz achoison et sanz mesfet
Et vos pleigniez qu'el vos a fet
Ne sai, quel mal n'en quel endroit.
Mes, par mon chief, il convendroit
Poser reison droite et certeine,
Comment ele est enferme et seine,
Comment el puet bien et mal faire.
Max et biens — ce sont .II. contraire,
Et vos les metez en commun,
Autresin con s'il fussent un.
Ce n'est pas reisons, ne droiture.

Qui les juge selonc nature,
Ge n'i voi point d'acordement.
Vos nos devez dire, comment
S'acorde l'une a l'autre part".
— Or oez, selonc mon esgart,
Et l'acordance et la devise!
En cele poire avoit assise
A un chievrefeuil, amerote.
Molt est musarz qui de rien gote,
Se il ne set molt bien, comment.
Quant ge menju pain de froment,
Si gart je bien toz jorz avant
Que il n'i ot chose grevant,
Car de l'autre mors me sovient.
„Eschaudez d'eaue chaude crient".
Un essample i poez aprendre
D'un poissonet que l'en velt prendre,
Qui se porchace por sa faim.
Si tost con il a sentu l'aim
Qu'en li tant agu et poignant,
Si se met au chemin poignant;
Et s'il avient par aventure
Que il truisse bone pasture,
Toz jorz sera en sospeçon,
Que ce ne soient ameçon.
— „Encore n'ai pas entendu,
Que vos m'aiez ici rendu
Reison, comment amere chose
Puisse estre en cele poire enclose
Qui tant par estoit savorée.
Dites le tost sanz demorée,
Comment el puet estre greveine,
Quant de tel douçor estoit pleine".
Or en oez m'entencion!
Se Diex me doint redempcion,
Ja ne vos en sera menti.
Par cele poire ai ge senti
Trestoz les max del mal d'amer,

Dont puis ge bien ce mal clamer
Amertume qui dedenz ere.
— „Avoi, nel dites mes, biaus frere,
Que il i oit point d'amertume.
Por ce s'Amors a tel costume
Que chascuns amanz le conpere,
Por ce n'est pas la poire amere".
Amere estoit ele sanz dote,
Car de li m'est pris une gote
Soz la mamele enz en le cuer
Dont ja n'istra mes a nul fuer,
Se la bele n'en a pitié;
Ainçois morrai por s'amistié.
Ne ge ne vueil james garir;
Mielz voil einsin por li morir
Que de nului avoir santé,
Se ce n'est par sa volenté.
„Or voi ge bien tot a delivre,
Sanz plus gloser et sanz descrivre,
Que dolor i pot il avoir.
Mes ce ne puis ge pas savoir
Qu'il i eüst de douçor point.
Comment s'accordent en .I. point
Deus choses einsi descordant:
Diex est soes, max est mordant,
Douçors atempre, dolors cuit,
Douçors aliege, dolors nuit.
Si ont contraire poesté
Et vos dites qu'en .I. osté
Estoient herbergié endui.
Si erent compainz ioie et envi.
Comment estoient il ensemble,
Quant li uns l'autre si dessemble?
Ge ne sai, comment ce puet estre.
Non savez vos, ce cuit, biaus mestre".
Si, faz, trestoz certains en sui,
Par le sentir, non par autrui.
Por voir, ge nel sëusse mie,

Mes gel sent, ce me certefie.
Li max d'amer vient sanz mesure,
Mes Esperance qui n'a cure
C'uns fins amanz muire a tel tort,
Me done solaz et confort.
Esperance me done joie;
Ce est li biens que ge disoie,
C'est li solaz, c'est la douçors
Qui m'asoage mes dolors.
Quar quant Amors me met en peine
Et Esperance me rameine
Un penser doucereus et frois,
Ne voudroie pas estre rois
Par si que ne fust eschapez,
Einsi sui pris et atrapez,
Et me delit en ma mesese.
N'est nule riens qui tant me plese,
Con fet li biens que g'i espoire.
Por ce di je qu'en cele poire
Pot estre et en .I. siege igal
Li biens enclos avec le mal.
Li max me fet pensif et mat
Et encontre le mal si mat.
La joie de bone Esperance
Qui me ra promis sa fiance
Qu'el ne me faudra jusqu'au chief;
Et por ce sont li mal meins grief.
Einsi ai bien et mal sanz faille.
Si ont empris une bataille
En moi Amors et Esperance:
L'un me cuevre, l'autre me lance.
Esperance me pest et oint,
Et Amors m'aguillone et point;
Esperance me sert et garde,
Amors me frit et cuit et larde.
Esperance mon bien porchace;
Car quant Amors m'estraint et lace,
Esperance alasche le laz.

Si me refet molt grant solaz
Avec Esperance Franchise
Qui me ra promis son servise.
  Tot vos conterai sanz mentir.
Ge ne cuidai ja jor sentir
Mal d'amer, ne travail, ne peine,
Mes or les sant, car une essoine
Si grant, con de perdre la vie,
Ma del tot ma pensé ravie.
„Ta pensé"? — Voire. — „En quel maniere?
N'as tu ta pensée premiere
Et ton savoir et ta vertu?
Que te faut donc et que quierz tu?"
  Ge ne me pleig pas de savoir,
Ne de vertu c'on doie avoir,
Mes ge me merveil comment gie
Ai mon premier penser changié
Por .I. novel qui si m'engoisse.
El premier n'avoit point d'angoisse,
Ne de dolor, ne de destrece;
Mes cist noviax pensers me blece
Et me destreint si que li mal
Me descendent au cuer aval,
Si que je ne sai ou ge sui,
Ainz m'en obli toz por autrui.
J'ai changié corroie por corde.
Entre cez .II. a grant descorde.
La premiere pensée est seine
Et ceste est de tristece pleine
Que la bele m'a el cuer mise.
Si m'estreint et si me justise
Que toz li cors et tuit li menbre
Me fremissent, quant il m'en menbre.
  Nus ne set, par l'ame mon pere,
Que est Amors, sanz ne le conpere,
Et s'il n'en est matez en angle.
S'en parole chascuns et jangle,
Ausin li juenes con li vieuz,

Et dit chascuns que il set mieuz
Que est Amors, que ses conpoinz, —
Mes nus n'en set rien, sanz n'est poinz
Par mi le cuer d'un javelot
Quel fet amer. Porce s'il ot
Conter d'amors et ci et la,
N'en set il rien, s'Amors ne l'a
Endoctriné et entroduit.
Si en cuident il savoir tuit,
Mes non font il, n'en sevent rien.
— „Que savez vos?“ — Ge le sai bien. —
„Puet donc savoir nus hons qui vive?“
Le mal qui n'a ne fonz, ne rive —
Se il nel sent on n'a sentu,
Coment saura il la vertu
Qui fet les genz perses et teintes.
Pensers, sospirs et plors et pleintes,
Les passions et les ardures
Et plus de .C.M. aventures
Que totes queurent d'une eslesse,
Ne puet savoir nus hom qui nesse,
S'Amors ne li mostre la voie,
Tot ausi con ge ne savoie,
Ainz que g'eüsse coneü
Ma dame qui tant m'a valu.
Ge cuidoie por voir einçois
Que tot fust neanz et chufflois
Que j'oi a ces genz reconter,
En quel pris amors puet monter,
Si con dient li ancïen
Qu'il n'a el mont fisicïen,
Tant par fust bons clers et senez,
Par cui max d'amors fust sanez.
Apres cez vieilles genz d'aage
Redisoient tuit li plus sage:
Li max d'amer a tel costume,
Qui plus l'entant, et plus alume.
Max d'amer est de tel orine,

Nus n'en puet trover medecine
Par art ne par enchantement;
Nus n'en puet garir autrement,
Se son cuer n'i met et aploie
Cele qui li a fet la plaie.
Car si cele n'i met l'entret,
Ja li mal n'en seront fors tret.
Encor disoient plus assez
Que ja nus n'iert si dequassez,
Si ateinz ne si agregiez,
Con cil qu'Amors a en ses giez.
Mal d'amer ne puet saver art.
Or soit Amors a une part
Contre toz les max engoissex,
Plus aura il force toz sex
Que tuit li autre en .I. moncel,
Par l'essample d'un jovencel
Qui jadis fu en Babyloine,
Si com la lestre nos tesmoine. —
  Li jovenciaus fu Piramus
Qui tant ama qu'il ne pot plus,
Et de s'espée se feri
Por Tysbe si qu'il en mori.
  Quant Tysbe vit que ses amis
S'estoit einsi por li ocis,
A .II. mains a l'espée prise,
Si s'est de meïsme ocise.
Jus cheï desor l'autre cors.
Li sans qui chut des plaies fors
Del vallet et de la meschine
A si bien teinte la racine
Del morier qui sor els estoit,
Que li fruiz blans qui s'aparoit,
Des mores en devint toz noirs.
N'est pas mençonge, ainz est fins voirs,
A tesmoig d'Ovide, .I. preudome,
El quart livre de la grant somme.
Li rain del morier et des mores

Devindrent noires qui deslores
Avoient esté totes blanches.
Tant sunt amors douces et franches.
  Einsi parloient d'amors fines
Cil qui les joies enterines
Et le paage et le treü
En avoient sovent eü.
Et ge qui lor ooie dire
M'en soloie gaber et rire,
Comme soz et comme novices.
Molt avoie de mes delices,
Quant ge es laz d'amors n'estoie,
Ne nule dolor n'en sentoie,
Ainz tenoie cels qui disoient
Les uns as autres, qu'il veoient
Lor amie en dormant par nuit,
Qu'il estoient menteor tuit.
Por ce sai je par moi meïsmes
Qu'il estuet que l'en sante primes
Le mal d'amer, qu'en le conoisse.
Nel puet nus savoir sanz angoisse
Ou s'il n'en est ainz tormentez.
Por ce di ge que vos mentez
Vos gengleor plein de voidie.
Ne savez rien quenque nus die,
Se vos n'iestes leaus amis.
Ne que g'en savoie jadis,
Qui cuidoie qu'Amors n'eüst
Tant de pooir qu'ele neüst
A moi n'autrui, ne c'un mouton
Ne prisoie, pas .I. bouton. —
Mes or a mon cors adrecié!
Des lores qu'il m'ot assegié
En la tor orgueilleuse et haute,
Ne me fist il puis jor defaute
Que ge n'eüsse son assaut.
N'onques partuis, se Diex me saut,
N'i poi trover, por m'en eissir,

Tant me fist sovent assaillir
A centeines et a milliers
De sergenz et de chevaliers.
„Quex chevaliers, ne quex sergenz
Puet avoir Amors, ne quex genz?
Sont eles ou grant ou petites?
Se vos le savez, sel me dites.
Vos qui l'avez amenteü,
Ge cuit que vos avez beü
Sauge ou perresill ou fort vin
Qui vos a fet novel devin.
Sidre avez beü ou ermie
Qui dites k'Amors a mesnie.
Ce vos fet dire cornardie.
S'est il reisons que musarz die
Ce qui sor le cuer li gerra?
Mes totes voies or perra,
De quel façon, ne de quel taille
Sunt ses genz". — Ge vos di sans faille
Qu'il sont de totes beles genz
Les plus beles et les plus genz,
N'il n'a en els rien que reprendre.
Qui bien en voldrait reison rendre,
Molt y auroit longue demore.
Mes autre afere me cort sore
Qui trop me blece et trop me grieve.
Si dirai par parole brieve,
Par quel force et par quel ator
Ge fui pris dedenz cele tor.
Au premier front de la conpaigne
An vindrent .IIII. qui l'enseigne
D'Amor ont toz jorz en baillie.
Ce fu Biautez et Cortoisie
Et Noblece avec et Franchise
Qui orgueillex het et despise.
Droit a la tor vindrent batant
Et li troi venoient chantant.
— „Or me dites, se Diex vos oit,

Quele chançon chascuns disoit,
Ou se les .III. n'en chantent c'une".
  Certes, par soi chantoit chascune.
Si ne fu mie sanz reison:
Qu'en lor chant formoient le non
De ma dame, qu'est si posé,
N'onques mes dire ne l'osé,
Or sera dit tant soltiment,
Ne l'entendront vileines gent,
Ne mesdisant, ne mauparlier,
Ne nul faus amant novelier.
Ainz est a totes genz teüz,
Mes as fins amanz ert seüz
Quel nomeront en recelé.
Ce qu'il sevent, est bien celé.
— „Or me di par ta leauté,
Quele chançon disoit Biauté?"
Tele con as amanz afiert
Et con droiture le requiert
Et con afiert a damoisele.
Mes a son chant se damoisele,
Tant bien dit, n'oï sa pareill:
A mon voloir ont choisi mieill . . .
Quant ot chanté, prist moi a dire;
Sanz chartre seellée en cire,
Sanz parchemin et sanz alue
Me dit que Amors me salue.
Molt fesoit bien a recevoir
Le message, qu'au dire voir.
Granz joie estoit de sa façon;
Front ot plus cler que .I. glaçon,
Les euz vers, les sorcilz deugiez
Et est joianz et envoisiez,
Face tendre, color rosine,
Gorge plus blanche c'une hermine,
Boche petitete et vermeille.
Toz m'esbahi de la marveille
Que ge vi en sa contenance.

A tant, ez vos, Biauté commence
Son message comme senée:
— „Amis, ici m'a amenée
.I. granz besoinz que tu orras.
Saches de voir que tu jorras
De mon conseill, se tu le croiz.
Mes se par mauvestié recroiz,
Molt auras mauvestié en toi.
Or oz que te mande par moi
Amors! Plus de .V.^{C} saluz,
Se tu vels devenir ses druz.
Et se te vels vers lui deffendre,
Il te vendra a force prendre.
Rent toi donc, soies ses hons quites!
Tu en auras bones merites".
— „Merites? Queles?" — „Une joie
Si grant que dire ne sauroie,
Qu'il done as suens por guerredon,
Ne puet avoir plus riche don.
Or ne lei mie por la sausse
Au seignor qui les suens essauce,
Mes fei tot ce qu'Amors te mande.
Bons est li dons dont l'en amande".
En la fin me loa Biauté
Qu'Amor meinteigne et Leauté.
„Et que fist donques Cortoisie
Qui des amanz est tant proisié
Qu'o lui vuelent toz jorz hanter?"
Encore entendoit a chanter.
„Quex est ses chanz"? Gel vos dirai
Que ja certes n'en mentirai,
Car g'en sui molt bien recordant.
Cortoisie venoit chantant
Cler et seri, a longue aleine,
Comme cele qui molt se peine
De parsivre toz jorz Biauté,
Et dit, bien en sui apensé:

N'est il bien reisons, or i pensez,
Cil qui mielz aime, soit li mielz amez?
Et quant ele einsi chanté ot,
Si me dist, au plus bel qu'el pot,
Come cele qui molt est sage,
Et bien sot formeir son message.
Si dit: „Amis, ge vos salu
De par celui qui a valu
Plus a toz cels qui l'ont servi,
Que il n'avoient desservi".
Mout m'enbeli a resgarder,
Quant ge l'oï si bel parler.
Mes or ne me loit a entendre
A descrivre sa face tendre,
Son chief, son blanc front, ses euz verz,
Car trop aloigneroit li vers
Et feroit ma matire oscure.
Por ce ne voill ge metre cure
A deviser biauté qu'ele oit,
Avers itant, come ele avoit.
Car qui bien entant et bien note —
Tant fu vaillanz, tant fu mignote,
Tant fu sage et bien enseigniée,
Con se Diex l'eüst prinseigniée
De sa beneoite puissance.
Adonc n'i quist plus demorance,
Ainz dist sanz ire et sanz orgueill:
„Amis, savez que ge vos vueill.
Ge vos enjoing, ge vos commant
Que vos, come leal amant,
A mon seignor vos rendoiz pris.
Vos en acrestroiz votre pris,
A toz les jorz que vos vivroiz.
Si devez savoir, ce est droiz,
Que soiez simples et savorox
Et amiables vers trestoz;
Qui velt avoir le gré s'amie,
Autrement ne l'auroit il mie.

Ce poez estre demanois,
Si vos estes amis verois.
Amors demostre toz les biens
A cels qui sont en ses liens;
Amors fet de fol home honeste;
Amors enseigne et amoneste.
D'Amor vienent les bones taches;
Veez .I. gardeor de vaches,
Se il aime, il devient cortois
Et leit totes mauveises lois.
Amors set toz les aventages:
Nus ne puet estre aperz, ne sages,
S'Amors nel destraint et adrece."
„Que me diroiz vos de Noblece?
Est el ci por neant venue?"
Sachiez, ce n'est pas la plus nue.
Mes tant li plot son resgarder
Que il l'en covint .I. poi tarder,
Et por ce qu'el venoit balant,
Pas por pas et soi remirant
Et chantoit, quant fesoit ses tors:
Nus n'a toché a moi, s'il n'aime par Amors . . .
Enpres son chant me salua
Et .I. douz regart me rua
Por mielz feire son salu plaire.
Mes qui or vos voudroit retraire
De li la façon ne le pris,
Tost en porroit estre repris,
Car trop estoit et noble et fiere;
Ne sembloit mie chamberiere
Mes reïne ou empereïz,
Si m'aïst li sainz Esperiz.
Molt estoit autre qu'en ne cuide.
Portrez fu par si grant estuide
Ses biaus mantons et sa bochete,
Li cols et la gorge blanchete,
Li nes, li sorcil et li ueill
Entremellez d'un pol d'orgueill

Qui a marveilles bien li sist.
Molt fu sages qui l'i asist,
Car si estoit entreposez
Que n'i pooit estre posez.
Cors ot pleisant et de bel estre.
Se Diex l'eüst fet de sa destre,
N'eüst il fet plus avenant.
Lor commença tot maintenant
Son message selon reison
Et dit que ja nus mauves hon
Ne prendra ja fes a porter
Qui le doie desconforter.
„Mes ja nus vaillanz hom nel die!
C'est mauvestiez, c'est coardie.
L'en doit bien peine recevoir
Por joie enpres la peine avoir.
Car li bien sont trop plus plesant
Dont l'en sueffre la peine avant.
Or ne redotez donques pas!
Soffrez a ce premier trespas
.I. poi de mal por grant bien prendre!
Alez vos a mon seignor rendre
Sanz demorance et sanz respit!
Si vos avez rien en despit
Que vos commant Amors, mes sires,
Tost porra estre li plez pires,
Se vos vers lui vos defendez.
Ge le vos di, bien vos gardez!
Vos n'i auroiz ne pes, ne trive;
Ainz vos prendra a force vive,
Ainz que vos eschapoiz de ci.
Si troveroiz dure merci.
N'atendez pas tant que ç'avieigne!
Tant come corroz plus engreigne,
Est il plus gries a refrener.
Molt vos devez dont bien pener
D'eschiver son corroz et s'ire.
Ge ne vos sai or plus que dire:

Mes metez peine a lui servir,
Por son guerredon deservir;
Car qui Amor avoie et sert,
Plus i gaaigne qu'il n'i pert.
Or m'estuet dire de Franchise
Desor qui la somme fu mise
De parfornir tot le message.
Molt me sembla honeste et sage,
Bien aprise et bien atemprée
Por ce n'estoit pas en chantée,
Car tot ades se porpensoit,
Com son message mielz feroit.
Davant moi vint tote enbrunchiée.
Son salu com bien afaitiée
Me presenta. Com bien aprise
Dit qu'as amanz en nule guise
Ne faut Amors au grant besoig
Qui l'en requiert ou pres ou loig.
Or me plest la description
Ici dire de sa façon.
Ne fu trop haute, ne trop basse.
Bien pot estre Nature lasse,
Quant l'ot parfeite et acomplie,
Car grant sens a et grant mestrie
A deviser ses chevex sors
Qui plus reluisent que fins ors,
Ses biaus sorcilz, ses euz rianz,
Doucereus et humelianz,
Son biau nes et sa bele boche
Qui n'est amere, ne n'est toche,
Ainz est si gente et si petite,
Come si Diex l'eüst eslite
En son saintesme paradis.
Itele est Franchise de vis.
Si ot col et gorge plus blanche,
Que n'est en yver nois sor branche,
Ne que en esté flors d'espine.
Si vint, .I. poi la teste encline.

Molt fu de bel afetement.
Lors me dist amiablement:
„Amis douz, savez que ge quier!
Ge vos proi et si vos requier
De par fine Amor qui tot veint,
Fors cuer de pautonier refreint,
Que vos rendoiz sanz plus de noise!
Si vos avez rien fet qui poise
Mon seignor, pardoné vos soit,
Si vos vos rendez or endroit.
Esgardez, quiex est vostre mieuz!
Veoir le poez a vos euz:
Si vos festes denger de rendre,
Poi vos vaudra votre defendre.
Ne vos porra riens garentir;
Tart en vendroiz au repentir.
Si vos rendez par mon conseill!
Ge sui cele qui en esveill
Serai toz jors por vo' bien querre.
Ne prenez pas vers Amor guerre!
Cil n'est pas de cuer gentix hon
Qui vers Amor fet mesprison.
Trop vos seroit mesavenant.
Et si vos met en convenant
La meillor et la plus certeine.
Tant comme Paris quist Heleine
Et mena de Miscine a Troie —
Nen ot tel deduit ne tel joie,
Quant il crut le conseill Venus,
Com vos auroiz et encor plus,
Se vos le mien conseill creez.
Ne soiez paz trop desreez,
Mes douz et franz et afetiez.
Se vos einsinques esploitiez,
Por ce porroiz s'amor avoir
Plus tost que por nul autre avoir
Qui soit de ci jusqu'en Marseille.
Creez ce que ge vos conseille!

Si ne soiez fox ne vilains,
Mes de cortoisie si plains
Qu'ele vos truisse trestot vui
Et de vilenie et d'ennui.
Se vos tiex estes a droiture,
Ja n'iert tant fiere ne tant dure
Qu'el n'oit des vos misericorde
Et droiz et reisons s'i accorde.
Molt est li cuers feus et estouz
Qui un fin amant simple et douz,
Qui chascun jor et chascune ore
Sert sa dame et crient et enore,
N'aime plus c'un orgueillex riche
Qui vers sa dame boise et triche.
Se vos dotez par aventure
Icelui mal qui sanz teinture
Fet as amanz muer colors,
Voirs est que tiex est la dolors
Qui fet a cels muer lor piaus,
Qui le sueffrent; mes un saviaus
Totes voies a chief de piece
Revient qui tot ce mal depiece
Et douz fet devenir l'amer
Que l'en a soffert por amer.
Donc ne prenez pas le pejor
Par mauvestié ne par pëor
D'un petit de peine endurer;
Car leaument vos puis jurer,
Se ge dame-dieu reconeisse,
Que apres la dolor et l'angoisse
Vendra la joie et li deduit,
Par quoi li mal seront destruit
Et confondu en petit d'ore.
Or vos rendez donc sanz demore
Come hardiz et corageus
Et essaiez, quiex sont noz geus!
Ne set qu'est biens, qui ne l'essaie!
Einsi con ge me porpensaie

Ou de moi rendre, ou de tenir,
Lores oï Amor venir
A grant compaigne chevachant.
Ge m'en aperçui bien au chant
Des rossignox et des kalendres
Et des autres oiseillons mendres,
Oriox, merles et mauviz
Qui se teüssent a enviz,
Ainçois demenoient tel bruit
C'onques si granz ne fu, ce cuit.
Des oisiaus i ot bien chanté,
Et si i ot a grant planté
Estrumenz de divers mestiers,
Estives, harpes et sautiers,
Vieles et gygues et rotes
Qui chantoient diverses notes.
Chascuns del mielz chanter s'agresse.
Si n'i ot pas petit de presse
De boisines, de chalemiax,
De cors, d'estives, de fretiax.
Si vont si forment resonant
Que l'en n'i oïst Dieu tonant.
Cil jongleor en lor vieles
Vont chantant cez chançons noveles.
L'uns saut, l'uns corne, l'autres estive;
Chascuns tance, chascuns estrive
De son compaignon sormonter.
Ne porroie pas reconter
La joie, le deduit, l'anor
Que chascuns fet a son seignor.
En la fin tuit cil qui chantoient,
Au refret d'Amor s'acordoient
Et disoient a longue aleine:
Einsi nos meine li maus d'amors
Einsi nos meine . . .
Estes vos Amors et les autres,
Lances levées sor les fautres! —
De davant la tor arrivé,

Entalentif et abrivé
De moi confondre et de maumatre,
Se ge me voil vers els conbatre,
Aresté sont en mi la place.
Lors vint Amors qui me menace,
Si ge ne me rent tost a lui.
Et sachiez que ge le connui
Si tost, com ge l'oi avisez;
Car garnemanz ot deguisez
De diverse color, porpoint
Trestot sanz costure et sanz point,
Se ne fu de flors ou de roses.
Qui or voudroit totes les choses
Deviser, molt i demorroit;
Car armez fu bel et adroit.
Si eret plesanz et plus biaus,
Qu'Aapsalons ne fu ne Abiaus.
  Adonc ne s'est plus arestez.
Einz vint vers la tor aprestez
De moi doner la mortel plaie,
Destort le confanon de soie,
Point le cheval, brandit la lance,
Et li chevax soz lui se lance.
Qui ne fu ne restis ne umbrages,
Mes si coranz qu'oisiax ramages,
Ne se tenist a lui decorre;
Bons fu por son seignor secorre,
Car tost et soavet se porte.
Ne le retint jusqu'a la porte.
Haut et isnelement m'apele:
„Vassaus“ dist il, „froide novele,
S'a moi ne vos rendez vos sort.
Ne me fetes or pas le sort,
Ainz respondez sans respit prendre,
Si vos avez talent de rendre“!
Tel pëor oi de sa menace,
Tote me fist fremir la face,
Et bien paroit ja que j'amoie;

Mes por ce que pas n'estoit moie
La force, respondi erremant:
„Oez, biaus sires, ge me rent
Par la promesse que Franchise
Me convenance et me devise,
Mes nel sauroiz or pas par moi".
Et Amors respont: „Ge l'otroi,
Que que ce soit en aventure,
Sauve m'anor et ma droiture".
Adonc me mist a son bandon,
Come le suen, en son landon.
Einsi fu pris, com vos oez.
Mes apres ce fui encloez
D'une encloeure dure et male
Qu'encor me fet pensif et pale
Et plus me destreint et argue
Que fievre ardenz ne fievre ague.
N'est pas max que j'ai, mes martires.
Tant ai corroz et dels et ires,
Ne vos auroie conté hui:
Sanz cuer languis et sanz cuer sui.
Lessié m'a seul et esbahi,
Oblié m'a et enhaï.
„Si avez perdu vostre cuer?
Ne porroie croire a nul fuer
Quel vos ait einsint relenqui.
Or ne sai ge certes, en qui
L'en puisse mes avoir fiance,
Se cil vos met en obliance
Ou plus vos deüssiez fier.
Par quoi vos pot il oblier?
Ge ne puis pas savoir, par quoi;
Se le savez, dites le moi!"
Or en oez la verité!
Quant Amors m'ot desherité
Et il me tint en son dangier,
Petit me dona a mengier;
Assez en savez l'achoison.

Puis me monstra une reison
Et dit ausin com hom iriez:
„Trop est cist siecles empiriez.
Jadis suelent estre trové,
Leal amant et esprové,
Douz et gentil et afetié
Sanz traïson et sainz feintie.
Mes or est tele la costume,
Li uns poile, li autres plume.
Si n'aiment mes fors que por prendre.
A ce les voi trestoz entendre
Qu'il ne beent qu'a barater,
Au trahir et al abeter.
Maintes foiz m'en sui merveilliez
Qu'ainsi sont mes apparailliez
A faussetė et a rapine.
Amors defaut, amors decline,
Car tuit il bon vont defaillant;
Li cortois, li preu, li vaillant
Apeticent et amenuisent
Et cil qui grievent et qui nuisent,
Croissent toz jors et moutiplient.
Cil qui lor amor entroblient,
Itel sont mes a bien pres tuit:
Qui des dames ont le deduit,
Puis si les lessent esbahies
Desconseilliées et trahies
Et si osent mal por bien soudre,
Ne preisent une noiz de coudre
Bone amor ne sa seignorie.
Si est cheoite l'amorie
Desus leauté en cest monde
Et fausseté croist et habonde.
Por ce m'estuet a porveoir
Que ge ne lesse decheoir
Tant petit com j'ai mes, de fié.
Tost me seroit aler a pié,
Se ge ne me gart come sages

Des traïtors as fax corages
Qui me vont retaillant mes rentes.
Tantes dames beles et gentes
Se sont de lor amors clamées
Qui bien quidoient estre amées,
Et totes erent deceües.
Tantes clamors en ai eües
De traïtors as amors fausses;
Mes ge lor cuit bastir tex sausses
Que ja ne s'en porront gaber.
Ge voil que l'en me teigne a ber
De meintenir droit et justice.
Ge n'ai mie cuer de norrice,
Por avoir pitié de felons
Qui sont pojor que Ganelons.
Et por itiex et autretiex
Voil ge bons pleges fromentiex
Que vos vers moi ne fausseroiz
Et que toz jorz leaus seroiz
En amor, que qu'il en aveigne,
Se ne volez que ge vos teigne
A toz jorz mes enprisoné.
Ja n'en istroiz par home né,
Se vostre cuer n'ai en ostages.
Ce seroit pechiez et outrages,
Se si fins com vos me semblez,
Estoit o les maus assemblez."
„Avoi, sire, Diex m'en deffende!
La male passion le fende
Qui vers sa dame debonaire
Pense tel desleauté faire
Et qui fait semblant a s'amie
D'amer et il ne l'aime mie . . ."
Le cheval broche, si s'en torne
Et me lessa pensif et morne
Dolent et mat, pale et ataint,
Car la dolor si me destraint
Del cuer perdu et del cors vui

C'onques ne soi ou ge me fui,
A pametons sus mes .II. mains
Cheï toz estordiz et vains,
Ausi com hom yvres ou lorz;
De ce me sovendra toz jorz.
Mes ce vos di qu'au relever
Ne me convint pas poi grever,
Car trop estoit large la plaie.
Ce est li maus dont ge parlaie,
Qui del tot me desasseüre.
Sachiez que c'est l'encloeüre
Dont ja la dolors n'iert sanée
Par creature qui soit née,
Se cele ne se done garde
Qui a le cuer et qui le garde.
Or soit del tot en sa merci!

Ne me voil pas arester ci
Ainz dirai d'Amor qui chemine
Et del errer onques ne fine.
Droit vers Paris s'en vient li rois,
Et si sommier et ses hernois
Ont tant esploitié et erré,
Parmi le grant chemin ferré
Que arrivé sont a Paris
Ou Amors fu nez et noris,
Si com ge croi, si com ge pens.
La tient sa cort et son despens,
La se sejorne, la s'aeise,
Ne set cité qui tant li pleise,
Car nule a li ne s'apareille.
Molt tendriez a grant merveille
Qui vos auroit dit et conté
Et sa douçor et sa bonté:
Car li vallet et li borjois
Sont franc et vaillant et cortois
Et les puceles et les dames
Ce sont les flors, ce sont les james
De totes celes qui sont nées,

Tant sont cortoises et senées,
Tant sont vaillant et bien aprises
Qu'en nul blasme ne sont reprises,
Tant sont nobles et acesmées
Que s'el pooient estre nées
Selonc lor pris et lor honor,
Li pris de France seroit lor,
Voire de tot le mont neïs.
Et li leus est si plenteïs,
Riens n'i faut que li cors demande:
Bone chars et nete viande;
Cler sont li vin et bons li pains
Et li airs atemprez et sains.
La citez est si bien seanz
(De totes autres est neanz)
De forez et de praeries;
La doit l'en querre drueries.
  La sont li geu et li deduit,
Li bien apris et li bien duit;
La sont les genz liées et gaies,
La li buisson et la les haies,
Les arbroises et li vergier
Qu'il n'a soz ciel si fol bergier,
Tant venist or endroit des bestes,
Qui n'i fust sages et honestes,
Si i avoit sanz plus esté
Au renovelement d'esté.
N'en tot cest monde n'a hermite,
Non pas neïs saint Ypolite
Qui plus fu durs que aÿmanz,
Qui ne devenist fins amanz,
S'un mois avoit sejorné la;
Nen set qui essaié ne l'a.
  Por ce di je que del païs
Est Amors et nez et naïs.
Por le bon air, por la santé,
Por le bon leu, por la bonté
Por la gent douce et debonaire

Aime tant icelui repaire
Et por ce i prent il son sejor.
Quant il ot sejorné .I. jor,
Si commença a resgarder,
Qui li porroit mon cuer garder.
Car molt le voit et bon et fin
De totes bontez enterin.
Parmi les dames vient et va,
Tant qu'entre les meillors trova
Une dame de grant beauté,
De grant sens, de grant leauté,
De bon fet, d'enterin corage.
Lor en apela son message;
Si li dist: „Alez, Doz Regart,
Proiez cele dame qu'el gart
Ce cuer ci que Amors li envoie.“ —
Douz Regarz se met a la voie,
Qui plus est c'onques ne fu, lié
De ce que Amors a deignié
Qu'il l'envoiast en ce message.
Mes il ne set, com grief passage
Il li covendra trespasser.
Sotix est, si il i puet passer
A celui pas qui est perilleus
Des mesdisanz, des envieus,
Si qu'il n'i soit aperceüz.
Va s'en, toz les a deceüz
Par sa tresgrant sotiveté
Et par sa grant isneleté.
  Or voil donc Douz Regart proier
Que ce don me deint otroier:
Madame die de par moi:
„Ne puis durer, se ne la voi;
Et quant la voi, faut moi reison.“
Or m'estuet defenir son non
Par Douz Regart qui a leisir
De dire li tot son pleisir.
Et Douz Regarz si le fina

En chantant que honor i a,
Qui dit soef et a leisir:
Se ge n'ai s'amor, la mort m'a
Donée, ge n'i puis faillir.
Puis vient vers la dame et l'encline,
Com une chose sainte et digne.
Digne — bien le monstroit ses vouz
Dont li regarz par est si douz
Et molt pleisibles et certeins.
Douz Regarz ne fu pas vileins,
N'ennïeus, ne soz, ne estouz.
D'avant li se mist a genouz.
Le cuer que il tint en sa main
Li mist si doucement el sain
Que molt plut et atalenta
Cele qui tote s'entante a
En amor et en cortoisie.
Par grant sens l'ot Amors choisie,
Car plus fu noble et avenanz
Que n'estoit toz li remenanz.
Ceste feïst tresbien a querre
De Baudas jusqu'en Engleterre.
Mes Douz Regarz iluec demore
Et si la sert et si l'enore.
„Pour quoi ne vient ou contremande?“
Tant est del regarder en grande,
Ne li membre del revenir.
„Ne l'en doit l'en por fol tenir?“
Ha, por Dieu, lesseiz Douz Regart
Qu'il voie ma dame et esgart
Qui tant li atalente et plest,
En dementres que il i est;
Car cil feroit mortel pechié
Qui d'iluec l'auroit arrachié.
Il s'est obliez sanz dotance
Et quant il vint a remanbrance,
Congié a pris, si s'en reva.
Mes sachiez que trop li greva

Li departirs; milz volsist estre
Ovec la dame qu'o son mestre.
Mes au departir l'en covint
„He, Diex, del cuer comment avint
Qui mis fu el sain a la bele"?
Ge vos di qu'en .I. arc novele
L'a si bien duit et afeitié
La dame; ja n'ira plein pié
Que li cuers avec li ne soit.
Toz jors la suit, toz jors la voit.
A li se done, a li s'en tient,
Si que de moi ne li sovient.
Son cors requiert, del mien n'a cure
Ne plus que d'une chartre oscure.
Car ce sevent juenes et vieuz:
„Bien oblie qui troeve mieuz".
Ne ge ne l'en port nule envie.
Il n'a pas tort, se il m'oblie
Por la meillor qui soit en France.
Maudahé ait qui desevrance
En fera jor qu'il oit a vivre.
Or pent li escuiers del sivre
Sa dame, quel part qu'ele ira.
Ja par moi n'en departira,
Qant del tot s'est a li voez.
„Non, certes; car vos ne poez".
Se bien la force en estoit moie,
Certes ne l'en departiroie.
„Feriez, foi que vos me devez".
Nenil. „Donc estes vos desvez.
Ne doit l'en bien celui huier
Qui de son cuer fet escuier,
Qui de soi porroit sires estre?
Oïl, sanz faille, puet cel estre".
Nenil, car qui prudome sert,
De son servise rien ne pert,
Ainz i aprent et si gaaigne
Que ja la peine n'iert brehaigne

Que li amanz ait por s'amie;
Ainçois habunde et moltiplie
Li biens soz la peine a .C. dobles,
Et se ge ne fusse si trobles,
Si tainz de tristece et de lermes,
Li mildres clers qui soit a termes,
Ne vos provast pas mielz que gie.
Trop me sant mat et agregié.
Totes voies, por moi esbatre,
Vos en dirai .III. moz ou .IIII.
Et si vos soldré demanois.
Tot autresi come li rois
A celui qui est son sergent
Livre son or et son argent
Et son avoir tot abandon
Por merite et por guerredon,
Ausin con del sergent real
Puet estre del amant leal.
Amors a tost sout et rendu
Ce qu'en a por li despendu.
„Despendu por li? Quel despendre?"
Sa char et son sanc et sa pensé.
Si sai tot enterinement;
Car qui bien aime fermement
Et qui bone amor sert itel,
Despent de son plus chier chatel.
Mes tel despens ne puet chaloir,
Quant si don pueent mielz valoir.
  Se mes cuers avoit tant vaillié,
Tant servi et tant travaillié
Qu'il eüst cele deservie
Dont j'ai tel fain et tel envie,
Et Dex le volsist commander,
Que porroit il plus demander?
Dex, qu'ai je dit! Mes solement
.I. beisiers que plus ne demant,
Vaut mielz de sa boche rosine
Que de autre amor joie enterine.

Quant il aura toz jors servi,
N'aura il pas tant desservi,
Enteismes le cors quitement.
Trop fis outrageus hardement,
Quant j'ose parler jusques la;
Onques nus sages ne parla
Que cuers puisse fere servise
Dont li amanz oit a devise
La rien que il plus desirre et eime.
S'estre puet, fox est qui se cleime
D'Amor; ainz en face seignor,
Quant si guerredon sont greignor
.C. mile tant en totes guises
Que les peines ne li servises.
  Fox est qui de servir recroit.
Por ce lo mon cuer, s'il me croit,
Que ja de servir ne recroie.
Mes qu'il ne face del cors proie!
Car li cors sent toz jorz et chace
La ou il set del cuer la trace.
  — „De folie vos oi parler.
Par force estuet le cors aler
Cele part ou li cuers se tret.
Sera donc li cuers en destret
Que li cors n'en ait sa partie?“
Trop seroit malement partie,
Par foi, la peine a l'un des deus,
Se li cuers la soffroit toz seus.
Dites, se Diex vos soit garenz,
Qui auroit .I. de vos parenz
Mis en prison par aventure,
Comment porroit soffrir nature
Que grant pitié n'en eüssoiz?
.C. M. tant est plus destrois
Li cors au cuer fort atachiez.
Ja li cors n'iert si estachiez
Qu'il ne sive toz jorz apres,
Ou soit de lonz ou soit de pres,

La bele qui son cuer en porte.
Morz est, s'ele nel reconforte,
A toz jorz mes et essiliez,
Si par cele n'est consiliez
Cui il en voit son cuer porter.
Cele me puet reconforter;
En li est ma morz et ma vie.
Tant l'aim et tant l'ai en covie,
Tant l'oi, tant la voi volentiers,
Tant sui vers lui fins et entiers
Que toz jorz voudraie mielz estre
Avec li qu'o le roi celestre.
Tant me plest et tant m'abelist
Qu'ele resemble, quant ele ist
De sa chambre liée et riant,
Soleill qui lieve d'oriant,
Quant l'en le voit au matinet
Cler et reant et pur et net;
Car li soleuz en sa venue
Qui n'encontre nerté ne nue,
Resplendit tote la contrée
Qu'il a de ses rais encontrée.
Ausin quant ele vient en place,
Fet tot resplendir de sa face
Et rent la place enluminée
Com li soleuz la matinée.
Savez, quele est apres dormir:
Quant ge l'esgart bien et remir,
Ele semble, quant el s'eveille,
La rosete fresche et vermeille
Qui au matin espanoïst,
Trestoz li cuers m'en resjoïst;
Quant ge remire sa color,
G'en obli tote ma dolor.
Ne ja ne me fust ore grief,
Se g'en cuidasse trere a chief
Que de sa biauté ne deïsse;
Mes ge crieng ja n'i avenisse,

Se g'enpreig si haute matire.
Ne ge ne voil pas que g'enpire
Sa biauté de mes povres moz . . . .
„Ainçois ies outrageus et soz
Que bien porpenser ne te vels
A parler de ses biaus chevex" . . . .
Car trop sui de sens desgarniz;
S'en seroie tost escharniz.
Ne me sent pas si enarté
Que solement de la clarté
Peüsse la disme traitier,
Molt m'i convendroit travaillier;
Car se le voir me requerez,
Ge vos di c'ors fins esmerez
Ne reluist plus, non autretant
Que miroie ci arestant.
N'ot si biax crins en tot le monde,
Com furent li Yseut la blonde,
Mes plus cler, plus sor et plus bloi
Sont li suen, foi que ge vos doi.
En front que ne trova sa per,
Se porroit ses amis mirer,
Tant est poliz et clers et plains
Que Nature de ses .II. mains
Le fist et conpassa l'espace
Par sa douçor et par sa grace.
Sorcilz a bien fez a marveille
Qu'onques ne nasqui sa pareille
Des le tens sainte Elysabel.
Li sorci sont dougié et bel,
Haut et voutiz a large entrueill.
Ore dirai, quel sont li ueill:
Il sont resplendissant et ver.
Tant sont cler que se Lucifer,
La plus clere estoile qui soit,
De autres estoiles s'en issoit
De son siege celestial
Por fere as euz .I. envial,

En vein se porroit traveillier,
Ne se porroit appareillier,
Ne c'une estoile oscure et brune
Contre la clarté de la lune.
Le nes a droit et avenant;
Ne fu pas d'uevre a aprenant,
Mes d'uevre parfete et sotive.
Or me replest que vos descrive
Sa bele face et tendre et clere.
Ne fu pas ne chiche n'avere
Nature de biauté vers lui.
Tant l'en dona que n'auroie hui
De sa biauté la fin atainte:
Sa face n'est pale, ne tainte,
Ainz est plus clere et rovelente,
Qe n'est en may la flors en lente,
De une color et fresche et fine
Qui esprent et qui enlumine
La blanchor par desoz enclose,
Tote autresin comme la rose
Enlumine et esprent le lis
Qui est desoz la rose essis.
C'est cele a qui nule n'estrive;
Mes ne porroit nus hom qui vive
Dire de sa bochete assez,
Ainçois seroit .III. foiz lassez
Qu'il en eüst dit la moitié.
Molt auroie bien esploitié,
Se ma parole et toz mes sens
Pooit dire ce que ge pens.
Dire — ce ne porroit pas estre;
Ainz verroit en les morz renestre,
Que j'eüsse dit de sa boche
La douçor qui au cuer m'entoche,
Tant par est petite et rianz,
Toz li cuers m'en est fremianz.
Quant me remambre des levretes
Vermeilles et .I. pou grossetes —

Vermeilles, voire, plus que freise,
Li remanbres m'en met la breise
El cuer de fine amor veroie.
Mes molt volentiers retreroie
Par paroles privées et netes,
Por quoi el sont .I. poi grossetes?
Por mielz atendre le beisier.
Ne me porroit mieuz aeisier
Dex de trestot son parevis
Que se j'avoie a mon devis
La boche ma tres douce dame.
Bien me porroit oster la flame
Del cuer la douçor de s'alaine
Qui est plus precieuse et saine
Que escriture ne diroit;
Qui au lundi la sentiroit
Au matinet par bone estraine,
Trestoz les jorz de la semaine
Porroit estre forz et seürs
Que malparliers et meseürs
Ne li porroit grever ne nuire.
He, Diex, qui se porroit deduire
De tele boche a soi sentir!
Car se vos veiez a leisir
Les denz de la boche reluire,
Bien cuideriez que d'yvoire
Fussent tuit sanz faille ou d'argent;
Ce quideroit tote la gent,
Tant sont gentes et tant sont beles.
Mes ja par moi n'orroiz noveles
Fors trop petites del menton;
Car la sapïence Platon
Porroit a peine tot parsivre.
Mes ce vos di ge sanz descrivre
La maniere ne la feture:
Si bel menton n'ot creature
Ne orilles si bien seanz
(De totes autres est neanz)

Envers iceles de sa teste.
Si ne rot mie le col flestre,
Mes blanc, sanguin, de color pure,
Gros par raison, long par mesure,
Tel com Nature pot ovrer,
Ne porroit mie reconter
Ele meïsme qui tot forge;
Autel col n'a n'autele gorge.
Tant i seüst metre s'entente
Qu', au dire vrai que je ne mente,
L'en tendroit a troblé cristal
De lez sa gorge espirital.
  Or dirai ge de sa biauté.
Jurer porroie sor l'autel
Monseignor seint Pierre de Rome
Q'ainz ne fu de terrien home,
Ainçois la fist Diex de sa main.
Quel marveille est ce, se ge l'ain?
Se tuit li prestre et tuit li moine
Qui soient jusques Babyloine,
Et li evesque et li abé
M'en avoient trestuit gabé,
N'en puis ge pas mon cuer retraire.
He, Diex, que porroie ge faire,
Se g'estoie de li partiz
Por rien! Ainz fust mes cuers partiz
En .II. moitiez dedenz mon ventre,
Que tex corages el cuer m'entre.
Mielz voil estre por li martir
Que de sa bone amor partir.
  Tant est cortoise et acesmée
Que bien doit estre soramée.
Soramée — ce doit mon bien,
Q'en ne troveroit en li rien
Qui fust desavenanz ne nuble,
Qui verroit, quant ele s'afuble.
Com el set noblement aler!
James n'orra nus hom parler

D'aler qui tant puist as euz plaire.
Ele est as dames essamplaire
D'aler bel et honestement,
Et si l'os dire firmement,
Sainz chiffler et sans losangier,
Ne de boivre ne de mangier
N'est nule plus amesurée.
Molt auroit ja longue durée
Mes contes, se vos en disoie
Toz les biens que dire en sauroie:
Qu'ele est tant franche et tant sage,
Et si est de si haut parage
Qu'el ne vaut pas mains qu'Alixandre.
Por bel doner, por bel despendre
Ja nus ne m'envoist au davant;
Car en tant con li .IIII. vant
Ont d'espace et de seignorie,
Ne fu sa pareille norrie,
Ne ne naqui, ne ne puet estre.
Mes ge voudraie plus tost estre
A queues de chevax destrez
Que ses nons fust par moi retrez,
Tant le sant douz et debonaire.
— „Si feroit il bien a retraire". —
Ce ne seroit pas leauté
Que sor Cortoisie et Beauté,
Noblece, Amor et Douz Regart
Le nomasse comme musart.
Et s'en sui molt bien porveüs,
Or n'iert par moi diz ne teüz.
Vos qui les letres connoissiez,
Onques nus nons mielz deboissiez
Ne fu en nule dame assis
Et si a letres jusqu'a .VI.
Quant ge sopir, j'en i met une
Qui n'est pas au monde commune.
Si que une en chiet de lor nombre
Qui les devineors encombre,

N'en sauront pas, trop lor est grief,
Quant le verront escrit en brief.
Et por ce me voil entremetre
De cex deçoivre qui sont mestre
Apelé et devinëor
De reconnaistre autrui amor;
Et si le faz par le congié
D'Amor qui le m'a enchargié.
Savez, comment ne en quel point.
Qant Amors m'asaut et me point
Et plus me tormente et travaille,
Estendre me fet; lors baaille
Et si regret en sopirant
Cele qui est tant avenant,
Por cui ge sueffre tel eshan
Ou sopirs me fet dire: „Han!
Nes deslors, ce puis bien jurer,
Que ge vos vi, ne poi durer.
Deslors fui pris a l'ameçon.
Et qui fu l'aim? Vostre façon
Simple et parée; ce fu lesche
Qui le cors me degaste et seche
Et de mon cors fet sa depense", —
Si que toz jorz a li je pense,
Seus esbaïz en ce pensé
Dont ja ne cuit estre tencé,
Me metent amors au davant
Cele qui est tant avenant,
Tant pruz, tant vaillanz, tant cortoise
Que neïs a envie en poise.
Mes or en puet morir de duel.
Certes, si feroit el mon vuel,
Et ele et tote sa mesniée
Qui tant par est mal enseigniée —
Ce sont mesdisant envieus
Qui tant sont fel et ennïeus,
Porquoi ge n'os parler a lui.
Tant par redot lor grant ennui

Que n'os ma dame regarder,
Mes geu faz por s'onnor garder
Plus que por creime d'envious
Qui de ce ou n'ont rien, sont jalox.
Mes ge pri Deu ques voille enduire,
Si que ja ne me puissent nuire,
Ne de ma dame savoir l'estre,
Ne de son douz non rien connestre,
Qui tant par est bien avenanz
Et la dame bele et plesanz;
Si s'avienent, bien ce me semble,
Et li nons et la dame ensemble.
Quant ge l'esgart enmi le vis,
Si m'aïst Diex qu'il m'est avis
Que li messages Dieu m'en porte.
Mes une riens me desconforte
Dont ge me puis sor toz blamer:
Comment ge i ose onques amer
Dame de si treshaut renon,
Dont ja n'auré si peine non?
Non, voir, bien le sai sanz dotance,
Por neant auré je atendance
Que g'en eüsse ja deduit.
Ge aime: mes ja n'auré fruit
Ne bon blé de ceste semence,
Car trop i a grant difference
Entre richece et povreté
Et si redot trop fausseté
Et traïson et tricherie
Par cui leautez est perie.
Car cil tricheor en lor vout
Font semblant que il aiment mout
Et qu'Amors lor face grant mal.
Einsi servent li desleal.
Si ont tant as leaus neü
Que ja ne seront mes creü;
Car il avient sovent a cort
Que tex ne peche qui encort.

N'est pas marveilles, se ces dames
Qui voient lor faiz et lor blames,
Ne s'i osent asseürer.
Por ce m'estuet a endurer
Ceste dolor et ce travaill,
Car ne me vaudroit pas .I. aill
Tot quanque ge porroie dire,
Ainz languiré en tel martire
Que ja nule rien n'en saura
Par moi cele qui me navra
D'un gavelot sanz garison.
Trop feroie grant mesprison,
Se j'osoie dire ne fere
Chose qui li deüst desplere.
Desplere — Diex, por quel forfet?
A cui en auroie tort fet,
Se ge mon mal li descovroie?
Certes, s'ele estoit si veroie
Et en son cuer avoit assise
Et de douçor et de franchise
Autant come ge pens et croi,
Ainçois auroit pitié de moi
Qu'el me lessast einsi morir.
Nus fors li ne me puet garir
De l'angoisse de cest malage
Dont ge morré en juene aage.
Morré — ge ne criein pas la mort,
Se de la dolor qui m'a mort
Sovent au cuer, me delivroit.
Et celui qui a toz fet droit,
Puisse requerre et aorer
Que il la mort sanz demorer
M'envoit qui me face delivre.
Mielz aim assez morir que vivre
En tel dolor et en tel peine.
Morz, trestot ton pooir ameine!
Tu te doiz bien esvertuer
Por celui confondre et tuer

Qui te despit et qui te het,
Ne de vivre gré ne te set.
Ahi, viz Morz, chose chetive,
Vels tu donc soffrir que ge vive
Por soffrir pardurablement
Ceste dolor et cest torment?
Morz, se tu onques fus cortoise,
Pren ta saiette, si en toise.
Ge t'en pri et si t'en requier:
Lei la aler et si m'en fier;
Car j'ai molt bien mort desservie
Et cels lesse durer en vie
Qui ont la joie et le solaz
Et qui gisent entre les braz
Lor amies tot nu a nu,
Qu'a cels est il bien avenu;
Et Diex lor en doint avoir joie,
Si voirement com ge voudroie.
Cil doivent bien vivre et durer.
Mes ge cui covient endurer
Les max que nule creature
De cest siecle fors moi n'endure,
Doit bien proier et destiner
Que ge puisse par tans finer. —
Or ja reisons se devient
Qu'aucuns demande dont me vient
Li cruex max qui me tormente
.C. foiz le jor par droite rente,
Gel vos dirai, buer fustes nez,
Se sagement le retenez;
Et voiz ci la raison, por quoi!
Vos prendroiz tuit essemple a moi,
Car par autrui grief esgarder
Se puet on bien del suen garder.
Or entendez quel mal g'endure
En tant comme li jorz me dure!
Quant ge me lief au matinet
De mon lit, com cil qui pas n'est

Pereceus de saillir del lit
Ou il n'a joie ne delit,
Esbatre me cuit par la voie.
Mes nule chose que g'i voie,
Si ne me puet atalenter,
Et quant j'oi ces autres chanter
Et ges voi et gaber et rire,
Lors plor tendrement et sopire,
Com cil qui a joie perdue
Et m'en depart sanz atendue.
Si me vois respondre et celer
Que nus ne me puisse apeler.
Mielz me voil atapir tot seus,
Plorant, pensif et engoisseus,
Que malparlier et mesdisant
Qui toz les bons vont despisant,
Me voient devant els plorer;
Ainz les puisse Morz acorer
Qui me demandent, dont me vient
Li max que j'ai. A els qu'en tient
De mon mal ne de ma dolor?
Ja n'i metent il rien deu lor.
Cil fel traïtor que me vuelent?
De quoi s'empleignent ne se duelent?
A els qu'en tient? A els que monte?
Que Diex lor otroit duel et honte!
Par foi, por ce que je ne noisse
Mon duel ne mon plor ne m'angoisse,
M'en fui tant com li gorz est lons,
D'entre les encrimés felons
Qui cuident savoir par ateintes
Dont viennent li max et les pleintes.
  Tel mal ai le jor; mes la nuiz
Me fet plus de .C.M. ennuiz;
Car quant ge me cuit endormir,
Lors me commencent a fremir
Tuit li membre et a tressuer.
Lors me convient a remuer

Et querre autre leu que celui,
Car cil leus me fet trop d'ennui
Ou li cors me fremist et tremble
Et me duelent trestuit li membre.
Si me chuche, trestot aorne;
Lors tressaille et lors me trestorne
Une ore adenz, autre ore envers;
Une ore sui plus froiz que fers,
Autre ore sui plus chauz que feus.
Lors me mostre Amors de ses geus,
Car il fet par enchantement
Venir a moi espertement
Ma dame en veraie semblance,
Sa biauté et sa contenance,
Sa cortoisie et sa valor
Qui m'esmuevent les granz chalor
Et font flamble de la fumée
Qui n'est pas encor alumée,
Et la flame et les estanceles
M'envoie parmi les inceles
Et me bruille de feu ardant,
Si que i art toz en regardant;
Car quant plus i regart et pense,
Mains ai vers Amor de deffense. —
Mes contre ce me velt eidier
Reisons par sagement pleidier.
Si me comence a opposter:
„Vassax qui ne pues reposter,
Or m'en respon, que te tient il
D'une dame franche et gentil.
S'ele est pruz et cortoise et bele,
Ce me diras tu, quel querele,
Ne quel chalenge i pues tu metre.
Ce ne t'enseigne pas la letre
Que tu amasses en tel leu
Ou tu ne puez avoir nul preu
Et aimes ce qui te destruit;
Car ge voi sovent que la nuit

Tant ies angoisseus et destroiz,
Voudroies tu morir .C. foiz,
Si as t'entente en cele mise
Qui ne t'aime ne ne te prise.
Tu es fox, recroi ton corage
De ceste dolereuse rage.
Croi le bien, se gel te conseill:
Va, si porchace ta pareill
Qui soit tote teue et tu suens.
Ja n'ies tu pas ne rois ne cuens
Por si haute amor enbracier.
Autre t'estuet a porchacier.
Va donques tost et si porchace
Autre amie qui bien te face.
Si lesse ceste dame ester,
Car tu n'i puez rien conquester.
Mes par aventure i te poise
Qu'ele est si bele et si cortoise.
Si sai certainement qu'envie
Te fet tant enhaïr ta vie".
Cest darreniers moz m'a conclus.
„Merci, por Dieu ne dites plus!
Ge vos rent graces molt petites
Des bontez que vos m'avez dites,
Qant vos me loez que ge change
Ma bone amor por une estrange.
Qui m'auroit ici amenées
Trestotes celes qui sont nées,
Les plus gentix et les plus beles,
Ne se treroit mes cuers vers eles,
Ainz se treroit toz jorz arriere.
Tenir se volt a la premiere
A qui s'est promis et voez.
Est ce biens que vos me loez,
Qui volez que ge querre amie
Por tant que ge la sache en vie?
Vostres conseilz soit vostres quites.
Or i a plus que vos me dites

Que j'ai envie de ses biens:
Voirs est que nus hom terriens
N'a autele envie de lui,
Mes c'est sanz mal et sanz ennui
Dont Dex la gart et escremisse.
Cuidiez vos donc que ge volsisse
Som mal come ses animis?
Se Diex avoit dedenz li mis
Plus de sens et plus de savoir,
Se plus en i pooit avoir,
Et Nature de l'autre part,
Qui toz les biens done et depart
A son gré et a sa devise,
Ravoit en li de biauté mise
Plus que l'en ne puet metre en dame,
Se Dex ait parti de ceste ame,
Se g'en avoie le pooir
De tot defendre a mon voloir,
Por rien ne le corroceraie.
Certes non, ainçois li feroie
Sa biauté, son sens et s'enor,
Se ge pooie, encor greignor.
Totes voies sui ge envieus
Del tresor riche et precieus,
Mes c'est en tel sens que l'envie
Acroist l'amor et mouteplie,
Car desirrers et covoitise
Embrase l'amant et atise. —
He Dex, ge por quoi la harroie?
Se s'amors m'asaut et guerroie,
Puet cel estre ce poise li?
Nonques voir ne li abeli
Que ge fusse si malmenez,
Onques tant fusse forsenez,
Tant fusse fox et pleins d'outrage,
Tant li deïsse grant folage.
Ne me volt onques mes amer;
Donc la doi ge bien plus amer,

Se ge sui de bone nature.
Si faz ge, mes c'est sanz mesure.
N'est pas fins amanz ne ja n'iert
Qui en amor mesure quiert.
Ce sachiez vos qu'Amors n'a cure
Ne de raison ne de mesure.
Por ce voill sanz mesure amer,
Qui que m'en doie fol clamer". —
  Quant Reisons voit certeinement
Que por tot son enseignement
Ne guerpiroie ma sentence
A demander me recomence:
„Vassax qui croire ne me vels,
Itant me diras, se tu vels:
Quant tant tu l'aimes et covoites,
Que doit donc que tu si n'esploites
Et feiz tant que tu li descuevres
Que par paroles que par uevres?
Ja me solaies tu retraire
Qu'ele est et franche et debonaire
Et que toz biens en li florist.
Uns sages ainz qu'il en morist,
Li descovrist sa conscience.
Aies a Franchise fiance
Qu'ele te fera bone aïe.
Va donc, si la requier et prie!
Tu voiz bien que morir t'estuet,
Que riens nule eidier ne te puet.
Mires ne herbe ne racine
Ne t'en puet doner medecine.
Riens fors li ne t'en puet saner.
Mes s'ele s'en voloit pener
Et tu li avoies monstré
Ton mal, tost t'en donroit senté.
Qu'atanz tu donc que tu n'i vais?
Te lerras tu morir mauvais?
As tu peor qu'el ne te morde?
Fame est de grant misericorde,

Quant on la prent en bone veine,
Et qui la puet fere certeine
Qu'il aime bien sanz decevoir,
Si set molt bien coneistre, voir
Qant l'en li a dit ou barate.
Ce n'est ne Englesche ne Brate
Qui n'entende bien ta parole.
N'est si estoute ne si fole
Qu'el te volsist pas ledangier.
Por quoi soffres tu le dangier
D'Amor qui t'estrangle a sa corde?
Va a lui et si li recorde
Les granz dolors et les ardures
Que por lui soffres et endures.
Je connois bien a sa sanblance,
Tien ma foi, ge le te fiance,
Qu'el ne t'a cure d'adeser".
„Voire, mes si l'en doit peser,
Dirai li ge desor son pois.
Ja ne vive ge puis .I. mois
Que ge de chose la requiere
Dont el me face lede chiere;
Ne li diroie por Pavie.
Ge ne prise pas tant ma vie;
Mielz aim soffrir ceste mesese
Que dire rien qui li desplese. —
  Or soit por ce que gel volsisse.
Ja Dieu ne place mes que g'isse
De cest en, se ge le pooie,
Que ja por tant con ge la voie,
N'auré mon sens ne ma memoire,
Et, ensi me doint Diex sa gloire,
Quant ge sui davant li en piez,
Qui me ferroit de .II. espiez
Par les costez et par les flans,
Tant m'est fuiz trestoz li sans
Que ge croi qu'il ne cherroit gote.
Adont pert la parole tote

Et m'estuet com ymage mue
Qui ne se muet ne ne remue
Ne qui ne puet soner .I. mot.
J'ai veü home qui amot,
Qui estoit toz amesurez;
Cil estoit tresbons aürez,
Quant il avoit tant d'aventage
Que il pooit fere son message.
Mes ge qui sui si sormenez,
Fui ne sai en quele ore nez;
Car ne li puis .I. mot soner,
S'el me devoit joie doner.
Dont me convient .I. messageir
Qui me puisse rasoageir
Et li raconte toz mes maus.
He, Diex, qui en soit nus leaus!
Molt par le convendroit vaillant,
Sage et cortois et bien parlant;
Voirement le convendroit sage
Qu'il seüst de proier l'usage.
A par .I. poi que n'i en oi,
Ferai ge que sages? Avoi,
Ainz feroie grant musardie.
Molt me vieut mielz que je la die
La folie que ge la face.
Ja Deu le creator ne place
Que cil besoinz ne ceste chose
Soit a nului par moi desclose
Qui le puise conter aillors.
Cist conseuz n'est pas de meillors.
Meillor i querré, se ge puis.
Ja ne vive je un seul jor puis
Que autres par moi le saura.
Un tel messagier i aura
Que hom ne fame ne valet
Ne s'aparcevra qui il est,
Ne ne sauront ja que je sui.
Si ert fez sanz conseu d'autrui;

Car cist romanz que ge ci voi,
Saura molt bien parler por moi
Et mostrer pleinement a l'ueill
Que ge demant et que ge veill.
Et ge ne la sent pas atele
Asi dure ne asi cruele,
Quant l'en li dira cest ditié,
Qu'el n'oit de son ami pitié
Et que n'en oit le cuer plus tendre,
S'il est qui le li face entendre. —
Voirement seroit esmeü
Ses cuers, s'en li avoit leü
Toz les trespas apertement.
Or proi le seignor qui ne ment:
Quiconques ce roman li lise,
Qu'il soit leüz a sa devise,
Et quant el verra toz les leus,
Ja ses cuers n'iert si orgueilleus
Qu'il n'en ait pitié. En limant
Desconfit en .I. aÿment
Entesmes; qu'el n'est pas de pierre,
Vers celui qui tant la desierre,
Soit douce et debonaire et franche!
Morz sui, se ma dolor n'estanche.
S'ele nel fet, s'el me promete
Que ja del suen rien plus i mete,
Ne m'auroit pas doné neant.
Trop me feroit lié et joiant,
S'ele m'avoit sanz plus promis
Que ge seroie ses amis.
Por ce mal i gerait l'ardure
Que ge por li tant fort endure". —
  Se je n'é trop loing pris mon vol,
Desor a Amor venir vol,
Quar ge ci davant dit avoie
Qu'Amors en semblance veroie
Amenée m'avoit ma dame,
Por destreindre moi de la flame

Ou tant fort m'avoit enhasé
Que cuer et cors ot enbrasé,
Si que i art et en la chalor
Me rementoit et dit Amor:
„Dont ne voiz tu que ge t'amoig?
Ta dame, pren la par le poig.
Ge la te baill, ge la te livre
Et li comant qu'el te delivre
De la prison ou ge t'ai mis
Por li qui es ses fins amis".
Et quant Amor parler oï,
Mes cuers tant fort s'en esjoï
Qu'il s'est tantost esvanoïz.
Se fu li cors tant esbahiz
Que onques .I. mot n'é soné.
Lors m'a ma dame aresoné
Et dit: „Amis, par le conseill
D'Amor que desor croire veill,
Vos reçoif et tieig a ami.
Lors m'esperi et dis ami;
Bons eürez puez estre, voir".
Adonc se vint lez moi seoir
Et Amors et ma dame ensemble
Que Diex de moi mes ne desemble.
Amors me dit: „Et tu que diz?"
„Certes, sire, vostre merciz,
Et a vos et a li me rang".
„Jointes mains, amis, ge vos prang.
Com le mien et a vos m'otroi;
Mes de une chose ici vos proi
Que ce soit chose bien celée,
S'en iert notre amors mielz gardée
Et en durra plus longuement". —
„Douce dame, se Diex m'ament,
Uns muz le diroit ainz que gié,
Se ge de vos n'en ai congié.
Si m'estuet ma dolor teisir
Tant que il vos vieigne a pleisir,

Et de tant m'est plus forz et greindre
Que ne m'os a nului complaindre". —
N'oi pas bien ma reison fenie
Que Amors m'ot ma dame ravie
Et l'en mena la ou li plot.
Enbahiz fui, si ne dis mot,
Tristes, pensis et pleins d'enui
Et deslores encor le sui
Et serai tant, ge n'en dot mie,
Que g'en oie novele oïe.
Que Amors en fist, jel te diré,
Que je certes ne mentirai.
Amors a joie et a deduit
Ma dame a son ostel conduit,
Et ainz qu'ele de lui se part,
L'entroduit en .I. novel art.
Ne le onques mes n'avoit aprise,
Ne s'entente n'i avoit mise;
Mes desor l'i metra, ce croi.
Que sez tu que penser la voi?
Plus qu'el ne seut et volentiers
Se tient seule en dementiers.
Que Amors voit que ele pense?
Bien voit pou i a de deffense
Desormes, se ele est requise. —
Lors a une saiete prise
Dont li fers est trestoz dorez;
Plus tost s'en vet que nus orez.
La dame asene enmi le cuer
Qui ne lera mes en nul fuer
Amor decheoir, ce dit ele,
Puisque sentue a l'estancele
Del feu d'amor qui la travaille.
En fremissant formant baaille
Sospirz lonz, parfonz et traitiz
Fez de chancele ausinc fetiz
Con s'en eüst toz jors ovré.
Lors dist Amors que recovré

A fine et leal aprentice,
Quant plus s'i met et plus atice.
Cum cele qui ne se puet teire,
Ainz dit: „Tu as bon essemplaire.
Or garde que nel gites puer,
Qui est celui dont as le cuer,
Que t'envoié par Douz Regart.
Or soit li tuens suens a sa part
Et li envoie ton message!
Gel te livrerai preu et sage
Qui bien leaus est et creüz";
Car „Fust il ore ja meüz",
Fet ma dame, „ge le voudroie,
Tant que croire ne le porroie.
Amors, mes ainz que l'envoiez,
Vos proi por Dieu que li proiez
Que il me salu sanz desdaig
Celui que sor toz autres aig;
Et tot ausin, com li est bon,
Que .II. foiz oit nomé mon non,
Le suen .II. foiz si nomeré
Que seüz n'iert par huome né,
Se d'Amor n'est bien escolé,
A poi qu'il ne m'est fors volé
Des denz, tant par l'a mes cuers chier.
Or vos proi cortois mesagier
Que nostres mesages fet soit
Tant bien que il de mielz m'en soit,
Si que g'en soie sanz dotance".
Lors apele Amors Contenence
Et dit: „Dame, vos forniroiz
Cest message qu'il est bien droiz,
Car suer estes a Douz Regart.
Dites a mon ami qu'il gart
Ce cuer qu'au suen ai eschangié.
Dites qu'ainsi le commant gié.
Mes ne voil pas que seus ailliez.
Que vos ne soiez parailliez,

Ainz vos liverrai compaignie
Des mielz vaillanz de ma mesnie
Par cui vos seroiz bien tenssée.
O vos ira Sostix Penssée,
Si ert Simplece et Leautez
Et Mensure avec et Pitiez,
Que cil .V. sont li plus sotif,
Que Contenence est a chetif;
Ne contenence d'amoreus
Ne doit onques estre sanz eus.
Non est ele, ge n'en dot mie.
Vos estes tuit sanz vilenie.
Si li diroiz, ge voz comment,
Trestot ice hardiement,
Et por fere li plus grant joie,
Dites, s'amie li envoie,
Qui bien velt qu'il sache qui l'aime,
Et de ses max a lui se claime.
El ne fet mie sanz reson
Qu'el veut sotilement le non
De son ami nomer briement
Par ces .VI. qui font son present,
Par qui li fet de son cuer don.
Si li ren or le guerredon
Et les merciz et la merite
De ce qu'el a le suen tot quite.
Or ne vos alez plus tardant!
Si li diroiz que ie li mant;
Por ce l'i comant qu'i alez,
Car tuit estes de moi fievez
Et de moi tenez vos honors.
Fievé estes de bones mors;
Gardez, m'anors i soit sauvée,
Si que ge soie merciée."
„Molt volentiers," ce respondirent,
Vont s'en que plus n'i atendirent,
Chantant chascune damoisele.
Pensée fu la plus isnele

Et venoit .I. sonet notant
Mout bas, mes ge en entendi tant
Qu'el disoit par mout grant franchise:
Tant ai leal amor quise
C'or le sai a ma devise.
Mout par est bele et avenant,
Salua moi en sospirant,
De par ma dame que Diex gart.
Son cuer me dona de sa part
Et puis me dist, molt me merveill:
„Ou avez pris si fet conseill
Que vos ma dame ne veez
Plus sovent qu'il n'est pas veez
As amanz penser ne veoir?
Ne crieing rien prevost ne voier
En nul tens n'en nulę seson;
Et en vos a sens et reison,
Sotiveté et cler engin,
Et croi que l'amez de cuer fin.
Si vos deüssiez sotillier,
Sanz son bon renon avillier,
Qu'o lui parlessiez a leisier;
Si vos orriez tot son pleisier
Et que ele vos vodroit dire.
Or vos convient tel voie eslire
Que sotilment parleiz a lui
Por conforter de son enui
Et por alegier sa destrece."
Ez vos venir chantant Simplece
Et dit coiement a segré:
Ie n'oi onques d'amors joie
Or croi bien que ge l'auré.
Savez, por quoi? que g'é trové
Leal ami tot a mon gré."
Cest dist Simplece apres son chant;
Mes je ne sé tot mie atant.
Ainz me dist, quant m'ot salué
Et un sotif regart rué,

En cillant par nobloiz des euz
Par quoi la croi et me plest mielz:
„Sire, se dame-diex m'ament,
Vos mesprenez molt malement,
Et si le tieing a grant mesfet,
Quant sainz reson et sanz forfet
De veoir ma dame tardez.
Ne sai por quoi vos coardez.
Quidiez vos qu'ele vos requiert?
Nel fera pas; a vos affiert.
Honors vos ert et a li lez.
Sachiez qu'encore molt est fez,
Quant el vos fet aparcevoir
Que ce que vos dotez, soit voir.
Si vos en faz ci feautez."
Adonc s'aprocha Leautez,
Por tesmoignier la chose a voire.
Si dist „Gel te pruis par la poire
Qu'el te dona, ou ele ot mors,
Croire l'en deüssiez deslors
Que, voire, nel se fust pensée,
S'el ne fust ta leaus aimée;
Et sel pruis encor de rechief
Par le don de son cueuvrechief
Que, quant bohordas t'envoia,
Par ce don s'amor t'otroia,
Et encor en sui plus certeine
Par le travaill et par la peine
Que ge li voi soffrir tant fort
Et tot soffre sanz desconfort;
Et encores plus vos di gié.
Sachiez qu'ele m'a enchargié
Que je vos feïsse certain
D'un chant qu'ele a toz jorz a main,
Qu'el dit de sa boche real:
Bien doi endurer le mal
Puisque j'ai ami leal.
Et ge de par li le vos di

Et vos proi, cum a mon ami,
Que sa peine ne soit gastée.
S'el vos aime, qu'el soit amée,
Et ge croi bien qu'ele si soit;
Mes poi i gist de son esploit,
Quant ne l'aparçoit, ne li vaut.
Li hom doit estre .I. poi plus baut,
La dame doit d'amors proier
Et cele li doit otroier.
Si fera ele, ge sui plege."
Et Mensure respondi: „Mes ge
Qui plus i sui de vos tenue,
A poi ne m'avez deceüe;
Car leautez, au dire voir,
En povrece a plus pooir.
Sanz reproche vos en di tant:
Or m'estuet entendre a mon chant:
A lui m'envois, ne m'en tendroie mie,
Diex, ge l'aim tant".
„Qu'au los mon cuer ai fet, ami,
Non mie au vostre, ce vos di.
Or n'as pas dit cume senée,
Mes com fole desmesurée.
Desquant doit donques dame aler
A son ami primes parler?" —
Ce li dist Leautez par ire,
„Et encor est la folor pire
Por ce que tu as non Mesure."
„Tes sens en toz tens pas ne dure.
Sel te plevis, si vels entendre:
Lede chose est d'autrui reprendre
Du mal dont l'en est encorpez.
Foi que doi, vos ci mesprenez.
Ge nel fis pas par ataïne,
Quant ge sor vos fis la pleïne;
Si vos proi, ne vos corrociez,
Car bien est mes diz adreciez
Et davant toz le proveré

Par reison qu'i adont teré.
Quar tant de sens en mon chant sone:
C'est mes voloirs, non ma persone
Que ge en chantant li envoi.
Dolente sui, quant ge nel voi,
Mes nel doi fere, ne ne l'ose.
Ne seroit pas honeste chose.
Si m'estuet ovrer par mesure,
Car la soe uevre toz jorz dure."
Et quant Mesure parlé ot,
.I. vers lor giete au mielz qu'el sot,
Tant que vers li soit acordé.
Vers moi vint, si m'a salué
Et dit: „Amis, ge vos aport
.I. mot que aiez en recort,
Quar molt volentiers le seut dire
Cele qui est de voz max mire,
Et encores pas ne li het.
Fole est qui garder ne se set.
Mes por ce ne vos esmaiez
Qu'assez plus tost est otroiez
Li dons d'amors par sage dame
Que par nice, par la moi' ame;
Quant ele a .I. vallet trové
Qui leaus est et esprové,
Et set de voir, ne la deçoit,
S'amor li done, si a droit.
Par le los Mensure et Reson
Li fet tantost de s'amor don.
Et ge tote mesure i voi:
On s'aparçoit par le deloi.
S'en est plus tost l'amors perie
Par mesdisanz et par envie
Que par le delai, s'aparçoivent.
Les nices li delai deçoivent
Et mettent a neant l'amor;
Ensi perist par lor folor."
„Or me dites, par amitié,

Si vos plest, com ovra Pitié!"
„Si ferai ge, car bien le sé.
Qant se fu assez porpensé,
Salua moi de par m'amie
Qui en chantant veut qu'el me die:
Vos auroiz la seignorie, amis,
Sor moi ce que mes mariz n'a mie.
C'est li moz qui m'a fet conclus:
„Don est ce assez; que vels tu plus?
Bien t'en doiz tenir apaiez.
Gardes que bien soit emplaiez,
Si haut don, cume ele te done
Qui soi meïsmes t'abandone
Et a toi s'est tote otroiée
Par moi qui l'en ai molt proiée,
Qui sui tresbien de son conseill
Et tot ades sui en esveill
Que ge feïsse ta besoingne.
Qant que Amors point, covient que j'oingne
Et garisse ce qu'a navré.
Quel guerredon de toi auré
Qui vieig por fere toi savoir,
Quel joie puez de cele avoir,
Dont ja ne cuidas veoir l'ore?
Or garde qu'en toi ne demore
Qu'enviz puez tel don deservir.
Mes l'en ne puet muet servir,
Ne fere tresbien a son gré.
Or sez par moi tot le segré.
Si t'enseig que tu doies fere;
On pert sovent par soi trop tere.
Si lo que par toi soit proié
Et g'iere toz jorz en t'aïe."
Respondre voill; mes Contenence
Qui lor dame est, vers moi se lance.
Molt fu plene de bones mors,
Mes molt sovent chanjoit colors.
Et ne por ce n'est esbaïe,

Ainz s'est a chanter envaïe
Com cele qui bien le set fere.
En chantant voust mon non parfere
Et dit par grant son sanz folor:
„Tiex dit qu'il se muert d'amor
Qui n'en sent mal ne dolor."
Mes il pert mout bien en ma face
Que Amors a sor moi sa chace,
Et ge certes tresbien le voil.
Mieuz sui pris qu'oiselet de broil
Et ge l'otroi tresbien par m'ame;
Car comendé li a ma dame
C'ancor me die som pleisir,
Tant com el puet estre a leisir,
Car del departir ne set terme.
Quanqu'el dit, ma dame conferme
Et prent sor li, quanqu'el ot dit.
„Vis li est de rien n'a mesdit?"
„Non a," ele lors recomence,
Mes de parler forment s'agence.
Lors me dit, com bien afetiée:
„A vos ont parlé ma mesniée,
Si que ge l'ai bien entendu,
Mes encor n'avez respondu.
Sachiez de voir, savoir le voil,
Si vos le fetes par orgoil
Ou par boban, ou par afi."
„Nanin, dame, gel vos afi.
Ge atendoie tens et seson,
Encor n'oi ge ci fors reson."
Dist Contenance l'apensée:
„Or me dites vostre pensée,
Se vos volez sanz contredit
Fere ce que nos avons dit."
„Ma dame, oïl, del tot en tot;
Mes ge forment molt me redot
Et croi que ce ne soit pas voir
Que vos m'avez fet a savoir."

„Que est ce, me mescroiz tu donques?“
„Certes, ge nel me pensai onques,
Dame, sauve la vostre grace;
Mes la peors si m'esmuet a ce
Que prendre me fet la pojor
Partie que propose Amor.
Mes bien sé, s'il alast par vos
Del tot qu'il fust voirs a estros.“
„Mes ce vos os je bien gehir
Qu'il vos estuet a obeir
A cuer qui est li pardesus“.
„Voirs est et ge pas nel refus“.
„Mes savoir doiz a la parsome
Que par le nom conoist l'en l'ome,
Et ce n'est bien chose seüe
Que je au vout sui conneüe.
Por ce di et reson me semble
Que ge et li cuers alons ensemble,
Se li cuers est tiex, con doit estre,
Qu'au sergent connoist on le mestre
Et par le mestre le sergent“.
„Et encor vos redi itant
Que ce que trop habunde en cuer
La boche le velt giter puer.
Por ce pruis tot apertement,
Par l'auctorité qui ne ment,
Que s'a ma dame tant seïst
M'amor avoir, el me deïst,
Lors si en fusse plus certein“.
„Biaus amis, vos parlez en vein,
Et bien l'an a dit autre foiz,
N'afiert a dame ne n'est droiz;
Et por ice que ge le truis,
En non Dex issi le te pruis:
Fame aime mielz qu'an la forçoit
D'acomplir son bon, qu'el l'otroit,
Si que son desirier refuse;
Et por ce ge ves a la muse,

Se tu atanz tant qu'el te prit."
„Dame, vos avez tresbien dit
Et molt avec m'a enbeli.
Ne voil pas por l'amor de li;
Ne ge certes ne li os dire,
Tant par redot son esconduire
Que mielz aim soffrir ma dolor."
„Or me di, foi que doiz anor,
Se tu en bees el a fere."
„Certes, ne menbre pas a tere,
Mes me ainz be a aparcevoir
Que ce que m'avez dit, soit voir."
„Et n'est ce bone aparcevance,
Quant le voiz en sa contenance?"
„Oïl, mes encor voil enseigne."
„Ne voil pas que por ce remeigne.
Enseigne auré, si ere creüe
Tele qu'a nullui n'iert seüe."
  Adonc s'en part et vient tot droit
La ou ma dame l'atendoit;
Si la trova forment pensive,
Car a soi meïsmes estrive
Savoir, s'el se porroit retrere.
Contenance ne se pot tere,
Ainz li met ce mot au davant
Qu'el envet molt sovent chantant:
„„Et cil qui d'amer se repent,
S'est bien travailliez por neant."
Ceste parole n'est pas veine.
Et tu por quoi perdras ta peine
Qu'il ne te faut c'unes enseignes?
Or gardes que tu ne desdeignes
A envoier les et par mi
A celui qui est ton ami."
  „Est il einsi?" „Certes, oïl.
Giter te puez de ce peril
Par ce que li faces savoir
Que ce que dit li ai, soit voir.

Mandez li enseigne veroie
Par moi tele que il me croie."
„L'estuet il donc?" „Oïl, par foi."
„Et je donques certes l'otroi
Et puisqu'estovoirs vient en place,
Si convient il que l'on le face.
Si ferai de gré, non enviz.
Por avoir en doble merciz,
Si puez noter doble reison
En ces enseignes; car son non
I sera diz molt desguisez."
„Por Dieu, or le me devisez!"
„Volentiers, voir. Or i entant!
Quant j'a lui pens plus sotilment,
Amors qui sage de ceste uevre
Me fet, par .II. reisons me prueve:
L'une est qu'en son non a assis
Ausin cum el mien letres .VI.
Et si n'i a que .II. sillabes,
Tant est il plus au mien semblables.
Plus sotive est l'autre reson:
Car el par retrogration
Del non celui a qui ge be,
Fors tant que vos torneiz .I. be,
Si que ce desoz soit desore,
Adonques enz en icele ore
Me monstre amors et li otroie
En latin que ge seue soie.
Desor ne croi pas que il remeigne
A croire toi par vraie enseigne.
S'en lui a tant sotiveté,
Com maintes foiz m'as en dité,
Ce que li mang, bien entendra
Et a verai mes te tendra.
Va, mon voel sauroies voler."
„Dame, ne me fetes foler."
„Non faz ge, soiez en certeine.
Bien i sera sauve ta peine.

Ne ja Diex ne m'en lest mentir
Que veoir le puisse et sentir
Tot nu a nu et en brief terme.“
D'un sopir en sanglot de lerme
M'a ele escrite et seelée
Une chartre qu'el m'a livrée,
En leu d'anque et de parchemin.
Adonques se mist an chemin
Contenance qui ne fina
Tant qu'a moi vint, lors m'enclina
Et me dist com bien afeitiée:
„Sire, molt m'avez travailliée,
Mes ne pris gaires le travaill,
Quant a mon desir pas ne faill.
N'est pas reisons que il me porloigne,
Ce bries ma leauté tesmoigne,
C'est bien reisons que il me vaille.“
Lors le desploie et le me baille,
Et ge doucement le reçui
Tant liez c'onques plus liez ne fui.
Savez, por quoi? que g'é trové
Que ce est fins voirs esprové
Que dit m'ot et sa conpaignie.
Dit ont par le conseill m'amie
Qui m'envoie veraie enseigne
Et me mande c'o lui enpreigne
A rendre en chantant les graces
Amor. „Geu lo que tu le faces.“
„Feme, reison, molt volentiers.“
Mes li suens chanz ert li primiers
Qui ne fu mie sanz reison:
Amors me ramentoit le non
D'Amor et de li, ce me semble;
Droiz est que ele le resemble.
Si croi qu'el soit de sa ligniée,
Tant par est tresbien enseigniée.
Et si voil autre reison metre:
Lor nons fenist par une letre,

Ausin cum par une commence.
„Dites moi del chant la sentence.“
„Si vos volez, tresbien le vueill:
Amors ai a ma volenté
Teles con ge veill.
Ce me mande ma douce amée,
Or en soit de moi merciée.
Por abregier a une some
De quanque Amors se renome,
Amors proi que joie l'avance.
Adonc se parti Contenence
Et fist joie molt marveilleuse,
Quant vint ovec la gracieuse;
Car bien a ce dit esploitié
De quanqu'ele avoit covoitié.
Et ge qui demorę toz seuz,
Si quis les solitaires leus
Por penser a ce que ge amoie.
En penser tant me delitoie
Qu'el pensé m'estoit bien avis
Que la veoie enmi le vis.
Et encore bien me recort
Qu'en ce penser gist grant confort,
Qu'el m'avoit son cuer envoié,
Que de rien ne s'est devoié.
S'en chantoie sanz retarder:
Madame a droit, qui m'envoit
Son cuer a garder.
Droit s'a mout, et ge l'otroi bien.
Sel garderai mielz que le mien.
Se il velt o moi remanoir,
Geu serviré de mon pooir;
Son voloir et son bon feré,
Si que ja blasmez ne seré
Ne de ma dame ne d'Amors
Cui ge serf et ferai toz jors,
Ne de nus qui par dire en oie.
„Biaus douz cuers, volentiers orroie

De l'estat ma dame novele
Tele qui fust et bone et bele.
Proi vos, por Dieu, ce qu'en savez,
Si chier com vos m'anor avez,
Que me dites, — par .I. toti
Le veill savoir — com ge parti."
„Biaus douz sire, ce sachiez vos:
Amors li ot .I. doleros
Baing chaufé et mal atempré,
Si com ses vis plus qu'erbe en pré
Iert verz et puis noirs comme mors.
Tesmoinz fu del mal que li cors
Sueffre por vos et de l'ardure
Qui tost ne faut, ainçois li dure,
Tant com tient li jorz naturax.
Certes, molt li est amors max
Et si n'est pas par sa desserte
Qu'en son servise s'est offerte
Et gage et merci li presente.
Plege li offre de l'amande,
Se ele a rien fet qui li griet.
Tele l'empreigne, cum li siet;
Mes el ni puet trover pitié.
Si en a et ploré et suitié
Par maintes foiz a chaudes lermes.
Bien est en li repris li germes
D'amors si qu'il monte el cion.
Por ce vos en faz mencion
Qu'en vos a si s'entente mise
Por vostre amor dont est esprise.
Por voir afichier le vos os
C'une ore avoir ne puet repos,
Fors tant com ele dist: „Amis,
Or sai ge bien qu'est maus
D'amors, bien l'ai apris."
A itant sanz plus se repose.
Certes, ci a molt poi de chose
Et por quoi lors plus c'autre foiz

Ge vos dirai qu'il est bien droiz,
Por quoi aliege son ennui,
Qu'eu chant vos represente a lui
Pensers qui li fet .I. present
Ausi com se fuissiez present.
Et por ce est ce verité pure
Que tant a joie, com li dure,
Et quant li faut, s'est en maleise.
Ne puet avoir bien qui li pleise
Fors solement a vos penser.
Vos la deüssiez bien tenser
Et deslier de cest lien,
S'il eüst en vos point de bien,
Com ele croit que il i oit."
„Cuers savorex, se Dex m'otroit
Joie de li a mon plesier,
Assez plus de vos le desier
A fere chose qui li pleise
Por metre la et vos a eise.
Mes ce me fet itant tarder
Que ge li voill s'anor sauver,
Si com ge li ai toz jorz fet;
Mes sachiez que molt m'est deshet
De son ennui et de son mal
Qui n'est encore au mien igal."
„Ce sachiez vos, mon douz seignor,
Trop est li miens del suen greignor;
Car totes ores me destreint,
Chascune vieille son duel pleint,"
Fet celi cuers; „biax douz amis,
Ne poez estre si aquis
Com ele, por rien qui soit née.
Qant ele est seule et enserrée,
Corte tenue d'un vilein natre,
Vos alez joer et esbatre.
Mes el ne se puet remuer,
Tant sache son mari chuer
Qu'il est jalox; car fust il cous,

Mes que ce ne fust fors de vous.
Qu'a autrui ne m'acorderoie,
Vostre merci bien le voudroie.
Mes molt me fet mal et angoisse
Li max qui l'argue et angoisse.
S'en sueffre mon mal plus destroit;
Sachez de voir, vos avez droit,
Car plus endurer mes ne puet;
Se secors n'a, morir l'estuet,
Qu'el n'a menbre don ne se dueille."
„Ja Diex consentir ne le vueille
Ne Amors qu'ele a tant servie,
Que por moi puisse perdre vie;
Car s'ele i muert, o li morrai,
Que ja, voir, n'en eschaperai,
Ne ge nel quier ne ge nel voill.
Amors, car me donez consoill,
Comment ge puisse aler a lui!
Seus n'i os aler; mes se dui
Fussiens, qu'eüsse contenence
Qui honteus amoreus avance,
Adonques l'iroie veoir.
Et por ce voill Amor proier
Qu'ele me baut tresbon conduit."
Si fist ele sanz contredit
Trestot itel com ge le vol
Qu'el me bailla .I. rossignol
A cui ge dis enz en sa rame:
Rossingnox, ja se muert ma dame,
Alons i, si commandons l'ame!
Et il s'i fist bon gré lenser.
O lui alai en un penser
Cele veoir que Diex garisse.
Mes or li proi qu'il ne s'en isse
D'avec lui ne ne s'en depart.
Amors la diete et la gart
Et la confort de une chançon
Tant qu'el puisse avoir garison.

Et il si fist de quant qu'il pot,
Mes onc puis partir ne s'en pot,
Car l'estre li embeli si
Que toz jorz mes volt estre o li,
Por conforter de sa dolor
Et por remenbrance d'amor
Dont ele ne sera ja hors.
Savez qu'ele chanta deslors,
Ainz puis autre chançon ne dit:
Sostenez moi, li max d'amors m'ocit.
Biaus rossignox, a vos le di,
Et a vos et a mon ami,
Or ai d'Amor le non finé;
Droiz est, car ge l'é commencé,
Mes mon amis m'i a eidié,
Au fere s'en soit mercié
Et de moi et d'Amor ensemble.
Droiz est et bien reisons me semble,
Car assez s'en est traveillié
Le jor pensé, la nuit veillié
Por ce, senz plus, qu'il me pleüst,
Que, qui que soit, le me leüst.
Si l'en faz seür et certain
Que ge sor toz autres diz l'ain.
Mes encore mielz me seïst,
S'il de sa boche le deïst,
Car si bien nel puet dire boche
Com cele a cui cuer il atoche
Et meesmement il lit mieuz
Que nus hom que l'en voie as ieuz.
Si li proi, com ami et sire,
Que si tost le me veigne lire
Sanz deloi, com l'en requerré
Et ge tans et leisir querré;
Hastif si li feré savoir,
Plus le desir qu'il ne fet, voir." —
Ci voudrai mon cuer arester.
Ne voil pas matire emprunter

Qui se descort de la premiere.
Mes s'il avient qu'el me requiere
Et novele entente me livre,
Ge sui toz aprèstez d'escrivre
Si qu'il a son cuer plus plera,
Con cil qui est suens et sera
Tant com il ait el cuer la vie.
Or li proi qu'el ne m'escondie
Au darrenier d'un petit don;
Par amor et par guerredon.
Ses preuz sera, s'el le m'otroie:
Ge li demant qu'ele ne croie
Ne mèsdisant ne malparlier.
Que cels doit l'en estrangier
Et vilment puissent il morir!
Ne ja cil ne voient florir
Mes les arbres! Si nus i bee,
N'é dit chose por quoi me hee
Ma douce dame. Ahi, nuisant,
Tant estes felon et cuisant
Qui porchaciez par quoi ge muire!
Vostre pooirs n'est fors de nuire.
Ne ce n'est pas ne d'ui ne d'ier:
Tiex nuist qui ne porroit eidier.
Por quoi ai ge vostre haïne?
Vos fis ge onques ataïne?
Cui ai ge rien tolu ne emblé?
Se cil estoient assemblé
Qui sont en tant com li ciex cuevre,
Ne cuit ge pas avoir fet uevre
Que nus se pleigne por mon fet
Que ge li aie dit ne fet.
  Mes ce lor fet uns aguillons
Qui est aguz et forz et lons:
C'est envie qui les tormente.
He, envieus, chose dolente,
Que te vaut d'un amant grever?
Par foi, por ce porras crever.

Encor auré bone novele
Par tans, se Dieu plest de la bele;
Et se tu le vels, si en grondes!
Saches, tant com durra cist mondes
Sera en boche et en memoire
Toz jorz „Li Romanz de la Poire“.

Ci faut „Li Rômanz de la Poire“
Qui des amanz a dit l'estoire.
Bien devroit amer par amors
Qui de ce roman set les tors.

Die wichtigsten Varianten der drei Handschriften A B C des Roman de la Poire.

---

8. *A* tel sens. | 12. *B* amours iert. | 32 *A* li eschiuon. *B* lôr esch. | 38—40. *Die letzten Füsse dieser Verse lückenhaft in A; nach B ergänzt. Der Schluss dieser Verse lautet in A:* ha . .; desc . .; enùs . . | 42. *A* aī. *B* aīg. | 46. *B* dou val ou mōt. | 47. *B* Sachiez nules gēnz nōt en9tre moi pooir. | 48. *B* Ceus q' uers moi meffont destruis a mō pooir. | 59. *B* acroiterai t se il est cortois. | 60. *A* q̃r. *B* q'l. | 62. *A* sor. *B* soz. | 64. *B* sor n' .II. *A* sor nos toz. | 68. *A* ne qui — ne doit. | 71. *A* uers amors *Correctur der späteren Hand.* *B* ù amor. | 72. *A* del tot; mont *Correctur der späteren Hand.* *B* chief dou toz. | 73. *A* Car traiteurs. *Corr.* Par trait. | 79̀. *B* estraindra. | 88. *A* leaus[s] (s *Corr.*). *B* loiax. | 91 *fehlt in B.* ne *Conject.* | 93. *A* Se medisāz. *B* De mesdisāt. | 101. *A* en trite an. *B* en tristece. | 103—104. *B* Dōt maīz . . . dit an 9 de n'est' seut | . . . amor . . . an se ih'e me 9seut. | 105. *A* .II. si veraie (si *Corr.*). *B* .II. veraie. | 116. *A* leaument. *B* coraument. | 126. *A* De cels que. *B* De cex qui. | 136. *B* Mesdissāz cui mal chiet. | 138. *A* ensu[s] de nos logiee (s *Corr.*). *B* ainsi de n' loignie. | 139. *A* t va-

t est en nous ostegiee

leur n̤ beautez einsi de nos logiee (*Das Uebergeschr. Correctur der spät. Hand*). *B* ualors t biautez einsi en nos logie. | 140. *A* Mes tote fausetez t fax assegiee. *B* toute f. est t faus ainsegie. | 161. qui *fehlt in B.* | 167. *A* animis q̄ ne sumes ensempble. *B* anemis de duel li cuers me trēble. | 183—184 *umgestellt in B.* | 183. *B* Tost t isnelement. | 191—192. *Die letzten Hälften beider Verse umgestellt.* | 220—240 *fehlen in A.* | 230—231. *B Stellung von* pendre *und* prendre *in beiden Versen verwechselt.* | 240. soit *Conject.* | 243. *B* vergier iolis (iolis *Zusatz des Schreibers, der den Reim zu vermissen glaubte*). | 246. *B* recourier ce mest vis. *Die letzten Worte Zusatz des Schreibers aus obigem Grunde.* | 248 *fehlt in B.* | 261. *B* hoir. | 263 *fehlt in B.* | 271. *B* en la voie. | 284. *A* An. *B* Ay. | 311. *B* poist. | 312. *B* Doir ici bele demande. | 315. *B* iorz ert en mon memoire. | 318. *B* ma dame cui il. | 319. *B* coust. | 323. *B* Car ne sui duiz a tel mestier. | 354. *A* sentu a. | 356—57 *fehlen in A. Moderne Hand hat dieselben nachgetragen.* | 360. *B* t la plus gente. | 371 *fehlt in B.* | 394—395 *umgestellt in B.* | 400. *A* ne onq̄s fust. *B* nonques ne

fust. | 418 *B* t bon may. | 433. *B* Onques autre rien ni toucha. | 444. *A* soltiuiement. *B* sotilment. | 445. *B* Nus qui i fust. | 461. *B* me vausist. | 466. *B* dou laissier. | 468. *A* ne me sente. *B* ne men sente. | 470. *B* pot afaitier. | 472. *B* en estoit ostee. | 475. *B* la force. | 485. *B* De riens qui poist. | 495. *B* quil neust. | 501. *A* que vos a fet. | 502. *A* ne quel endroit. | 510. *A* reison ne droiture. *B* reisons t droiture. | 514. *A* lune t lautre part. *B* lun a lautre part. | 518. *A* A une ch. *B* Doucor t amertùme toute. | 519. *A* q̄. | 521. *A* meniuz. | 528. *B* por la fain. | 536. *B* Encor .. ci entendu. | 540. *A* Que. *BC* Qui. | 542. *A* il puet. *BC* el. | 546. *C* Ja ne uous ai de riens menti. | 549. *B* ce mal celer. *C* se mal clamer. | 558. *A* Sor — enz enz le cuer. *B* En la mamele. *C* Souz la mamele enz en le cuer. | 559. *A* en nul fuer. *BC* a nul fuer. | 561. *B* Ne — nen. | 566. *A* Or uoil. *BC* Or uoi. | 569. *A* pas *fehlt, vorhanden in BC.* | 572. *A* discordant. *BC* descordant. | 573. *A* Diex est soes. *C* Diex est souez. *B* Docors est bons. | 579—584 *fehlen in C. Versehen des Schreibers, der durch gleichen Reim verleitet beim Abschreiben* 6 *Zeilen tiefer geriet.* | 581. *A* dissemble. *B* dessemble. | 583. *A* Non savez uos. *B* Non fetes. | 587. *A* ce me certefie. *BC* si me certefie. | 590. *C* Que fins amanz. | 592. *B* Esperance si me ramoine. | 598. *A* Vn pense. *B* Vn panser. | 600. *AC* ne fust. *B* me fust eschapez. | 601. *B* entrapez. | 604. *A* que ge espoire. *C* que gi espoire. | 606. *C* ingal. | 612. *C* Qui ne me faudra du^a^qu chief. | 627. *AC* Qui me ra promis. *B* re promis. | 630. *C* ne dolor ne paine. | 631. *C* essaine. | 633. *B* dou tot ma pensee. *C* ma dou tout pensee ravie. | 634. *C* Ton penser. | 638. *A* ge ne pleig pas. *B* Je ne me plaing. | 639. *B* Mes ... quan. | 640. *B* mes ml't me. | 641. *B* Ai mon panser p^r^mier changie. *C* cangie. | 644. *B* tristece. | 648. *A* Si que ne sai ou ge me sui. *BC im Text.* | 652. *B* La premiere pansee iert saine. | 656. *A* toz li cuers. *C* Que tuit li cors. | 657. *A* quant il menbre. *BC im Text.* | 659. *B* si nel 9pere. | 660. *A* t si nen est ... en langle. | 665. *B* Mes nus nen set sil nē est poinz. | 667. *C* Qui fait amer. | 674. *C* non faites ne nus hō q^1^ viue. | 676. *A* Se il ne sent. *BC im Text.* | 678. *C* Qui fait les genz p ses ateintes. | 682. *B* Qui — eslaisse. *C* Qui toutes keurēt dune laisse. | 683. *B* Puet donc sauoir. | 685. *B* ainssi com ie. | 688. *B* mes cui doie pour uoir. | 694. *C* Tant fust ne bōs clers ne senes. | 699. *A* plus i entant. | 701. *A* ne puet trover. *B* nen puet avoir. | 703. *A* ne puet garir. *B* nen puet garir. | 707. *B* ne seront. | 712. *B* garir. | 721. *B* que ne pot plus. | 723. *A* si quil morj. *B im Text.* | 727. *A* Si rest. *B im Text.* | 729. *A* de plaies fors. *B im Text.* | 734. *A* de meures. *B* des meures. | 735. *B* ainz est voirs. | 737. *A* et de la grant somme. *B im Text.* | 745. *B* Avoient il sovent eu. | 750. *A* eslaz amors. *B* damors. | 753. *A* qui ueoient. *B* quil ueoient. | 754. *A* Leur amie. *B* Lor amies. | 768. *B* Moi ne autrui ne cun mouton. | 669. *B* Nes prisoie. | 776. *B* Ne — por mon issir. | 778. *A* centemes. *B* centiemes. | 787. *B* uous ont fet. | 790. *B* fist dire coardie. | 795. *B* ces genz. | 796. *A* Qui. *B* Quel. | 798. Quil na en aus riens. | 806. *A* Au premier. *B* El premier. | 815. *B* chātoit. | 816. *B* chantoient

vne. *A* .III. en chantent cune. | 826. *A* Ainz ert aus medissanz teuz. | 835. *A* En son chant ne fu trop isnele. | 843. *A* Li messages. | 850. *A* petite^{s}te t vermeille (s *Corr. d. spät. H.*). *B* petitete uermoille. | 864. *B* t se tu vels. | 865. *B* venra. | 866. *A* ses hom quites. *B im Text.* | 874. *C* cōmande. | 877. *B* Quamors me teigne loiaute. *C* Q^{u}mours maintingne et loyaute. | 881. *B* atendoit. | 884. *B* acordant. | 889. *A* apensez. *B* en panse. *In B zwischen* 888 *und* 889 *Interpolation. Der Schreiber wollte Raum ausfüllen, da die anzubringende Vignette auf der beinahe vollgeschriebenen Columne nicht mehr Platz fand. In ähnlicher Lage pflegt der Schreiber von A die Verse zu halbieren. So vor Vers* 1151. *Die interpolierten Verse lauten:*

Or oez com el a bien chante
Ce fu merveille a escouter
On ques nen oi saper
Bien en siuoit selonc biaute.

890. *BC* Est il bien. | 896. *B* Biau douz amis. | 898. *B* qui ont serui. | 900. *B* mabeli. | 905. *B* alongueroit. | 909. *B* a grant plante uoir en auoit. | 913. *A* Com se diex leust $\overset{\text{pour}}{\text{prin}}$ seignee (pour *übergeschr. von späterer Hand*). *B* Cortoise t bien endoctrinee. | 919. *A* laal. | 920. *B* rendroiz pris. | 921. *B* acroistroiz. | 923. *B* se est droiz. | 924. *B* t *fehlt.* | 934. *C* Amours monstre les boñes taches. | 938. *B* fet. | 942. *A* ele. B el. 943. *B* ce niert. | 944. *B* Mes tant plot a li resgarder. | 945. *B* Quil men couint. | 948. *B* Si chantoit. | 950. *B* Apres. | 956. *C* t bele t fiere. | 958. *B* empereriz. *C* empeis. | 960. *A* que ne cuide. | 962. *A* Son biau manton. *B* Ses biaus mentons. | 963. *C* la gorge ot blanchete. | 964. *A* Le nes les sorciz t li ueill. *B* Li neis li sourcil t li oeil. | 966. *A* i sist. *B* li sist. | 969. *B* Bien men estoie auisez. *A* Qui. | 972. *B* Neust pas fet plus avenant. | 974. *B* disoit reson. | 975. *B* Ce dist. | 976. *B* nen prendra. *C* nemprendra. | 978. *B* Si com li uaillanz nus nel die. *C* Mes ia nus mauuais homs ne die. | 985. *B* a cest pr. | 989. *B* en *fehlt.* | 991. *C* li plois. | 1009. *C* la paine. | 1010. *C* tout son mesage. | 1012. *A* Bien apris t. *B* aprise bien atrempee. *C* Bien aprise t bien atrempee. | 1013. *B* nestoit mie. | 1026. *C* Q^{1} llot parfaite. | 1027. *C* ꝑ g$\overset{\bar{u}}{n}$t sens t ꝑ g$\overset{\bar{u}}{n}$t maist'e. | 1031. *A* humilianz. | 1033. *A* nel nest touche. *BC* ne nest touche. | 1036. *B* En son saintime parauis. | 1037. *B* Itiex. | 1039. *C* Q^{e} nest nois en yver sor branche. | 1044. *B* que requier. *C* Amis saues uous q^{e} ie quier. | 1047. *A* refeint. *B* restraint. *C* refraint. | 1048. *C* Q^{e} u' u' rendez sans plus noise. | 1049. *B* Se vos auez fet rien qui poise. | 1050. *C* ꝑdoñet. | 1052. *A* Et gardez. *B* Esgardez. | 1060. *C* uo preu. | 1061. *A* vers amors (*ebenso* 1063). *Diese Schreibweise ermöglicht eine doppelte Auffassung:* amors *(plur.), die Liebesleiden, Liebesabenteuer; und* Amors, *der Gott Amor.* | 1068. *B* de miscene en troie. | 1070. *AB* 9seill menus. *C* conseill venus. | 1076. *B* Par ce porroiz. | 1077. *B* que par nul. | 1078. *B* iusqua. | 1081. *B* touz pleins. | 1086. *C* Que nait. | 1088. *B* fel t estouz. | 1093. *A* Que. *BC* Qui. | 1095. *C* Icestui mal. | 1100. *C*

au chief. | 1108. *B* ne 9neisse. | 1110. *A* le deduit. *C* li deduis. | 1112. *C* confondut. | 1120. *B* compaignie. | 1122. *C* dou rossignol t des chalendres. | 1123. *B* Ou des. | 1126. *B* demoīnēt. | 1130. *A* Estrument. | 1134. *A* chant' sangresse. | 1135. *C* Se ni ot pas petite presse. | 1136. *B* buissines de chalamiax. | 1137. *B* destiues t de fretiax. | 1139. *C* oyst pas. | 1140. *A* iugleeur. *C* jongleour. | 1143. *B* chante chascūs estriue. | 1151. *C* Ainsint nous maine li maus damours. | 1155 *fehlt in B.* | 1157. *A* de moi matre. *B* t maumetre. *C* de mō matre. | 1158. *A* uoille. *B* ueil. | 1159. *A* em mi. *B* en mi. | 1160. *A* Los t amor. *B* Lors uint amors. | 1161. *A* tot a lui. B Se ie ne me rent tost a lui. *C* tost a lui. | 1066. *A* couture. *C* cousture. | 1171. *A* ert. *BC* estoit. | 1172. *A* Quaapsalon ne fu ne abiaus. *B* Qu apsalon ne fu ne abiaus. *C* Q[e] absalon ne fu nabiaus. | 1174. *A* En uint. *B* Ainz uint. *C* Ains ... ab'eues. | 1176. *A* Destor le confanon. *B* Destors le gonfanon. *C* Destort. | 1177 *C* destort la lance. | 1178 *C* auant se lance. | 1179. *A* Qui ne fu restis. *B* Qui nert ne restis ne ombrages. | 1181. *B* rescorre. *C* de cōurre. | 1183. *B* Car tout t souaue le porte. *C* seaument se porte. | 1186. *C* Vassal. | 1188. *C* faites mie le sourt. | 1192. *A* me fist. *B* men fist. | 1195. *B* briement. *C* La ... li di errāment. | 1203. *C* Adonc me mis en sa bandō. | 1210. *C* q[ur]taine nague. | 1212. *B* dolors corroz et ires. | 1213. *C* aconte hui. | 1215. *C* Laissiet. | 1217. *B* Or auez. | 1219. *B* Quil ... relanqui. *C* Q[e] uous ait ainsi relenqui. | 1230. *B* Si me dona po a mangier. | 1231. *C* loquoison. | 1233. *B* ausis ... hons hiriez. | 1234. *BC* cil siecles. | 1236. *A* estre *fehlt*. *B* soloient estre troue. | 1238. *B* Sanz traison plain damistie. | 1242. *A* le. *BC* les. | 1243. *C* bareter. | 1244. *B* Ou trair ou a labeter. *C* A trahir et a labeter. | 1246. *A* Qua ainsi sunt me appareilliez. *B* Qui si sont mes appareilliez. *C* Q[e] li plus cest appareillies. | 1253. *A* moutiplient. *B* mouteplient. | 1255. *B* apres bien. | 1259. *A* bien por mal. *B im Text.* | 1264. *C* Et foybletes. | 1270. *C* De traitours as fox corages. | 1273. *A* de lors amors. *B* de lor amor. *C* Ce sont. | 1275. *C* decheues. | 1277. *B* Des traitors. | 1279. *B* Que ia ne sent porront gaber. | 1283. *B* des felons. *C* P~ auoir le cuer des felons. | 1287—88. *C* Q[e] u' uers mois loiaus serois | t que u's moi ne fauserois. | 1295. *B* bons. | 1303. *B* Lors point le cheual si sentorne. | 1305. *B* pale t taint. | 1306. *A* destint. *BC im Text.* | 1308. *B* Que ne soi onques ou ie fui. | 1309. *B* paumetons son. *C* Em pamoison. | 1310. *BC* estenduz. | 1313. *A* qua relever. *B* quau relever. *C* ie vous dys. | 1316. *B* palloie. | 1317. *C* tot si me rasseure. | 1319. *C* Dont la dolor niert pas sanee. | 1320. *C* Por. | 1321. *B* sen done garde. *C* Se cele ne se doñoit garde. | 1322. *C* Qui le cuer a t qui le garde. | 1325. *B* Or dira. | 1327. *C* uint. | 1328. *A* t si sommiers t son hernois. *B* t si sommier t ses hernois. *C wie A, doch* sommier. | 1334. *A* sa depens. *BC* son despens. | 1335. *A* La seiorne la saeise. *B* La se sejorne la se aesse. *C* et la saaise. | 1338. *C* ore a g[ii]t. | 1340. *C* sa ualour. | 1349. *B* Tant sont beles. | 1350. *C* se pooient. | 1354. *AB* planteis. *C* plenteis. | 1355. *BC* Riens ni faut. | 1358. *A* atremprez. *B* Atamprez. *C* atrempes. | 1362. *BC* doit on. *AC* drueries.

B desueries. | 1366. *A* La li buissons t les haies. *B* La sont li buisson t les haies. *C* La li buisson et la li haies. | 1367. *B* Li arbroissel. *C* Li arbrissel. | 1368. *B* Qui na. | 1371. *A* Si i auoit. *BC* Sil i auoit. | 1372. *A* A renouelement. *BC* Au renouelement. | 1373. *C* tout le monde. | 1374. *B* Non pas voir nes. | 1375. *B* durs que diamanz. | 1378. *AC* Nen set. *B* Nel set. | 1385. *C* Canques tout. | 1388. *AC* son cuer. *B* mon cuer. | 1389—90. *A* Car ml't lauoit bone t fine | De toutes bontez enterine. *Text nach B.* *C* Car mout lot bon et asfine | De touz solas en Doct'ne. | 1394. *AB* t de grant. | 1396. *A* apela. *B* apele. | 1397. *B* Se li dist. | 1398. *C* a qui ie gart. | 1403. *B* Qui len voiast. | 1406. *C* sil li puet. | 1407. *B* A ce pas. *C* pas quest. | 1409. *B* aparceuz. | 1410. *C* Va sent. | 1413. *B* Or uos veil fet douz regrz prier. | 1414. *B* Que — don me ueillez otroier. | 1423. *B* souant. | 1426. *B* a la dame. | 1428. *B* mostroit. | 1430. *B* pesibles. | 1434. *B* quil tint en sa main. | 1436. *A* qui. *B im Text.* | 1439. *B* sen lont amor. | 1449. *B* doit on. | 1450. *B* laissiez. | 1470. *B* se tient. | 1475. *B* Tost oblie. | 1476. *A* porte. *B* port. | 1479. *B* Maudahaz. | 1481. *B* Or pens li cuers de siure. | 1482. *B* Ma dame. | 1484. *A* Quant de tot. *B* Quant dou tens sest a li volez. | 1485. *B* Non certes que uous ne poez. | 1488. vos *fehlt in B.* | 1493. *B* ce estre. | 1500. *B* soz poine. | 1505. *B* Mes ie me sent ml't agregie. | 1514. *B* Ainssi com dou sergent loial. | 1518—19. *A* despendre : sa pense. *B* despendre | cest sa char t sanc espendre. | 1525. *B* Quant li don. | 1544. *B* La riens que plus desir t aime. | 1546. *B* en *fehlt.* | 1548. *B* Cent mile tanz. | 1557. *A* estoit. *B im Text.* | 1558—59. *C* se trait : destroit. | 1562. *B* a lun de ceus. | 1565. *A* de vos parens. *C* de ces parens. | 1566. *C* mis em p'son. | 1570. *B* Li cors au cuer t atachiez. *C* fers atachiez. | 1571. *B* desachiez. *C* estaichiez. | 1572. *A* Quil nel siue. *B im Text.* *C* Q'l ne sieue. | 1573. *B* de loing. *C* de loinz. | 1574. *C* emporte. | 1577. *A* Si par celui. *B im Text.* | 1578. *C* Q' il en voit son cuer porter. | 1579. *B* Ele. *C* recomforter. | 1580. *B* Einssi. *C* En cui est. | 1581. *B* encherie. *C* en couie. | 1584. *C* uorroie miex estre. | 1585. *A* que li roi celestre. *B im Text.* *C* quo le roy. | 1588. sa *fehlt in B.* | 1589. *C* en oriant. | 1591. *B* riant. *C* raiant. | 1593. *C* clarte ne nue. | 1596. *A* Ausin — uint. *B* Aussis — uient. *C* Ainsi — emplace. | 1600. *B* quiex. | 1602. *C* Ele samble biẽ qnt sesueille. | 1603. *B* La rose blanche. | 1605. *C* esioist. | 1607. *B* Sen obli. | 1608. *B* Voir ia ne me fust or grieff. | 1610. *B* ne deuisse. | 1611. *C* Mais ie c'ein que mavenisse. | 1612. *B* praĩg si haut martire. *C* iempraing. | 1613. empire. | 1614. *A Lücke zwischen* biaute *und* poures. *B* por mes. *Ergänzung nach C.* | 1615. *C* et os. | 1616. *C* Q^e bien p^rpenser. | 1621. *A* de la clarte. *B* de sa clarte. | 1622. *B* disieme traitier. *C* Peusse la dyme traitier. | 1623. *B* Molt i couandroit. *C* Mout mi conuenroit trauill'r. | 1625. *A* cuers fins. cors *von der späteren Hand übergeschrieben.* | 1626. *B* autremẽt. | 1632. *B* En son front qui na point de per. | 1639. *C* Omques. | 1641. *A* Li sorciuz. *B* Li sorci. *C* deugie t bel. | 1643. *B* si oeil. *C* Or redirai. | 1647. *C* Des autres .... qui issoit. | 1653. *A* charte. *B im Text.* | 1655. *B* deure daprenant. | 1657.

A Or re plest. *B* Or me plest. *C* Or me replaist que u' desc'ue. | 1659. *B* pas chiche ne auere. | 1661. *C* Tant lendoña que naroie hui. | 1665. *C* sor lente. | 1666. *C* Dune color freche Rosine. | 1667. *B* emprent. | 1670. *Fehlt in B.* *A* Qui enlum. *C* Enlumine et. | 1671. *A* desor. *B* desouz. *C* Q[1] deseur la rose est assis. | 1672. *A* a *fehlt. Ergänzt nach BC.* | 1673. *B* Car ne porrojt. | 1675 *fehlt in B.* | 1676. *A* Quil en neust. *BC im Text.* | 1680. *C* Dire se ne p. | 1682. *C* De la bouche. | 1683. *A* mē touche. *BC* me t. | 1685. *C* ua fremiant. | 1686. *C* leffretes. | 1688. *C* com̃e braise. | 1689. *B* me met. | 1692. *C* ꝓoles beles t netes. | 1693. *C* P̃ ce sont un petit grossetes. | 1696. *C* ꝑ dys. | 1697. *A* Q se lavoie. *BC* se iavoie. | 1698. *C* chiere. | 1704. *C* a boñe estraine. | 1707. *B* Que max parliers ne max eurs. | 1708. *C* ne me. | 1710. *B* bochete sentir. *C* De cele. | 1712. *B* et la bouchete. | 1713. *B* diuire. *C* dywire. | 1715. *C* Se cuideroient. | 1720. *C* en siure. | 1721. *C* tant u' di ge. | 1723. *B* Ml't estoit bele creature. | 1727. *B* Si ne ra. | 1728. *C* Mes g[o]s sanguin. | 1731. *A* reconter. *B* recourcr. | 1733. *C* ne autele gorge. | 1735. *C* nen mente. | 1736. *C* atourble. | 1739. *B* seur leaute. *C* aute. | 1740. *A* seint pere de rom. *Text nach C.* | 1745. *B* iusq̄s babyloine. *C* duquen babyloine. | 1749. *C* He las. | 1751. *C* Mes aincois fust. | 1758. *B* ml't bien. | 1760. *B* nē nuble. | 1761 *fehlt in A. Ergänzt nach B.* | 1761—63. *C* Tant est douce cortoise t humble | Mais tant set noblement aler | Q[e] jamais norras hom parlor. | 1762. *B wie C.* | 1763. *B* James nus hom norra parler. | 1767. *A* t si t ɔs. *B* t si os dire fermement. | 1768. *B* Sanz flater. *C* chiffler. | 1769. *C* Q[e] de boyre ne de mengier. | 1770. *C* Nest nule miex. | 1773. *B* porroie. | 1775. *C* parage. *Sonst* corage. | 1776. *B* Q'l est tant. | 1777. *C* et por despendre. | 1779. *C* Car tant 9 tuit li autre uent. | 1784. *A* A q̄es. *B* A q̄ues. *C* A keues. | 1788. *B* Se ne seroit. *C* Mais ce ne seroit. | 1789. *C* Qui. | 1791. *C* La nomasse. | 1794. *B* quenoissez. | 1798. *B* gi en met. | 1800. *A* Si cune. *B* Si que une. | 1802. *C* Nen sauront rien. | 1805—1807 *nach A*

De decoiure quel se font mestre
Apelez les deuineours
De conoistre autrui amors.

(les *und* autrui *von späterer Hand*).

Nach B

De ceus deceuoir qui sont mestre
Et apele deuineours
De quenoistre les noz amors.

Nach C

De cex decoiure qui le mestre
Font et les a deuineours
De re9noistre autrui amours.

1812. *A* mi tormente. *B im Text.* | 1813. *C* fait et baaille. | 1816. *C* tel ahan. | 1817. *B* ham. | 1819. *B* Quant ie uos ui. | 1821. B lain. | 1822. *B* t pure ce fu lesche. *C* et esꝑance fu lesche. | 1825. *B* Si que ie touz iorꝫ a li pense. | 1826. *B* Lors quant ie fui en ce panse. *C* Si mesbahis

en ce pense. | 1828. *C* Qū mours me mestēt au deuant. | 1829. *C* Cele qui tant est. | 1830 *C* Tant prex t uaillans t cortoise. | 1831. *C* empoise. | 1833—35. *C* Et elle si feroit mon weil | Elle et toute sa māīsnie | : enseignie. | 1837. *B* anuiex. | 1839. *C* le grant anui. | 1841. *B* Mes iel faz. *C* Mes ieu faz. | 1843. *B* Qui de ce ou rien nēn sont ialos. *C* ou rien nōt st' jalous. | 1844. pri dieu q̄l. *C* q^e^s. | 1845. *B* puisse. | 1847. rien *fehlt in B.* | 1850. *B* bien ensemble. | 1851. Et *fehlt in B.* | 1853. *B* qui mest auis. | 1854. *B* li mesages. | 1855. *B* une riens. | 1857. *C* Cōment josai omques amer. | 1858. *B* tres grant. | 1863. *C* Jaime mais ia nen aurai fruit. | 1869. *C* ꝑ qui. | 1870. *C* tricheor ꝑlant vont. | 1871. *C* t font semblant q'l aimēt mon. | 1884. *A* pas une maill. *B* pas .I. ail. *C* vauroit pas .I. aill. | 1885. *A* en tel manire. *B im Text.* *C* m̄rtyre. | 1889. *C* mesproison. | 1893. *B* A cui auroie ie forfet. | 1896. *A* a son cuer. *BC im Text.* | 1898. *B* com ie pens t ie croi. | 1900. *C* Q^e^ me laissat ainsint. | 1903. *C* Dont ie morrai en josne aage. | 1905. *BC* qui me mort. | 1907. *B* Celui dieu. | 1908. *B* Requier ie t uueil aorer. *C* a ourer. | 1909. *C* Q^e^ il la mort ... demourer. | 1911. *B* mielz amase. | 1917. *A* ne li set. *B im Text.* *C* ne te set. | 1918. *A* vil mort. *B* uiex morz chose chaitiue. *C* Hai. | 1922. *B* Mors se tu fus onques cortoise. | 1930. *B* Leur amies quont nu a nu. | 1931. *C* Car. | 1933. *C* com iel vorroie. | 1934. *C* Sil. | 1941. *B* Se uos demandez dont me viēt. *C* Kaucūs demande dont me uient. | 1942. *C* maus qui. | 1944. *A* buen. *B* buer. *C* bien fustes nes. | 1946. *BC* uez. | 1947. *B* exemple. *C* penres. | 1948. *B* mal esgarder. | 1949. *A* de suen. *BC* dou sien. | 1950. *B* mal endure. | 1953. *B* 9me cil qui nest. *In A Schreibfehler* net. | 1957. *C* que ie voie. | 1958. *C* Rien. | 1960. *B* t ses uoi. *C* ies. | 1961. *C* Lors pleure et tenrēmt soupire. | 1963. *A* Et men depert. | 1964. *C* Si mē. | 1965. *B* Quaucūs ne. | 1973. *A* a els que tient. *B* a euls quen tient. | 1975. *B* riens dou lor. | 1975—76. *C* Ja ni mestent il riens dou lor | Sil fet tiūtor que me wellent. | 1977. *B* De quoi se plaignent t se duellent. *C* se plaignent t se duellent. | 1978. *B* quen tient, a eus quēn monte. | 1980—83 *nach A*

Par foi por ce que ie ne noisse
Mon duel ne mon pleur ne māgoisse
Nont fin tant com li gorz est lons
Dentre les encrimes felons.

Nach B

Par foi por ce quā ne quenoisse
— — — — — — — —
Men fui tant q li iorz est lons
Dentre les ancrimes felons.

Nach C

— — — — — — noise
— — — — — — — —
Non sui tant com li jours est lons
Entrex ces enc'mes felons.

In A ie *und* Nont *Correcturen der späteren Hand. Vers* 1981 *in B und die Verse* 1980—81 *in C nicht wesentlich verschieden von A.* | 1985.

B Dont me uient mes max 7 mes plaĩtes. *C* li mal et. | 1986. *C* Grant mal ai le ior. | 1988. *B* cuide dormir. | 1989. *A* Lor men. *BC* Lors me. | 1991. *A* Lors men. *BC* me. | 1993. *C* Car li liex. | 1995. *A* t men duellent. *C* Tant q^e tout me dreut t li mẽbre. | 1996. *A* chuche. *BC* couche. | 1997. *B* retorne. *C* destorne. | 1999. *C* chaus que fers. | 2000. *C* t autre frois puis chaus cō feus. | 2003. *B* apertement. | 2006—8. *C* Sa cortoisie: sa valor | Qui mesmuevẽt la grant chaleur | Et font flame de la fumee. | 2007. *B* la g^ant chalor. | 2008. *B* flambe. | 2010. *B* t la flambe. | 2011. *B* aisseles. *C* inceles. | 2012. *A* men bruille. *B* me brule. *C* me brule en feu ardant. | 2017. *B* por. *C* saigement. | 2018—19. *BC* oposer : ne puez reposer. *In A* ne puet rep. | 2020. *B* que te uelt il. | 2022. *B* preuz t cortoise. *C* franche t cortoise t. | 2023. *BC* Se me. | 2025. *C* Se ne tens. | 2029. *A* q̄ lennuit. *B* que te nuit. *C* que la nuit. | 2030. *C* Jes tant ang. | 2031. *C* Q^e voudroies. | 2034. *B* refrain ton corage. | 2034—35. *C* Tu ies fox recroy ton corage | De cele douleureuse raige. | 2036. *C* Croi au biẽ se iel. | 2039. *B* Ja nes tu pas. | 2041. *B* testuet il porchacier. | 2042. *B* tost si te porchace. | 2046. *C* il te poise. | 2050. *B* desrien mot. | 2055. *C* La bōne amour. | 2062. *A* A qui sest. *B* A cui sest. *C* A qui cest. | 2063. *B* biens. | 2064. *B* quiere. | 2065. *B* Tant 9me ie la. | 2066. *A* Vostre 9seill soit ur̃e quites. *B* Vostres 9sauz soit uostres q^ites. | 2067. *B* Encor i a plus uos me dites. | 2068. *C* ces biens. | 2074. *B* anemis. | 2080. *C* A son gret. | 2083. *B* Se dex ait merci de cest ame. *C* Se dex ait ia pitiet de mame. | 2084. *B* Se ie avoie. | 2085. *C* Dou tout deff. | 2086. *B* Por riens uoir ne le deffandroie. *C* Por riens ne la. | 2090. *C* Toutes voies. | 2093. *B* acroist amors. | 2097. *C* Se samour. | 2098. *B* Bien puet estre. *C* Puet estre que ce. | 2099. *C* Nomq^es. | 2101. *C* Omq^es. | 2104. *BC* mais amer. meins *in A, indess Correctur der späteren Hand;* mes *urspr.* | 2105. *B* Donques la doi ie miex amer. *C* biẽ puis amer. | 2110. *C* t sachiez bn̄ q^umours na cure. | 2114. *C* uit certainement. | 2116. *C* Ne gerpiroie. | 2120. *BC* Quant tu tant. | 2121. *B* tu tant nesploites. *C* Que doit dont q^nt tu si nesploites. | 2123. *B* Que par paroles que. *Diese Lesart in A ursprünglich, doch von späterer Hand* ou *für* que *gesetzt.* *C* Ou par paroles ou par oeures. | 2125. *B* Quele est tant franche. | 2129. *B* en franchise. *C* em franchise fiance. | 2135. *C* Ne tem puet. | 2136. *C* Riens nule ne puet sauuer. | 2138. *B* auroies. | 2142. *C* poor que ne te morde. | 2143. est *fehlt in B.* | 2144. *B* Quant en. | 2147. *B* El ... quenoistre. | 2148. *C* Quant on. *B* Quant on li dist uoir ou barete. | 2149. *A* Ce nest englische ne brate. *B* Nele nest anglesche ne brete. *C* Se nest ne englesche ne brate. | 2150. *B* Quel. *C* Q^l nentende pas ta parole. | 2151. *B* Nel nest. *C* Nest ne si gloute ne si fole. | 2152. *C* Qui te voussist pas laidangier. | 2157 *fehlt in B.* *A* Qui por. *C* Que por li. | 2160. *C* Q^e ne tai cure dadeser. | 2162. *B* deseur. | 2170. *B* Or soit que dire li uoussise. | 2172. *B* De cest an. | 2173. *B* Car ia tant 9me ie lauoie. | 2179. *A* mest fuorz? *B im Text.* | 2182. *A* mestoit. *B im Text.* | 2183. *A* Que. | 2184. *A* Ne que. *B* Ne qui ne pot. | 2188. tant *fehlt in A.* | 2191. *A* Fui: en sai que le eure nez.

B Fui ne sai en quel eure nez. | 2193. *A* Sele me devoit mot ioie doner. *B im Text.* | 2194—95. *B* mesagier : rasouagier. | 2199. *B* Sage cortois. | 2202. *B* A par .I. po que que ni auoi. | 2205. *A* uieut mielz. *B* uaut miex. | 2209. *B* nelui. | 2213. je *fehlt in A.* | 2218. *B* qui ie sui. | 2224. *B* Ne ie ne la. | 2225. *B* Ne si dure ne si cruele. | 2226. *B* Quant ele lira. | 2228. *A* t que noit le cuer plus tendre. *Text nach B.* | 2242. *B* Soit douce debonere. | 2245. *A* del sen rien. *C* dou sien riens. | 2250. *B* por ce seroit malegeure. | 2252—61 *nach A*

Se ie ne trop loing p's mō uol
Desor a amors uenir uol
Que ge ci dauant dit auoie
Que ge en semblance uerroie
Amenee mauoit madame
Por destreinde moi de la flame
Ou tant fort mauoit en hase
Que cuer t cors ot enbrase
Si que li art t en la chalor
Me rementoit t dit amor.

Nach B

Ne veil faire plus lonc demor
Retorner mestuet a amor
Car ie ci deuant dit auoie
Quamors en semblance ueraie
Amenee mauoit ma dame
Por moi oster hors de la flame
Ou amors mauoit en hasse
Si que tout mauoit embrase
Cuer t cors t en la chalor
Me ramentoit t dit amors.

2262. *B* tamaing. | 2271. *B* touz esb. | 2279. *B* sen uint. | 2281. *B* Por moi conforter ce me semble. | 2291. *A* De ce dame. *Text nach B.* | 2296. *A* De tant. *B* Et de tant mest ma dolor graindre. | 2297. *B* nelui. | 2300. *B* lou il li plot. | 2301. *A* Enbahiz t sui et ne dis mot. (t sui *von späterer Hand ausgestrichen.* ne *Correctur derselben Hand.*) *B* Eebahiz fui si ne dis mot. | 2303. *B* t de dolor. | 2307. *B* Que ia — nen mentirai. | 2308—9. *Nach den Handschr.* Amors a ioie t ot deuit (*nach B* t a deduit) | Ta dame a son ostel 9duit. | 2312. *B* Quel 9 q̄ mais mauoit aprise. | 2313. *B* Ne sa sentence ni auoit mise. | 2315. *B* Car. | 2317. *A* Sen tient. *B im Text.* | 2319. *A* i a de despense. | 2320. *B* Sel est desores mes requise. | 2322—23. *A* doret : oret. | 2324. *A* asane. *B im Text.* | 2328. *A* que la trauaille. *B* qui la. | 2330. *B* parfaiz t treitiz. | 2331. *A* Fet de tel eure ainsis feitiz. | 2334. *A* Ai fine. *B* A. | 2336. *B* t amors qui ne sen puet traire. | 2337. *B* Li dit. | 2338. *B* Or gart. | 2339. *B* Qui est quel don tu as le cuer. | 2340. *A* p touz regart. *B* Que tenuoiai par douz regart. | 2343. *A* Gel te liure prueu t sage. *B* Iel te liurerai. | 2344. *B* Qui bn̄s. | 2345. *A* or la mueuz. *B im Text.* |

2353. *B* Que .II. foiz a. | 2356. *B* niert bien. | 2357. *A* A quil nest. *B* quil ne mest. | 2358. *A* De denz. *B* Des denz uoir tant la mes cuers chier. | 2360. *B* Que uostres mesages fez soit. | 2361. *A* Tant bien quil de mielz mē soit. *B* Si tres bien que de mieuz en soit. | *Die beiden letzten Verse nach A*

Que nr̄e mesage fet soit
Tant bien quil de mielz mē soit.

2362. *A* Si que ge gel sanz. *Nach B im Text.* | 2366. *A* Car suer est a douz regart. *B* suers estes. | 2368. *A* quant suen. *B* Ce cuer quau sien. | 2373. *B* Des miex ... de la. | 2375. *A* sostif penssee. *B* sotil pansee. | 2378. *A* Car cil .V. sont les plus soutif. *B* Car cil tuit sont li plus sotif. | 2379—82 *nach A*

Que contenece est achetif
Ne contence danorseus
Ne doit onques estre sanz eus
Non est ele ge nen dot mie.

Nach B

De mon ostel tot sanz escrif
Ne contenance damoreus
Ne doit onques estre touz seus
Ne nest ele ge nen dout mie.

2384. *B* Se li diroiz iel uos. | 2385. *B* son ami. | 2388. *A* q'l aime. *B* Qui ml't — quil sache quel aime. | 2390. *B* nel fait. | 2391. *B* sotivement. | 2393. *B* Par eus. | 2395. *B* Ainssi li fet le g. | 2396. *B* Et la merciz t la merite. | 2397. *A* De ce quil. *Text nach B.* | 2399. *B* Si li dites ce que li mant. | 2400. *B* Por ce ueil que uos i alez. | 2404. *B* Gardez monors me soit sauuee. | 2405. *B* ian soie. | *Zwischen* 2407—12 *Interpolation in B. Die ganze Stelle nach A*

Vont sen q̄ plus ni atendirēt
Chantant chascune damoisele
Penssee fu la plus isnele
t uenoit .I. sonet notant
Mont bas mes ge en entendi tant
Quel disoit par mout grant franchise.

Nach B

Vont sen que plus ni atendirent
t uont fesant ml't tres gn̄t feste
Sans noise faire ne moleste
Pansee fu la plus isnele
Chantant chascune damoisele
t uenoient sonez notant
Et pansee si uenoit chantant
Ml't bas mes ie entendi tant
Encor en sui bien recordant
Quel dissoit par grant franchise.

Vergl. Bemerkung zu V. 888—889. *Der Schreiber von A halbiert an dieser Stelle die Zeilen, da die Zierinitiale* T *keinen Platz mehr auf der Seite findet und der Raum ausgefüllt werden muss.* | 2413. *B* amor a quise. | 2420. *B* Ou uos auez pris tel conseil. | 2422 *fehlt in B.* | 2423. *B* Aus amanz pansers t ueoirs. | 2424. *B* Cil dui ne criemẽt rien cest uoirs. | 2425. *A* ne nule seson. *Text nach B.* | 2426 *fehlt in B.* | 2427. *B* Sotivete de clerc t engin. | 2428. *A* t croi quamoreus fimt fin? *B* t croi que lamez de cuer fin. | 2442. *B* Aurez — car iai trove. | 2445. je *ist Conjectur.* | 2457. *B* a uos nafiert. | 2464. *A* lache auoire (*Verst.*). *B* la chose uoire. | 2465. *B* iel te pri. | 2466. *A* Que — dona. *B* Quel te. | 2468. *B* Que voir ia nel se fust pansee. | 2469. *Handschriftl.* ta leal aimee. | 2470. *B* t sont prins encor de rechief. | 2472. Que *fehlt in A. Text nach B.* | 2481. *B* q̄l toz iorz a a main. | 2483. *A* doit. *B* doi endurer. | 2486. *B* com a son ami. | 2496. Et *Zusatz des Herausgebers. A* Mensure. *B* Mesure. | 2512. pire *fehlt in B.* | 2514. tens *fehlt in B.* | 2515. *B* Ce te ... sel uels. | 2517. *B* dont en. | 2520. *B* pleuine. | 2524. *B* Par reson que ie amenre. | 2527. *B* i anvoi. | 2528. *A* ge ne voi. *B* ge nel voi. | 2534. *A* .I. uers leur giete au mielz q̄l sot. *B* Vn vers si giete au mielz q'l sot. | 2535. *A* acordee. *B* ait acorde. | 2536. *A* saluee. | 2541. *B* t encores pas ne le het. | 2544. *A* plus toz. *B* tost. | 2546. *B* foi que doi mame. | 2547. ele *fehlt in A.* | 2553—54. *B* i voi : par le delai. | 2558. *A* Les nices lor deloi. | 2559. *A* t met a neant lor amor. | 2564. *B* Car quant ele ot assez pense. | 2566. *A* Qui en chant ueut. *B* Qui en chantant uelt q̄l me die. | 2568. *B* De moi ce que. | 2569. *A* Cest li morz. *B* Cest li moz q'. | 2570. *B* Don nest asez que uels tu plus. | 2577. *B* Qui fu. | 2579. *B* Que ie te face. | 2580. *A* Qant que mors poĩt. *B* Quanq̄ amors point 9m̄t q'l oigne. | 2581. *A* ce que. *B* ce qua naure. | 2583. *B* por toi fere. | 2585 | 86. *A* leure : demeure. | 2590. *B* Tu sez. | 2592. *B* Len pert. | 2594. *B* en aie. | 2595. *B* Despondre uos. | 2596. *B* Qui lor dame ert. | 2599. *B* t non por ce nest esbaie. | 2600. *B* Ainz sest de chanter enuaie. | *In B zwischen* 2600—2601 *eingeschoben:*

t si auoit vn voiz ml't bele
Simple estoit la damoisele.

2601. *B* sot. | 2605. *B* Quil nen. | 2606. *B* Mes il pert bien a ma face. | 2607. sa *fehlt in A.* | 2611. *B* Comande li auoit ma dame. | 2612. *A* Cancor uos di som plesir. *B* Quele me deist son plesir. | 2613. *A* ... com ele. *B* Tant 9 ele en est. | 2614. *A* Car dex. *B* Car dou departir ne se terme. | 2615—16 *nach A*

Quant que ot madam conferme
t prent sor li qnquel a dit.

Nach B

Quā quel dit madame conferme
— — — — — ot dist.

2617. *A* nas mesdit. *B* de riens na mesdit. | 2619. *B* t de parler. | 2625. *B* Se uos. | 2627. *B* Nenil. | 2635. *B* ie ml't formẽt me. | 2638. *A*

Quest ce me mescroiz. | 2643. *A* Par toi que. *B* Partie qui. | 2644. *B* Mes bien croi. | 2646. os *fehlt in A.* | 2647. *B* covient a obeir. | 2648. *A* le pardesus. *B* Au cuer ... si pardesus. | 2651. *B* quenoist en lome. | 2652. *B* t cest bien chose si seue. | 2659. *B* t ie uos en redi itant. | 2660. *B* Q' ce que trop abōde ou cuer. | 2661. *B* fuer. | 2662. *B* pris. | 2665. *B* auoir el me deist. | 2668. *B* len le ta bien dit autre foiz. | 2669. *B* ne niert droiz. | 2670. *B* ge te truis. | 2671. *B* En non dieu ainsi. | 2672. *A* mielz qⁿt. *B* aime plus quā. | 2673. *B* q̄l otroit. | 2679. *B* Nel ... pour amor de li. | 2682. *B* soffrir aing ma dolor. | 2682—83. *A* doleur : aneur. | 2686. *B* mes ainz me be a parceuoir. | 2690. *B* Sil uex mes encor autre enseigne. | 2693. *A* Tele que nullui. *B* Tele qua nelui. | 2706. *B* Qui. | 2711. *B* puez de tel. | 2717 *fehlt in A, ergänzt nach B.* | 2719. *B* Il estovient ... que len. | 2722. *B* Ci puez. | 2723. *A* En ses enseignes. *B im Text.* | 2724. *B* Il sera diz ... desguissiez. | 2725. *B* car le me deuissiez. | 2727. *B* Qⁿt a lui pens. | 2729. *A* reprueue. *B* me prueue. | 2738. *A* deseure. | 2739. *A* en icele eure. *B* en cel eure. | 2740. *B* Se mostre. | 2750. *B* Non fais soiez en bien ceraine. | 2754. *B* Tuit. | 2761. *B* Quant a moi uint. | 2766. *A* reson que il me poloigne. *B* resons q¹ me. | 2767. *B* Cest brief ma len dit ie te doigne. | 2768. *A* Sest. *B* Cest. | 2773. *B* Que ce est. | 2774. *B* Quel me dist t sa 9paignie. | 2779. *A* Amors geu lo que tri faces. *B* A amors ie lo tu le faces. | 2780. *B* Fet contenence uolentiers. | 2781—83 *nach A*

Mes li suens chanz ert li p¹imiers
Qui ne fui mi sanz reison
Amors me rementoit le non.

Nach B

Mes ma dame ert li chāz p¹miers
t se nest mie sanz reson
Quamors me ramentoit le nō.

2784. *B* De li t damors. | 2785. *B* car el amors. | 2790. par *fehlt in A. B* Ausis. | 2794. *B* ie les uueil. | 2795—96. *A* amie : mercie. | 2796. *B* merciee. | 2799. *B* que ma ioie auance. | 2800. *B* sen parti. | 2802. *B* auec. | 2808. *B* En pansant. | 2811. *A* t encor. | 2812. *B* An ce panser ai grant confort. | 2815. *A* Sen chantoient. *B* Sen chantoie. | 2820. *A* amors remanoir. *B* o moi remenoir. | 2821. *B* Iel. | 2823. *B* nē serai. | 2826. *B* Qui est nus qui ia mesdire en doie. | 2829. *A* Tele que. *B* Tele qui fust. | 2830—33 *nach A*

Proi uos por dieu ce q̄ sauez
Si cheier 9 uos maneur auez
Que me dites car ge parti
Je ueill sauoir com ge parti.

Nach B

Por dieu uos pri ce quen sauez
Sachiez que uos monor auez
Quel me dites car ie par .I. toti
Le ueil sauoir quant ian parti.

Der Schreiber von A scheint beim Abschreiben seiner Vorlage aus V. 2832 *in V.* 2833 *geraten zu sein.* | 2834. *B* sauez uos. | 2836. *B* atrampe. | 2837. *A* son uis. *B* Si que ses uis. | 2838. *B* Ert plus uers et noirs 9me mors. | 2841. *B* Qui ne li faut. | 2845. *B* Qua son seruise. | 2851. *B* Si en pleure t songie. | 2856. *B* Qua nos a. | 2863 *fehlt in B.* | 2866. *B* El uos dirai. | 2867. *B* Por ce qualiege. | 2868. *B* Ou chant. | 2869. *B* quil en fet .I. present. | 3870 *fehlt in B.* | 2871. *B* t por ce cest ueritez pure. | 2878. *A* Sil estust en lui point de bien. *B* Sil eust en uos tant de bien. | 2884. *A* Por metre li t uos. *B* Por metre la t uos a ese. | 2885. *B* Me ce mi. | 2886. *B* soneur garder. | 2887. *B* Si 9me. | 2890. *B* Qui nest pas uoir. | 2891. *A* Secháez uos. *B* Ce sachiez uos. | 2893. *A* me destraint. *B* mi destraint. | 2897. *A* 9 ele est por ri ... soit nee (*Lücke*). *B* rien qui soit. | 2898. *B* ansertee. | 2899. *B* nadre. | 2902. *B* son ami chier. | 2908. *A* Le mal. *B* Li max. | 2909. *B* mal si destroit. | 2913. *A* dō ne se dueille. *B* q'l ne se deille. | 2914. *B* Ha diex. | 2917. *B* por li morrai. | 2921 *fehlt in B.* | 2925. *B* A donc liroie solacier. | 2926. *B* amors prier. | 2931. *A* enz en sa dame. *B* enz en sa rame. | 2933. *B* recoumandons. | 2934—35 *nach A* Et il si fist bon gre lense | O lui alai en un pense. | 2934. *B* Et si fist il bon gre lense. | 2936. *B* Sale ueoir cui dex garisse. | 2937. *B* qui ne sen isse. | 2944. *B* abeli si. | 2945. *B* Q' touz iorz uolt mes estre o li. | 2950. *B* Ainz autre chancon. | 2951. *B* li maus damer. | 2953. *B* t mon ami. | 2956. *B* mes ami — ma aidie'. | 2960. *B* Car assez i ai trauaillie. | 2964. *B* Si le fais. | 2967. *C* le desist. | 2968—69. *A* bouche : il athouche. | 2969. *C* Com sele a qui' cuer. *B* cuer el touche. | 2970. *C* il ist mieux. | 2971. *C* as iex. | 2973. *B* me ueigne dire. *C* uigne. | 2974. *C* Tout sanz delai liraige querre. | 2975. *C* t iai tans et loisir de querre. | 2977. *B* qui ne fet. | 2979. *B* nat̃e. *C* matere. | 2980. *B* Qui le se. | 2981. *B* t sil auient quel. *C* cil auiēt. | *In B* 2983 *vor* 2982. | 2984. *B* Si que a son cuer pleira. | 2985. *C* Se q'l. | 2986. *C* ou cors la uie. | 2987. *C* que ne mescondie. | 2988. *B* Au desrenier. *C* Au desrainier. | 2989. *B* t por guerredon. *C* Par amour. | 2990. *C* Son preu — sel le motroie. | 2993. *B* doit on. *C* biē estrang.'. | 2994. *C* A honte. | 2995. *C* sil ne uoient. | 2996. *B* aubres se nus i bee. *C* se nus i bee. | 2998. *C* hai nuisant. | 3000. *B* porquoi ie muire. | 3001—2. *C* Vr̃e pensers nest fors de duire. | Ne se nest pas ne dui ne dier. | 3002. *A* Ne ce nest pas ... dui ne dier (*Lücke*). *B* Ne ce nest pas ne dui ne dier. | 3006. *C* Cui ai ge riens tolut nemble. | 3010. *B* sen plaigne par mō fet. | 3012. *C* Mes ce sera uns aguillons. | 3016. *B* greuer. | 3020. *A* Et se tu te uels. *B* t se tu viels. *C* Et se tu le uiex. | 3021. *C* Saches tant cō durra cis mondes. | *Der Schluss von A* (*zugleich Schluss des Codex* 2186 *anc.* 7995) *lautet:*

Saches tant com durra cist mōdes
Sera en bouche t ... more (*Lücke*)
Toz iorz li romanz de la poire

Ci fine li romanz de la poire
Qui des amanz a dit lestore

Bien deuroit amier p amor
Qui de ce romanz set les tors.·.
Qui bien aime a tart oblie
Il ne na mie obliee
Par ueritee le uos diee ce fet.

Der Schluss von B lautet:

Sachez tant 9 durra li mondes
Sera en boche t en memoire
Touz iorz li romanz de la poire
Qui des amanz a dist la poire
Bien deuroit amer par amors
Qui de cest romanz set les tors.

Der Schluss von C (zugleich Schluss des Codex 24431 *anc. Compiègne* 62) *lautet:*

Saches tant cō durra cis mondes
Sera en bouche t en mimoyre
Touz iours li romanz de la poyre
Ci faut li romans de la poyre
Q[e] des amans a dist lestoyre
Bien deuroit amer p amours
Q[i] adroit en sauroit les tours.
Amen
Amen
deus.

Das Uebrige verwischt. In A sind die Worte Qui bien aime *etc. offenbar Zusatz des Schreibers, der den Raum am Ende des Blattes füllen wollte. Es scheint dabei eine Vers- und Reimkünstelei beabsichtigt zu sein. Dies wird ersichtlich, wenn man die Verse folgendermassen zusammenstellt:*

Qui bien aime a tart oblie
Il ne na mie obliee
Par ueritee
Le uos diee
Ce fet.

BEILAGE.

Die Verse 1324—1412 des Roman de la Poire wörtlich nach den 3 Handschriften.

Nach A:

Ne me uoill pas arester ci
Anz dirai damors q^1 chemine
t del errer onques ne fine
Droit uers paris sen uient li rois
t si sommiers t son hernois
Ont tant esploitie t erre
Parmj le grant chemin ferre
Que arriuez sont a paris
Ou amors fu nez et noris
Si com ge croi si com̃ ge pens
La tient sa cort t sa depens
La seiorne la saeise
Ne set cite qui tant li pleise
Car nule a li ne sa pareille
Molt tendriez a grant merueille
Qui uos auroit dit t conte
t sa doucor t sa bonte
Car li uallet t li boriois
Sont franc t uaillãt t cortois
Et les puceles t les dames
Ce sont les fleurs ce sõt les iames
De toutes celes qui sont nees
Tant sont cortoises t senees
Tant uaillant t bien aprises
Quenul blasme ne sont reprises
Tant sont nobles t acesmees
Que sel pooient estre nees
Selonc leur pris t lor honor
Li pris de france seroit lor
Voire de tot le mont neis

Et li leus est si plenteis
Riens ne faut que li cors demende
Bone char t nete uiande
Cler sont li uins t bon li pain
t li airs atremprez t sain
La citez est si bien seanz
De toutes autres est neant
De forez t de praeries
La doit len querre drueries
La sont li geu t li deduit
Li biens apris t li bien duit
La sont le genz liees t gaies
La li buissons t les haies
Les arbroises t li uergier
Quil na soz cil si fol bergier
Tant uenist or endroit des bestes
Qui ni fust sages t honestes
Si i auoit sanz plus este
A renouelemēt deste
Nen tot cest monde na hermite
Non pas neis saint ypolite
Qui plus fu durs q̄ aymanz
ne
Qui deuenist fins amanz[1])
Sun mois auoit seiorne la
Nen set qui essaie ne la
Por ce di ie que del pais
Est amors t nez t nais
Por le bon air por la sante
Por le bon leu por la bonte
Por la gent douce t debonaire
Aime tant icelui repaire
t por ce i prent il son seior
Quant il ot seiorne .I. ior
Si commenca a regarder
Qui li porroit son cuer garder
Car ml't lauoit bone t fine
De toutes bontez enterine
Parmi les dames uient t va
Tant quentre les meillores trova
de
Vne dame grant beaute
De grant sen[s] t de grant leaute[2])

---

[1]) Ne *ist Correctur der späteren Hand.*

[2]) s *in* sen' *ist Correctur der späteren Hand. Ebenso* de *im vorhergehenden Verse.*

De bon fet de tenrin corage
Lor en apela son message
Si li dit alez doz regart
Proiez cele dame quel gart
Ce cuer ci que amors li enuoit [1])
Douz regarz se met a la uoie
Qui plus est 9ques ne fu lie
De ce que amors a deignie
Quil lenuoiast en ce message
Mes il ne set com grief passage
Illi couendra trepasser
Soutix est si il i puet passer
A celui pas qui est perilleus
Des mesdisanz des enuieus
Si quil ni soit aperceuz
Va sen toz les a deceuz
ꝑ sa tres grant soluite [2])
t par sa grant isnelete.

Nach B:

Ne me ueil pas arester ci
Or dira damors qui chemine
t de lerrer onques ne fine
Droit uers paris senuient li rois
t si somier t ses hernois
Ont tant esploitie t erre
Par mi le grant chemin ferre
Que arriue sont a paris
Ou amors fu nez t norriz
Si com ie croi si com ie pens
La tient sa cort t son despens
Le se seiorne la se aesse
Ne set cite qui tant li plese
Car nule a li ne sa pareille
Ml't tendriez a gn̄t merueille
Qui uos auroit dit t conte
t sa douceur t sa bonte
Car li uallet t li boriois
Sont franc t uaillant t cortois

---

[1]) enuoit *stand ursprünglich in A. Die spätere Hand strich* t *und setzte* e *dafür.*

[2]) *Für das verstümmelte* soluite *schrieb die spätere Hand* soutiuete *neben die Zeile.*

t les puceles t les dames
Ce sont les fleurs ce sont les iames
De toutes celes qui sont nees
Tant sont cortoises t senees
Tant sont uaillanz t bien ap'ses
Quàn nul blasme ne sont rep'ses
Tant sont beles t acesmees
Que sel pooient estre nees
Selonc leur pris t lor honeur
Li pris de france seroit leur
Voire de tout le mont neis
t li leus est si planteis
Riens ni faut que li cors demāde
Bone chars t nete uiande
Cler sont li uin t bon li pāīs
t li airs atrampez e sains
La citez est si bien seanz
De toutes autres est neanz
De forez t de praeries
La doit on querre desueries.
   La sont li ieu t li deduit
Li bien apris t li bien duit
La sont les ienz liees t gaies
La sont li buisson t les haies
Li arbroissel t li uergier
Qui na soz ciel si fol bergier
Tant uenist or androit des betes
Qui ni fust sages t honestes
Sil i auoit sanz plus este
Au renouelement deste
Nen tout cest monde na h'mite
Non pas uoir nes saint hypolite
Qui plus fust durs que diamāz
Qui ne deuenist fins amanz
Sun mois auoit seiorne la
Nel set qui essaie ne la,
Por ce di ie que dou pais
Est amors t nez t nais
Por le bon air por la sante
Por le bon leu por la bonte
Pour la ient douce t debonaire
Aime tant iceli repaire
Pour ce i prant il son seior
Quant il ot seiorne .I. ior
Si 9menca a resgarder

Qui li porroit mon cuer garder
Car ml't le uoit t bon t fin
De toutes bontez enterin
Par mi les dames uient t va
Tant quentre les meillors troua
Vne dame de grant biaute
De grant sen t de grant leaute
De bon fait danterin corage
Lors en apele son mesage
Se li dist alez douz regart
Proiez cele dame quel gart
Ce cuer ci quamors li enuoie
Douz regarz se met a la uoie
Qui plus est 9ques ne fu lie
De ce quamors a deignie
Qui len uoiast a ce mesage
Mes il ne set 9 grief passage
Il li couendra trespasser
Soutilz est sil i puet passer
A ce pas qui est perillex
Des medissanz des anuiex
Si quil ni soit aparceuz
Va sen touz les a deceuz
Pour sa tres grant soutiuete
t par sa grant isnelete.

Nach C:

Ne me weil par arester cy
Ains dirai daĩñs q' chemine
Et del errer omq^e s ne fine
Droit u's paris sen uint li rois
Et si sõmier et son hèrnois
Ont tant esploitie et erre
ꝑ mi le gn͛t chèmin ferre
Et ariues sọnt apparis
Oú añ̃s fu nez et norris
Si cõ ie croy si com ie pens
La tient sa court et son despens
La seiorne et la saaise
Ne set cite q' tant li plaise
Car nule a lui ne sappareille
Mout tenries ore a gn͛t merueille
Q' uous auroit dit t conte

Et sa ualour et sa bonte
Car li vallet et li bouriois
Sont franc t uaillant t courtois
t les puceles et les dames
Ce sont les flours ce sont les james
De toutes celes qui sont nees
Tant sont courtoises et senees
Tant sont uaillans t bien ap'ses
Quen nul blame ne sont reprises
Tant sont nobles et acesmees
Q^{e} se pooient estre nees
Selonc lor p^{1}s et lor honour
Li pris de france seroit lour
Voire de tout le mont neis
Et li lieus est si plenteis
Riens ni faut que li cors demande
Bonne char et neste viande
Cler sont li vin et bons li pains
Et li airs atrempes et sains
La cites est si bien seans
De toutes autres est noiens
De fores et de praeries
La doit on q^{e}rre drueries
La sont li gieu et li deduit
Li bien appris et li bien duit
La sont les genz liees et gayes
La li buisson et la li haies
Li arbrissel et li vergier
Q^{1}l na sous ciel si fol bergier
Tant venist orendroit des bestes
Q^{1} ne fust saiges et hōnestes
Sil i auoit sanz plus este
Au renouelement deste
Nen tout le monde na h'mite
Non pas neis S' ypolite
Q^{1} plus fust durs que aymans
Q^{1} ne deuenist fins amans
Sun moys auoit demouret la
Nen set qui essaie ne la
Pour ce di ge que dou pais
Est amours et nes t nais
Por le bon air pour la sante
Por le bon lieu pour la bonte
P˜ la gent douce et debōnaire
Ai˜me tant icelui repaire

Cauques tout i prent son seiour
Qant illot seiorne .I. iour
Si 9menca a Regarder
Q^{1} li porroit son cuer garder
Car mout lot bon et asfine
De touz solas en Doct^{1}ne
Parmi les dames uiēt et va
Tant quentre les millors troua
Vne dame de grant biaute
De g^{u}nt sens de g^{u}nt loyaute
De bon fait denterin coraige
Lors en apela son mesaige
Si li dist alez douz regart
Proiez cele a qui ie gart
Se cuer cy q$^{\bar{u}}$mours li enuoie
Douz regart se met a la uoie
Q^{1} plus est comq^{e}s ne fu lie
De ce que am̃s a daignie
Q^{1} l lenuoiast en ce mesage
Mais il ne set cō g^{1}ef passage
Illi couuenra trespasser
Soutiex est sil li puet passer
A celui pas quest perilleus
Des medisanz des envieus
Si quil ni soit aperceus
Va sent touz les a deceus
Par sa tres grant soutiuete
Et ꝑ sa grant isnellete.

V. 221—240 wörtlich nach B.

En grece fu roine   dou bel paris heleine
La bele escheuie   q^{1} tant ot douce alaine
A troie a grant nauie   la mist en sō demaine
Dōt puis toute sa uie   soffri anui t poine
Paine t trauail couiēt   aus amorex soffrir
De ce ior me souiēt   ou mescouiēt offrir
Mō cors amort q^{1} gient   dun amorex soupir
Na amorex nauiēt   amors doie guerpir
Icil amor guerpist   q^{1} ne lose deffendre
Li coart satapit   tel amāt doit prendre

Paris gͧnt fais emprist qn̄t hele osa pn̄dre
Fine amors li aprist tel fessel a emp'ndre
Amie ot ꝑ proesce ꝑis si 9 moi semble
Por ce sōt en hautesce il t samie ensemble
Armez est ꝑ nọblesce diex q' touz nos asemble
Doint a celui tristece q' fine amor dessemble.
En haut sōt li amāt li uns lez lautre asis
Paris sui q' demāt le tornoi 9tre .VI.
Einssi 9 ie 9māt nē sui mie pensis
Touz seus sanz 9tre māt ia nē ior assis.

Berichtigungen.

S. 28 *unten l.* Als auffallenden Vers erwähne ich 2899, welcher — hat. — *S.* 29 *oben* und argue *fällt weg; hinter* „ebenso" einsilbig *einzuschalten.* — *V.* 53 voir *in Kommata einzuschl.; l.* toz *für* tot. — *V.* 149 *l.* o dels *f.* od els. — *V.* 214 *l.* lancez *f.* lancé. — *V.* 450 *l.* liez et joianz *f.* lié et joiant. — *V.* 451 *l.* oianz *f.* oiant. — *V.* 884 *l.* recordanz *f.* recordant. — *V.* 885 *l.* chantanz *f.* chantant. — *V.* 946 *l.* balanz *f.* balant. — *V.* 947 *l.* remiranz *f.* remirant. — *V.* 996 *l.* eschapeiz *f.* eschapoiz. — *V.* 1007 *l.* pert." — *V.* 1048 *l.* rendeiz *f.* rendoiz. — *V.* 1116 *l.* l'essaie." — *V.* 1170 *l.* a droit *f.* adroit. — *V.* 1249 *l.* li *f.* il. — *V.* 1388 *Semikolon hinter* garder. — *V.* 1700 *l.* douçors *f.* douçor.

Halle, Druck von E. Karras.

Körting, G., Dictys und Dares. Ein Beitrag zur Geschichte der Troja-Sage in ihrem Uebergange aus der antiken in die romantische Form. 1874. 8. ℳ 7,50.

Leopardi, Giacomo, Opere inedite pubblicate sugli Autografi Recanatesi da Giuseppe Cugnoni. 2 voll. 1878/79. 8. ℳ 22.

Manuel, Don Juan, El libro de la Caza. Zum ersten Male herausgegeben von G. Baist. 1880. 8. ℳ 6.

Mariengebete. Französisch, Portugiesisch, Provenzalisch, herausgegeben von H. Suchier. 1877. 8. ℳ 1,60.

Meister, J. H., Die Flexion im Oxforder Psalter. Grammatikalische Untersuchung. 1877. 8. ℳ 3,60.

Monaci, E., Appunti per la Storia del Teatro Italiano I Uffizj drammatici dei disciplinati dell Umbria. 1874. 8. ℳ 4.

Napolski, Dr. Max von, Leben und Werke des Trobadors Ponz de Capduoill. 1880. 8. ℳ 4.

Philippson, E., der Mönch von Montaudon. Ein provenzalischer Troubadour. Sein Leben und seine Gedichte, bearbeitet und erklärt mit Benutzung unedirter Texte aus den Vaticanischen Handschriften Nr. 3206, 3207, 3208 u. 5232, sowie der estensischen Handschrift in Modena. 1873. kl. 8. geh. ℳ 2,50.

Poema del Cid. Nach der einzigen Madrider Handschrift mit Anmerkungen und Glossar neu herausgegeben von Prof. Dr. K. Vollmöller. Theil I: Text. 1879. gr. 8. ℳ 2,80.

Rambeau, A., Ueber die als echt nachweisbaren Assonanzen des Oxforder Textes der Chanson de Roland. Ein Beitrag zur Kenntniss des altfranzösischen Vocalismus. 1878. 8. ℳ 6.

Reinsch, R., Die Pseudo-Evangelien von Jesu und Maria's Kindheit in der romanischen und germanischen Literatur. Mit Mittheilungen aus Pariser und Londoner Handschriften versehen. 1879. 8. ℳ 3,60.

Roncesval. Edition critique du texte d'Oxford de la Chanson de Roland par Ed. Böhmer. 1872. 16. ℳ 1,60.

Riese, Dr. Jul., Recherches sur l'usage syntaxique de Froissart. 1880. 8. ℳ 2.

Schuchardt, H., Ritornell und Terzine. 1875. 4. ℳ 8.

Stimming, Prof. Dr. A., Bertran de Born, sein Leben und seine Werke, mit Anmerkungen und Glossar. 1879. 8. ℳ 10.

Suchier, Prof. Dr. H., Ueber die Matthaeus Paris zugeschriebene Vie de Seint Auban. 1876. 8. ℳ 2.

Trautmann, M., Bildung und Gebrauch der tempora und modi in der Chanson de Roland. I. Die Bildung der tempora und modi. 1871. kl. 8. ℳ 1.

Warnke, K., On the Formation of English Words by means of Ablaut. A grammatical Essay. 1878. 8. ℳ 1,20.

Zeitschrift für romanische Philologie herausgegeben von Prof. Dr. G. Gröber. Jahrg. 1877—1881. ℳ 76.



